



# GESCHÄFTSBERICHT 2013

*Hochschul-Sozialwerk Wuppertal*





41. WIRTSCHAFTSJAHR

**GESCHÄFTSBERICHT 2013**  
MIT LAGEBERICHT GEM. § 289 HGB

*Hochschul-Sozialwerk Wuppertal  
Studentenwerk  
Anstalt des öffentlichen Rechts*



## VORWORT



FRITZ BERGER

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht informiert das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal über seine Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr 2013 dem einundvierzigsten Wirtschaftsjahr seit seiner Errichtung. Der Bericht ist gleichzeitig Lagebericht im Sinne des § 289 HGB.

Der Geschäftsbericht informiert die Mitglieder der Gremien, zuständige Stellen, die Geschäftspartner und die Öffentlichkeit ausführlich über die Arbeit des Hochschul-Sozialwerkes in der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betreuung und Förderung der Studierenden. Der Geschäftsführer erfüllt damit den ihm durch das Studentenwerksgesetz und entsprechende Satzung erteilten Auftrag.

Den Geschäftsbericht möchte ich zum Anlass nehmen, allen Personen und Institutionen, die dem Hochschul-Sozialwerk Wuppertal in meiner bisherigen Amtszeit Hilfe und Unterstützung gewährt haben, ganz herzlich zu danken.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren anhaltend hohen Einsatz und ihre ausgezeichneten Leistungen sowie den ehrenamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates für das erwiesene Vertrauen und ihre engagierte Tätigkeit.

Wuppertal, im Juni 2014

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'F. Berger', written in a cursive style.

Fritz Berger  
Geschäftsführer

**HOCHSCHUL-SOZIALWERK WUPPERTAL – AÖR –  
DAS STUDENTENWERK IN ZAHLEN**

|   | 2013          | 2012          | 2011          |
|---|---------------|---------------|---------------|
| <b>Allgemeines</b>  |               |               |               |
| Zuständigkeiten für Studierende an den Hochschulen<br>Bergische Universität Wuppertal, Hochschule für Musik<br>Köln – Standort Wuppertal, Kirchliche Hochschule | 19.057        | 17.672        | 16.506        |
| Mitarbeiter/innen<br>(Kopfzahl per 31.12.)  | 177           | 160           | 154           |
| Bilanzsumme   | 39,2 Mio. €   | 40,5 Mio. €   | 38,5 Mio. €   |
| Summe Aufwand   | 10.764.937 €  | 10.148.118 €  | 9.525.274 €   |
| Personalkosten  | 4.768.720 €   | 4.593.816 €   | 4.277.232 €   |
| Erwirtschaftete Erträge   | 6.269.252 €   | 6.073.426 €   | 5.631.904 €   |
| Sozialbeiträge  | 2.571.023 €   | 2.335.214 €   | 1.923.493 €   |
| <b>Verpflegungsbetriebe</b>   |               |               |               |
| Anzahl ausgegebene Essen  | 589.746       | 593.979       | 556.669       |
| Preis der Mensaeessen für Studierende   | 1,95 – 2,60 € | 1,95 – 2,60 € | 1,95 – 2,60 € |
| Gewichteter Preis je Essen / Studierender   | 2,38 €        | 2,39 €        | 2,29 €        |
| Erlöse Mensen   | 1.210.140 €   | 1.196.399 €   | 1.158.804 €   |
| Erlöse Cafeterien   | 1.718.045 €   | 1.678.422 €   | 1.581.010 €   |
| Erlöse Veranstaltungen  | 79.791 €      | 63.094 €      | 47.848 €      |
| Erlöse Schulumsätze   | 331.733 €     | 368.641 €     | 152.520 €     |
| <b>Studentisches Wohnen</b>   |               |               |               |
| Plätze in Wohnheimen  | 1.085         | 1.085         | 1.085 ×       |
| Mieteinnahmen   | 2.744.184 €   | 2.588.205 €   | 2.483.024 €   |
| Monatliche Warmmiete incl. Internet   | 187 – 326 €   | 187 – 326 €   | 187 – 332 €   |
| Monatliche Miete pro Wohnheimplatz (incl. Strom, Heizung, Wasser, Internet, Möblierung etc.) per 31.12.   | 210,77 €      | 211,04 €      | 208,69 €      |
| durchschnittliche monatliche Nebenkosten<br>(Gas, Strom, Wasser)  | 43,49 €       | 42,01 €       | 41,77 €       |
| <b>Ausbildungsförderung</b>   |               |               |               |
| Anträge   | 3.957         | 4.248         | 3.993         |
| Anzahl Geförderte   | 4.181         | 3.987         | 3.593         |
| Geförderte, v.-H.-Satz  | 21,96 %       | 22,56 %       | 21,77 %       |
| Ausgezahlte Förderungsmittel  | 15.272.832 €  | 15.223.491 €  | 12.936.867 €  |
| Gewährte DAKA-Darlehen  | 131.245 €     | 174.860 €     | 154.980 €     |

\* davon 84 im Bau – Bezug 10/2012

# INHALTSVERZEICHNIS

|  |         |
|--|---------|
| VORWORT .....  | 3       |
| INHALTSVERZEICHNIS.....  | 5       |
| <br>   |         |
| 1. LAGEBERICHT.....  | 7 – 15  |
| 2. ORGANE DER ANSTALT.....   | 16 – 20 |
| 3. KENNZIFFERN UND LEISTUNGSZAHLEN.....                                  | 21 – 23 |
| 4. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSABLAUF IN DEN ABTEILUNGEN                   |         |
| 4.1 Geschäftsführung.....  | 25 – 34 |
| 4.2 Ausbildungsförderung.....  | 35 – 39 |
| 4.3 Essen und Trinken.....   | 40 – 45 |
| 4.4 Studentisches Wohnen, Technische Verwaltung.....                     | 46 – 58 |
| 4.5 Personal.....  | 59 – 64 |
| 4.6 Allgemeine Verwaltung.....   | 65 – 68 |
| 4.7 Rechnungswesen und EDV.....  | 69 – 71 |
| <br>   |         |
| 5. JAHRESABSCHLUSS.....  | 73 – 74 |
| <br>   |         |
| Anlage 1 – Angaben gemäß § 17 Korruptionsbekämpfungsgesetz.....          | 78 – 79 |
| Anlage 2 – Bilanz per 31.12.2013 / Gewinn- und Verlustrechnung 2013..... | 80 – 82 |
| Anlage 3 – Organigramm.....  | 83      |
| Anlage 4 – Presseberichte 2013.....                                      | 84 – 93 |



# 1. LAGEBERICHT

## 1.1 AUFGABEN UND RECHTSGRUNDLAGEN

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal – AöR – Studentenwerk – versteht sich als Partner der Studierenden und Bediensteten im Hochschul-Alltag. Ob Antragsteller/in, Mieter/in oder Gäste in den Verpflegungsbetrieben, die „Kunden“ des HSW sollen zuverlässig, effizient und umweltfreundlich betreut werden.

Als soziale Einrichtung an der Hochschule ist das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal zuständig für die Bergische Universität (ca. 19.000 Studierende), sowie die Studierenden der Hochschule für Musik – Standort Wuppertal (ca. 180 Studierende).

Ebenso besteht ein Betreuungsvertrag mit der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel in Wuppertal (ca. 150 Studierende).

Die rechtliche Grundlage der Arbeit des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal ist das Gesetz über die Studentenwerke in Nordrhein-Westfalen vom 27. Februar 1974 (StWG) in der seit dem 21.7.2004 geltenden Fassung, zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndVO vom 18.8.2010.

Die Aufgaben umfassen im weitesten Sinne die soziale Versorgung der Studierenden im Bereich Verpflegung, Wohnen, Studienförderung (als Amt für Ausbildungsförderung), Kultur, Gesundheitsförderung, Soziales, Beratung etc.

Die Studentenwerke sollen darüber hinaus ihren Bediensteten und den Bediensteten der Hochschulen die Benutzung ihrer Einrichtungen gegen Entgelt gestatten.

Weitere Rechtsquellen sind:

- » das Studentenwerksgesetz vom 4.1.1994 zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndVO vom 18.8.2010.
- » die Satzung des HSW vom 7.12.2004.
- » die Beitragsordnung in der Fassung vom 14.12.2010.
- » die Geschäftsordnung des Verwaltungsrates vom 24.05.2005.

Sie finden alle Dokumente auf der Webseite des HSW unter: [http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/ueber\\_uns/hsw/organigramm](http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/ueber_uns/hsw/organigramm)

## 1.2 WIRTSCHAFTSBERICHT

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE, BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal ist eines von 12 Studentenwerken in NRW. Die Studentenwerke erhalten vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW einen Allgemeinen Zuschuss (16 % beim HSW), sowie einen Zuschuss für die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (5 % beim HSW).

Die Verteilung der vom Ministerium bereitgestellten Mitteln erfolgt gemäß § 11 Abs. 3 StWG. Jedes Studentenwerk erhält seit 01.01.2010 einen Grundzuschuss von 600 T€. Der Rest wird zu 65 % nach den Umsätzen der Verpflegungsbetriebe und zu 35 % nach den jeweiligen Studierendenzahlen verteilt. Die zu 65 % umsatzorientierte Bezuschussung bevorzugt Studierendenwerke mit einer hohen Anwesenheitsquote ihrer Studierenden und einer günstigen Lage und Dimensionierung ihrer Mensen und Cafeterien. Diese Faktoren sind beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal eher ungünstig ausgeprägt.

Die allgemeinen Zuschussmittel stiegen für das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal von 1.664 T€ (2013) auf 1.716 T€ (2014). Wie man an der Entwicklung sieht, wird aber die Zuschuss Höhe von 1997 noch nicht wieder erreicht. Der Zuschuss für die Förderungsabteilungen wurde wegen des erwarteten Ansturms aufgrund des Doppelabiturjahrganges vom Ministerium für 2013 deutlich erhöht, von 526 T€ auf 693 T€ für das

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal. Für 2014 sank der Anteil für Wuppertal auf der Basis der Berechnungsmodalitäten auf 629 T€ und ist damit nicht mehr kostendeckend.

Entwicklung des allgemeinen Landeszuschusses:

1997: 1.947.238 €

2005: 1.617.000 €

2007: 1.327.421 €

2009: 1.393.481 €

2010: 1.409.095 €

2011: 1.521.000 €

2012: 1.593.300 €

2013: 1.663.500 €

2014: 1.715.700 €

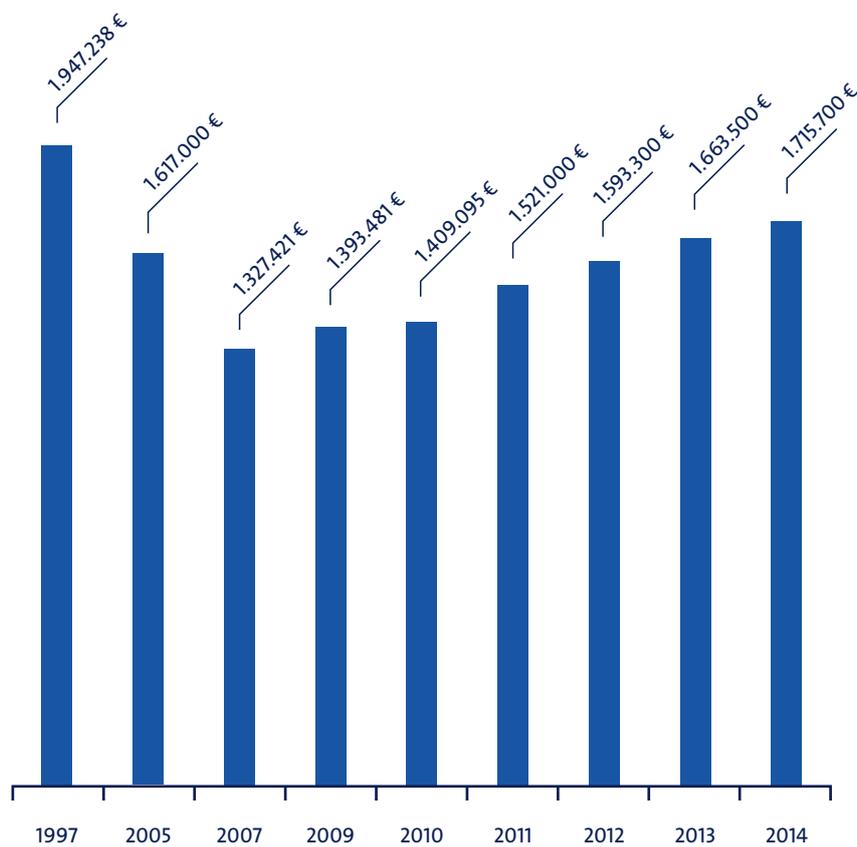
Der Landeszuschuss NRW gesamt lag unverändert bei 39,5 Mio. €. Die Parameter von Wuppertal (Studierendenzahl und Umsatz) haben sich in Relation zu den übrigen Studierendenwerken leicht verbessert, sodass ein etwas höherer Zuschuss ausgezahlt werden konnte.

### GESCHÄFTSVERLAUF

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Die Umsätze im Verpflegungsbereich (3.341 T€, Vorjahr 3.308 T€) sind zwar nur leicht gestiegen (+ 1 %), die Vermietungsumsätze jedoch um 6 % von 2.604 T€ auf 2.761 T€. Die neuen Wohnheime Ostersiepen 9 – 11 waren erstmals ganzjährig in der Vermietung. Die Auslastung der Wohnheime beträgt fast 100 %.

## ENTWICKLUNG DES LANDESZUSCHUSSES



Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal finanziert seinen Aufwand durch

- » Erträge aus Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen (6.328 T€, 56 % / Vorjahr 6.143 T€, 58 %)
- » den Sozialbeitrag der Studierenden, 2.571 T€, 23 % / Vorjahr 2.335 T€, 22 %)
- » staatliche Zuschüsse und Zuwendungen Dritter. (2.356 T€, 21 % / Vorjahr 2.120 T€, 20 %)

Insgesamt wurde in 2013 ein Jahresüberschuss von 299 T€ erzielt, gegenüber einem Überschuss von 469 T€ im Vorjahr.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein „verlorener“ Zuschuss an den BLB für die Erweiterung des Hochschul-Kindergartens im Umfang von 340 T€ als Rückstellung eingestellt bzw. teilweise bereits verauslagt wurde. Der Zuschuss wurde vom Verwaltungsrat beschlossen, um zukünftige Mietzahlungen an die Universität, bzw. den BLB zu senken.

Die Erhöhung der Studierendenzahl von 17.672 Studierenden im WS 2012/13 auf 19.057 Studierende im WS 2013/14 hat zu deutlich höheren Erlösen aus Sozialbeiträgen geführt (+236 T€). Hier wirkt sich auch noch die bereits 2010 beschlossene zweite Stufe der Sozialbeitragserrhöhung um 3 € zum WS 2012/13 aus. Der Sozialbeitrag beträgt damit 74 € inklusive der Beiträge zu Darlehenskasse und Sozialfonds. Er liegt um 4 € unter dem Landesdurchschnitt von 78 €.

Entwicklung der Studierendenzahlen  
 WS 2011/12: 16.510 Studierende  
 WS 2012/13: 17.672 Studierende  
 WS 2013/14: 19.057 Studierende

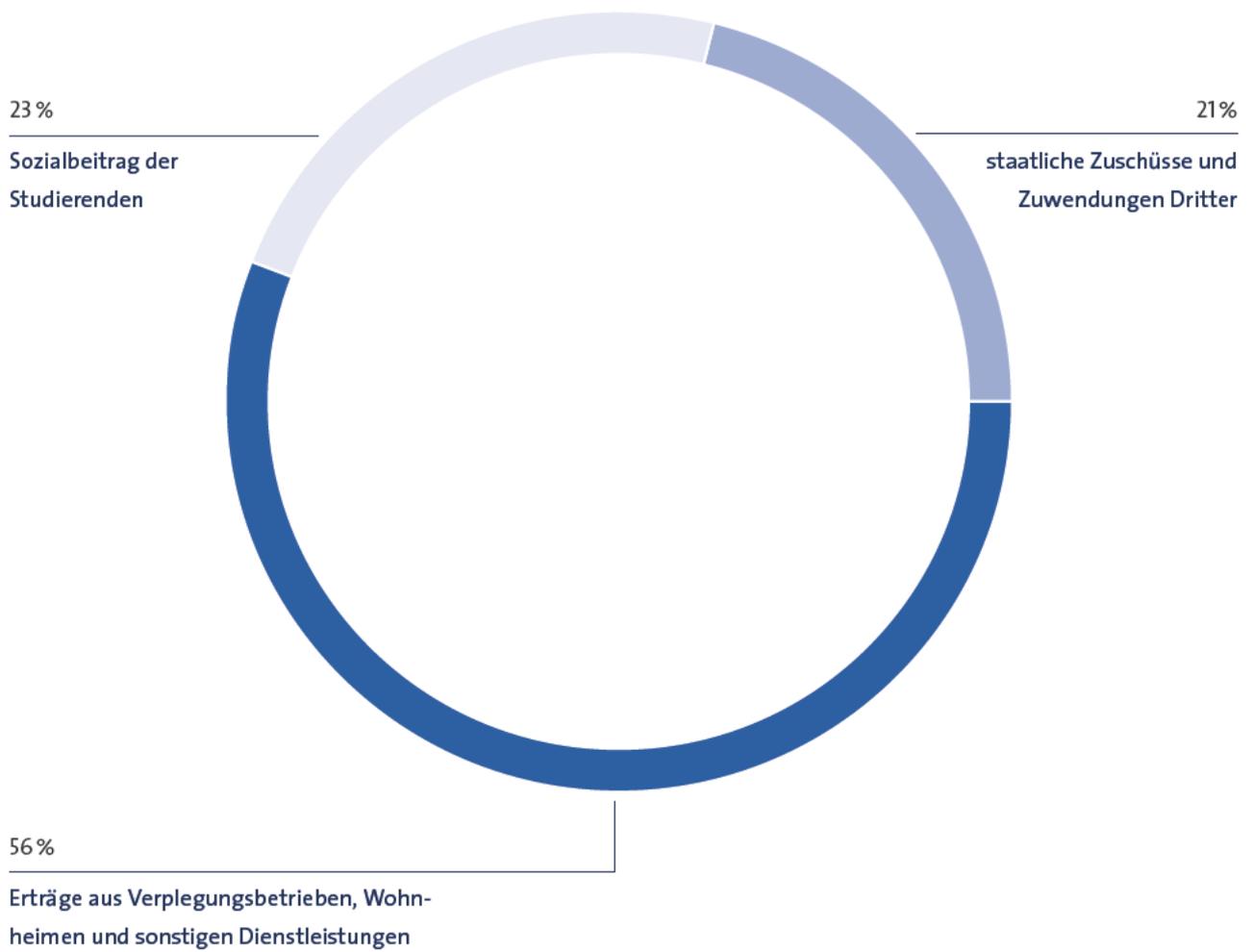
Der Wareneinsatz hat sich überproportional erhöht, um 3,76 % von 1.904 T€ auf 1.975 T€. Grund sind gestiegene Lebensmittelpreise, sowie gewünschte Qualitätsverbesserungen.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen haben sich deutlich erhöht (+ 5,97%), wobei hier die zusätzlichen Kabel/Internet-Kosten herausragen. Der Internet-Zugang der Wohnheime über die Universitätsnetze wurde durch die Universität zum 31.12.2012 gekündigt. Die Versorgung musste über einen privaten Provider mit 56 T€ jährlichen zusätzlichen Kosten, die auf die Miete umgelegt werden, organisiert werden.

Die Personalkosten sind um 175 T€ (3,8 %) gestiegen. Im Bereich Studienfinanzierung und Veranstaltungen wurde je eine halbe Stelle aufgestockt, in der Werkstatt musste eine langfristige Krankheitsvertretung eingestellt werden, die übrigen Erhöhungen sind tarifbedingt. Die Tarifierhöhungen in 2013 betragen jeweils zum 1.1.2013 und zum 1.8.2013 1,4 % – Gesamtauswirkung für das Jahr 2,12 %. Die Tarifparteien haben für 2014 eine Tarifierhöhung von 3 %, aber mindestens 90 €, beschlossen, und zum 1.3.2015 eine weitere Tarifierhöhung um 2,4 %.

Die Abschreibungen sind gestiegen auf 670 T€ (Vorjahr 561 T€) – die Abschreibung des neuen Wohnheimes Ostertiepen 9 – 11 und Max-Horkheimerstr. 18 wurde erstmal ein gesamtes Jahr eingebucht. In einigen Verpflegungsbetrieben wurden im Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang die Ausstattungen verbessert (diverse Kaffeemaschinen, eine Grillplatte, ein Cerankochfeld, eine neue Pastastation) und es wurde ein neues Transportfahrzeug (Mercedes Sprinter) angeschafft.

## FINANZIERUNG DES AUFWANDES 2013



Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Rückstellung für einen verlorenen Baukostenzuschuss zur Hochschul-Kindergartenerweiterung an den BLB, um die zukünftigen Mietkosten in einem finanzierbaren Rahmen zu halten.

Die Zinserträge sind aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus weiter gesunken. Die Zinsaufwendungen sind gesunken, da Umschuldungen bzw. Tilgungen erfolgten.

Die übrigen Kosten bewegen sich im Rahmen des Vorjahres.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um rund 154 T€ gefallen und beträgt 372 T€, der Jahresüberschuss beträgt 299 T€ gegenüber 469 T€ im Vorjahr. Bei der Bewertung der Zahl ist der Baukostenzuschuss an den BLB zu berücksichtigen.

## LAGE

Die Lage des Hochschul-Sozialwerkes Wuppertal ist stabil.

### ERTRAGSLAGE

Die wesentlichen Ertragsquellen sind Verpflegungsumsätze und Mieteinnahmen. Diese machen rund 54 % der gesamten Einnahmen aus. Die Mieten werden kostendeckend kalkuliert, die Verpflegung der Studierenden ist aufgrund des gesetzlichen Sozialauftrages zuschussfinanziert. Die Sozialbeiträge der Studierenden betragen 23 % der Einnahmen, die allgemeinen Zuschussmittel 16 % und der Zuschuss für die Verwaltung und Bearbeitung der BAföG-Mittel 5 %.

Die Ertragslage ist gut – auch bedingt durch die hohe Studierendenzahl.

### FINANZLAGE

Die Finanzlage ist als sehr stabil zu bezeichnen. Die Verpflegung ist ein Bargeld-Geschäft, die Miete wird zum überwiegenden Teil per Lastschrift eingezogen. Verbindlichkeiten werden stets innerhalb der Zahlungsfrist beglichen und die wenigen Forderungen/Rechnungen innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt.

Die Kapitalstruktur hat sich weiter verbessert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 29,8 % der Bilanzsumme aus. Der Rückgang dieser Verbindlichkeiten um rund 784 T€ resultiert aus Umschuldungs- und Tilgungsmaßnahmen.

Für die Zukunft sind umfangreiche Investitionstätigkeiten geplant. Neben den jährlich nötigen Ersatzinvestitionen im Umfang von ca. 200 T€ bis 250 T€, wird in 2015 die neue Mensa am Haspel einzurichten sein. Hierfür wird ein Betrag von 285 T€ vorgehalten. Im Wohnheim Albert-Einstein-Str. müssen in einem Zeitraum von fünf Jahren Küchen, Bäder, Türen und Treppenhäuser in einem Gesamtumfang von 835 T€ saniert werden. Weiterhin erfordert die Einrichtung des Kindergartens noch einen Betrag für Möbel, Wiederherstellung Außenanlagen, Neuausstattung Küche und technische Installationen im Altgebäude (ca. 215 T€).

Am Rande des Campus Griffenberg der Universität gibt es noch ein geeignetes Grundstück für einen Wohnheimneubau für ca. 140 Plätze. Dieses ergab sich aus ersten Grundlagenermittlungen.

gen. Die Universität wurde um „Freigabe“ des Grundstückes gegenüber dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW gebeten. Die Baukosten werden nach erster Grobkostenschätzung pro Platz ca. 55 T€ betragen. Der begünstigte Landeskredit pro Individual-Platz beträgt 42,5 T€, bzw. 80 T€ für ein Doppelappartement. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Tilgungsnachlass von 15 % zu beantragen. Dennoch würde noch ein Eigenanteil von geschätzt ca. 2,5 Mio. Euro inkl. der Kosten für den Kauf des Grundstückes aufzubringen sein. Der BLB hat in Aussicht gestellt, bis etwa September 2014 ein Kaufpreisangebot machen zu können.

Die kurzfristigen Forderungen und die Bankbestände übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten bei weitem.

Der Liquiditätsbestand hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas vermindert, da einige Kredite getilgt wurden.

#### *VERMÖGENSLAGE*

Die Vermögenslage des Studierendenwerks ist gut. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten war stabil. Die langfristigen Verbindlichkeiten entsprechen nur etwa einem Drittel des Anlagevermögens.

### *1.3 NACHTRAGSBERICHT*

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

#### *FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN*

Wir ziehen für unsere interne Steuerung im Verpflegungsbereich die Kennzahlen Personalkostenquote, Gesamtkostenquote, Durchschnittsumsatz pro Tag und Durchschnittsumsatz pro Kunde heran, im Wohnheimbereich die Auslastung im Jahr, sowie die Kostenquote für Energie, Instandhaltung, etc.

Die Kennzahlen für die Verpflegungsbetriebe zeigen eine höhere Wareneinsatzquote, eine höhere Personalkostenquote und somit natürlich auch eine höhere Gesamtkostenquote. Da der Umsatz nur minimal gestiegen ist, wirken sich natürlich die Tarifsteigerungen und die Lebensmittelpreiserhöhungen in den statistischen Kennziffern aus. Im Moment ist das noch abgedeckt durch die guten Zahlen aus dem Bereich Wohnheime, sowie durch die hohen Sozialbeitragseinnahmen.

Unsere wirtschaftliche Lage kann insgesamt als aufgabengerecht bezeichnet werden.

## 1.4 PROGNOSEBERICHT

Die positive Entwicklung des Hochschul-Sozialwerks wird durch eine kontinuierliche Anpassung an die Kundenwünsche gewährleistet. Dieses wird unterstützt durch ein aufwendiges Kundenevaluierungssystem.

Fast alle Einrichtungen sind auf dem neuesten Stand. Es werden jeweils die Geräteausstattungen erweitert und erneuert. Im Herbst 2015 wird ein neues „Bistro am Haspel“ in Betrieb genommen.

Die Wohnheime wurden in einem guten Standard modernisiert. Die Bruttomiete, die inklusive Nebenkosten, Internetzugang und Hausmeisterservice gerechnet ist, wird von den Stu-

dierenden als angemessen und gut bewertet. Zusätzlich werden sehr realistische Pläne für den Bau eines weiteren Wohnheimes mit ca. 140 Plätzen geschmiedet. Insgesamt ist der Bedarf für uninähes Wohnen hoch.

Man kann davon ausgehen, dass sowohl der Bereich Wohnen als auch der Bereich Verpflegung weiterhin von den Kunden gut angenommen wird. Für das Jahr 2014 rechnen wir mit vergleichbaren Ergebnissen wie 2013.

Wir werden auch zukünftig immer in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

## 1.5 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### RISIKOBERICHT

#### BRANCHENSPEZIFISCHE RISIKEN

Das größte Risiko wäre der Rückgang von Studierendenzahlen. Auf mittlere Sicht ist das noch nicht absehbar. Die Universität Wuppertal ist sehr beliebt und bis die demographische Entwicklung greift, wird es noch einige Jahre dauern. Deshalb ist noch einige Jahre von einem sehr hohen Bestand an Studierenden auszugehen.

#### ERTRAGSORIENTIERTE RISIKEN

Ertragsorientierte Risiken sind nicht zu sehen, da wir der einzige Anbieter im Universitätsbereich sind und sowohl Wohnheime als auch

Verpflegungsbetriebe von den Kunden gut bewertet werden.

#### FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unseres Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist sehr zufriedenstellend; es sind keine Engpässe zu erwarten.

### CHANCENBERICHT

Die guten Leistungen des Hochschul-Sozialwerkes, die einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unterliegen, werden von den Kunden

gut angenommen. Die Verpflegungsbetriebe und die Wohnheime sind beliebt. Ein Einbruch an Mietinteressenten oder Verpflegungsgästen ist nicht zu erwarten. Der Bau eines weiteren Wohnheimes in unmittelbarer Nähe zur Universität wird den Bedarf weiter abdecken.

## GESAMTAUSSAGE

Relevante Risiken der künftigen Entwicklung sind nicht erkennbar. Unsere finanzielle Stabilität ist gut. Der Fortbestand des Unternehmens ist nicht gefährdet.

## 1.6 RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Ein Swapvertrag mit der Sparkasse dient ausschließlich der Anwendung eines Festzinses für ein parallel aufgenommenes Darlehen. Das Darlehen bildet zusammen mit dem Zinsswap eine Bewertungseinheit.

Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit

mit einem Großteil der Kunden. Darüber hinaus werden lediglich im Catering-Bereich Rechnungen geschrieben. Der Anteil am Gesamtumsatz ist sehr gering. Im Verpflegungsbereich handelt es sich um ein Bargeldgeschäft, die Mieten werden per Lastschrift eingezogen.

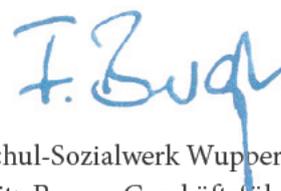
Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik sowohl bei Anlagen als auch bei Krediten.

## 1.7 BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

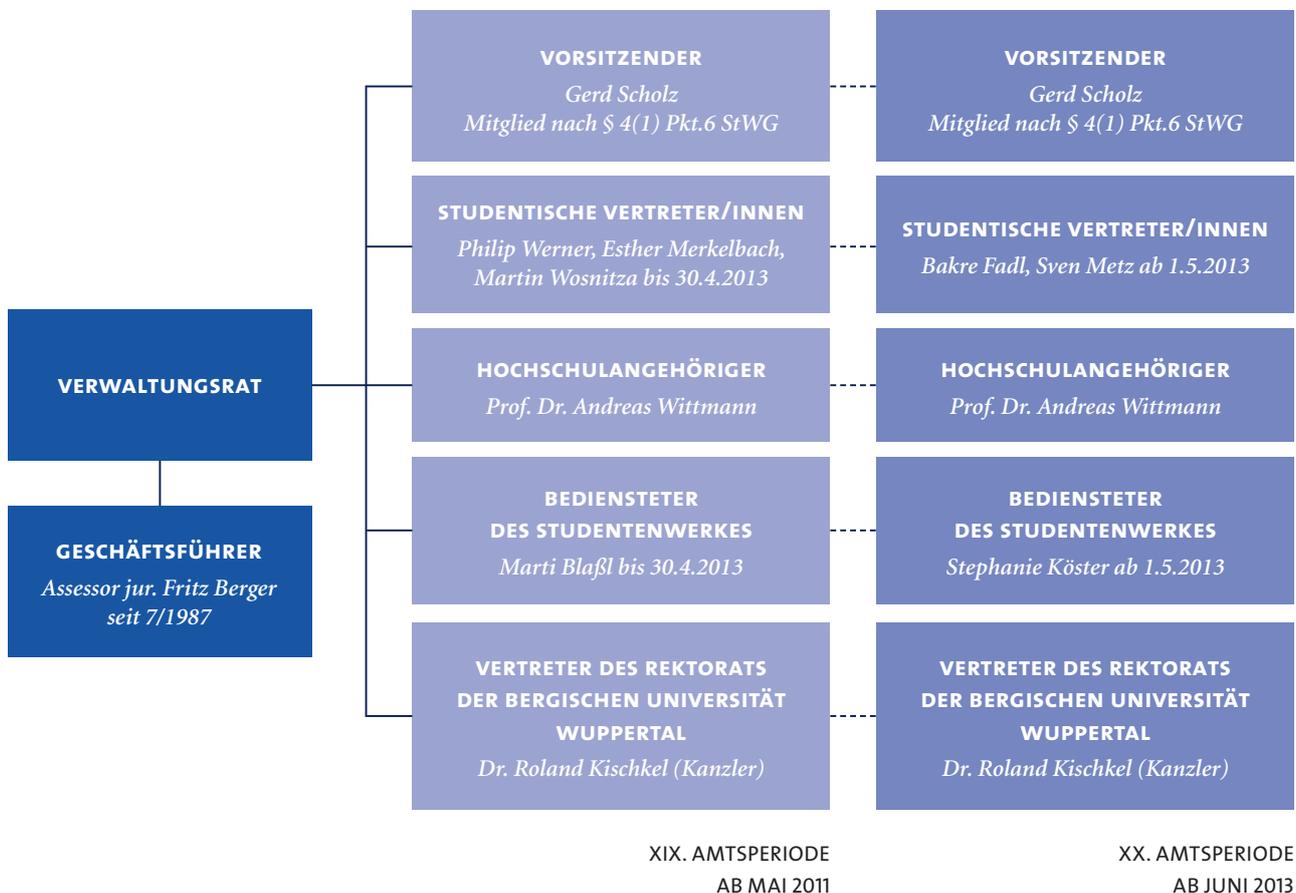
Zweigniederlassungen werden von der Anstalt nicht unterhalten.

Wuppertal, den 26. Mai 2014



Hochschul-Sozialwerk Wuppertal  
Fritz Berger, Geschäftsführer

## ÜBERSICHT ÜBER DIE ORGANE DER ANSTALT



## 2. ORGANE DER ANSTALT

### 2.1 ÜBERSICHT

Nach § 3 StWG hat das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal zwei Organe:

1. einen Verwaltungsrat als Vertretung der beteiligten Hochschulen und Hochschulgruppen, dem wesentliche Grundsatzentscheidungen und die Aufsicht über die Geschäftsführung zugewiesen sind.
2. einen Geschäftsführer als Leitungsorgan.

*BEDIENSTETER DES STUDENTENWERKS*  
Martin Blaßl bis 30.4.2013

*VERTRETER DES REKTORATS DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL*  
Dr. Roland Kischkel (Kanzler)

*VORSITZENDER*  
Gerd Scholz (Mitglied nach § 4(1) Pkt.6 StWG)

#### GESCHÄFTSFÜHRER

Assessor jur. Fritz Berger seit 7/1987

*VERWALTUNGSRAT IN DER AMTSPERIODE XX AB 5.6.2013*

*VERWALTUNGSRAT IN DER AMTSPERIODE XIX AB 19.5.2011*

*STUDENTISCHE VERTRETER/INNEN*  
*AB 1.5.2013*  
Bakre Fadl, BUW  
Sven Metz, BUW

*VORSITZENDER*  
Gerd Scholz (Mitglied nach § 4(1) Pkt.6 StWG)

*HOCHSCHULANGEHÖRIGER*  
Prof. Dr. Andreas Wittmann

*STUDENTISCHE VERTRETER/INNEN*  
*BIS 30.4.2013*

Phillip Werner, HS für Musik  
Esther Merkelbach, BUW  
Martin Wosnitza, BUW

*BEDIENSTETE DES STUDENTENWERKS*  
Stephanie Köster ab 1.5.2013

*HOCHSCHULANGEHÖRIGER*  
Prof. Dr. Andreas Wittmann

*VERTRETER DES REKTORATS DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL*  
Dr. Roland Kischkel (Kanzler)

## 2.2 TÄTIGKEITEN DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat trat im Jahre 2013 zu vier Sitzungen zusammen, und zwar am:

- » 14.01.2013
- » 05.06.2013
- » 16.07.2013
- » 27.11.2013

Der Verwaltungsrat beriet oder fasste Beschlüsse insbesondere zu folgenden Themen:

### *SITZUNG VOM 14.01.2013*

- » Erörterung und Beschluss Wirtschaftsplan 2013
- » Umschuldung WfA-Darlehen BURSE
- » Verbesserung Kinderbetreuung
- » Neuer Raum Mensa Freudenberg
- » Internet für Wohnheime über Hochschule läuft zum 31.12.2012 aus

### *SITZUNG VOM 05.06.2013*

- » Vorstellung der neuen Mitglieder des Verwaltungsrates
- » Wahl einer Person mit einschlägigen Fachkenntnissen
- » Wahl des Vorsitzenden sowie eines Stellvertreters
- » Beschluss zur Beauftragung der Architekten für den Anbau Hochschul-Kindergarten und Beschluss zur Zahlung eines Zuschusses von 340 T€ zu den Baukosten an den BLB
- » Information zu den Einrichtungs- und Küchenkosten Mensa im Neubau HC „Am Haspel“

### *SITZUNG VOM 16.07.2013*

- » Feststellung des Jahresergebnisses 2012
- » Entlastung des Geschäftsführers
- » Neubauplanung Mensa/Cafeteria Gebäude HC/PKS, Beschluss zu Einrichtungskosten von 283 T€ und Möblierungskosten von 46 T€
- » „Wohnen für Hilfe“ wird vorgestellt
- » Änderung StW-Gesetz
- » Preiserhöhung Schulmensaessen
- » Samstagsöffnung Cafeteria Bibliothek

### *SITZUNG VOM 27.11.2013*

- » „Erweiterung Hochschul-Kindergarten“ wird vorgestellt
- » Grundlagenermittlung zum Bau eines weiteren Studentenwohnheimes wird vorgestellt – Randgrundstück auf dem Universitätsgelände möglich
- » Bühnenflatrate wird erörtert
- » Änderung StW-Gesetz wird vorgestellt

Der Geschäftsführer nahm an allen Sitzungen des Verwaltungsrates teil und erstattete den Mitgliedern ausführlich Bericht über die Lage und die wirtschaftliche Situation des Studentenwerks, Einzelheiten der Geschäftsführung und geplante Maßnahmen. Durch diese ständige Information war der Verwaltungsrat stets über die Lage des Studentenwerks und die Tätigkeit des Geschäftsführers unterrichtet.

## ORGANISATORISCHE GLIEDERUNG

Die Gliederung ist dem aktuellen Organisationsplan (Anlage 3) zu entnehmen. Weitere Organisationsmittel, wie Stellenüberwachungsliste, Stellenbeschreibung und die Geschäftsordnung des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal liegen vor. Zu den wichtigsten Fragen der

Arbeitsorganisation existieren Dienst- (des Geschäftsführers) und Arbeitsanweisungen (der Abteilungsleiter/innen). Die Organisationspapiere werden laufend überarbeitet und liegen in Form eines Handbuchs vor, bzw. werden in interne Internetseiten eingestellt.



13. Mai 2013. Ministerin Svenja Schulze und Landtagsabgeordneter Josef Neumann im Hochschul-Sozialwerk Wuppertal Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerkes, gemeinsam mit den Gästen bei einer Besichtigung des Wohnheimneubaues Ostersiepen 9 – 11, Max-Horkheimer-Str. 18 in einer 6-er Wohngemeinschaft

## DEUTSCHER BAUHERRENPREIS NEUBAU 2014



Düsseldorf/Berlin – Die studentische Wohnanlage Ostersiepen des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal ist mit dem diesjährigen „Deutschen Bauherrenpreis Neubau der Kategorie Aktion Hohe Qualität – Tragbare Kosten“ ausgezeichnet worden. Dies ist bereits die dritte bundesweite Auszeichnung für die Ende 2012 fertiggestellte Wohnanlage. Der Bau ist im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt worden.

Anlässlich der Preisverleihung sagte Bauminister Michael Groschek: „Ich gratuliere den Initiatoren dieses Projekts. Sie haben eine vorbildliche barrierefreie Wohnanlage geschaffen, die heute Studierenden, in Zukunft aber auch anderen Bewohnern wie Familien und Senioren ein Zuhause geben kann. Der Gebäudekomplex stellt einen überzeugenden Mix aus architektonischer Ästhetik, Umweltschutz und Wohnqualität dar. Für mich ist es ein Paradebeispiel für den sozialen Wohnungsbau in Nordrhein-Westfalen.“

Der Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, Fritz Berger, der den Bauherrenpreis im Rahmen der Baumesse „bautec“ in Berlin entgegennahm, erklärte: „Dieser Bauherrenpreis ist eine erneute Auszeichnung für unsere Bemühungen, Studierenden nicht

nur ein Dach über dem Kopf zu verschaffen, sondern moderne studentische Wohnbedürfnisse mit nachhaltigen ökologischen Anforderungen zu verbinden.“

Die drei architektonisch anspruchsvollen Passivhäuser in Holzbauweise wurden schon mit dem „Deutschen Holzbaupreis 2013“ ausgezeichnet. Außerdem hatte das Bundesministerium für Wirtschaft dem Projekt bereits 2011 den ersten Platz im Rahmen des Wettbewerbes „Architektur und Energie – energieoptimiertes Bauen“ verliehen. Trotz dieser zertifizierten hohen Qualität werden günstige Wohnungen zu Warmmieten von höchstens 245 € angeboten.

Die Wohnanlage ist ein Bindeglied zwischen Innenstadt und Universität und bietet bis zu 84 Studierenden in 6er-WGs, Einzel- und Doppelappartements Platz. Das Land NRW hat die Wohnanlage Ostersiepen mit insgesamt 3,1 Millionen Euro gefördert. Geplant wurde der Gebäudekomplex vom Wuppertaler Architekturbüro Contor Müller Schlüter ([www.acms-architekten.de](http://www.acms-architekten.de)). Insgesamt hat das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal damit bereits sieben Architekturpreise für seine Studentenwohnungen erhalten.

### 3. KENNZIFFERN UND LEISTUNGSZAHLEN

#### ZAHL DER SOZIALBEITRAGSPFLICHTIGEN STUDIERENDEN

(Stand Wintersemester 2013/2014)

|                       | 2013          | 2012          | 2011          | 2010          | 2009          | 2004          | 2000          | 1994          | 1987          |
|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Bergische Universität | 18.727        | 17.350        | 16.184        | 14.193        | 13.529        | 13.438        | 14.870        | 18.220        | 13.381        |
| Hochschule für Musik  | 178           | 175           | 173           | 172           | 164           | 239           | 228           | 282           | 332           |
| Kirchliche Hochschule | 152           | 147           | 149           | 151           | 156           | 141           | 123           | 245           | 415           |
| <b>Gesamt</b>         | <b>19.057</b> | <b>17.672</b> | <b>16.506</b> | <b>14.516</b> | <b>13.849</b> | <b>13.818</b> | <b>15.221</b> | <b>18.747</b> | <b>14.128</b> |

#### AUSZAHLUNG NACH DEM BUNDESAUSBILDUNGSFÖRDERUNGSGESETZ IN TEURO (T€)

| Jahr            | 2013          | 2012   | 2011   | 2010   | 2009   | 2004  | 2000  | 1996  |
|-----------------|---------------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|
| Auszahlung in € | <b>15.273</b> | 15.223 | 12.936 | 11.880 | 12.155 | 9.423 | 5.505 | 9.443 |

#### WOHNPLÄTZE – STAND 31. DEZEMBER 2013

| Wohnheime bzw. Wohnungen    | Plätze       |
|-----------------------------|--------------|
| Max-Horkheimer-Straße 10    | 163          |
| Max-Horkheimer-Straße 12    | 140          |
| Max-Horkheimer-Straße 14    | 159          |
| Max-Horkheimer-Straße 16    | 167          |
| Max-Horkheimer-Straße 167   | 39           |
| Max-Horkheimer-Straße 169   | 24           |
| Im Ostesiepen 9–11          | 84           |
| Im Ostesiepen 15            | 23           |
| Cronenberger Straße 256     | 38           |
| Albert-Einstein-Straße 4–12 | 248          |
| <b>Gesamt</b>               | <b>1.085</b> |

#### PLÄTZE IN DEN VERPFLEGUNGSEINRICHTUNGEN

| Standort                      | Plätze       |
|-------------------------------|--------------|
| Mensa ME 02                   | 960          |
| Campus<br>Freudenberg         | 168          |
| Cafeteria Sport + Design      | 90           |
| Bistro am Haspel              | 145          |
| Hochschule für Musik und Tanz | 50           |
| C@feteria                     | 258          |
| Kaffeebar „ins grüne“         | 20           |
| Cafeteria Bibliothek          | 100          |
| Kneipe Gebäude ME             | 250          |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>2.041</b> |

## ZAHL DER AUSGEBEBENEN ESSEN

| Standort                            | 2013           | 2012           | 2011           | 2010           | 2009           | 2008           | 2000           | 1993           |
|-------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Mensa ME 02                         | 306.502        | 305.554        | 313.194        | 305.608        | 306.824        | 299.879        | 272.140        | 448.767        |
| Cafeteria Sport + Design            | 38.243         | 37.504         | 33.007         | 32.215         | 29.195         | 27.727         | 3.970          | 59.855         |
| Bistro Paulus-Kirch-Str.            | 42.053         | 40.208         | 40.294         | 41.568         | 38.293         | 33.968         | 56.558         | 71.988         |
| Mensa Hochschule für Musik und Tanz | 11.281         | 11.181         | 10.818         | 9.894          | 8.406          | 6.584          | 6.448          | 7.273          |
| Schulessen                          | 50.247         | 63.491         | 31.956         | 0              | 0              | 0              | 0              | 0              |
| Kneipe Gebäude ME                   | 30.700         | 28.239         | 25.067         | 24.014         | 20.570         | 14.910*        | 10.846         | 11.018         |
| C@feteria                           | 58.133         | 55.541         | 50.288         | 33.070         | 40.718         | 38.934         | 24.757         | 0              |
| Campus Freudenberg                  | 52.587         | 52.261         | 52.045         | 52.989         | 47.668         | 45.991         | 3.888          | 0              |
| <b>Gesamt</b>                       | <b>589.746</b> | <b>593.979</b> | <b>556.669</b> | <b>499.358</b> | <b>491.674</b> | <b>467.993</b> | <b>378.607</b> | <b>598.901</b> |

Die Essenszahlen ab 2011 umfassen auch die Schulverpflegung. Ab Herbst 2011 wurde die Verpflegung im Schulzentrum Süd übernommen.

## CAFETERIA-UMSÄTZE IN DEN VERPFLEGUNGSEINRICHTUNGEN IN €

| Standort                      | 2013             | 2012             | 2011             | 2010             | 2009             | 2008             | 2000             |
|-------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Mensa ME 02                   | 46.076           | 48.472           | 56.766           | 54.693           | 53.949           | 53.695           | 59.072           |
| Campus Freudenberg            | 121.422          | 114.927          | 114.315          | 105.767          | 103.375          | 99.443           | 6.072            |
| Cafeteria Sport + Design      | 136.035          | 138.970          | 144.501          | 152.394          | 139.670          | 137.706          | 1.544            |
| Bistro am Haspel              | 103.035          | 101.605          | 101.242          | 113.138          | 109.247          | 101.686          | 138.047          |
| Hochschule für Musik und Tanz | 7.964            | 6.571            | 7.203            | 5.902            | 7.526            | 4.972            | 1.171            |
| C@feteria                     | 504.495          | 483.809          | 449.755          | 318.614          | 418.634          | 438.235          | 402.220          |
| Kaffeebar „ins grüne“         | 91.862           | 88.876           | 40.267           | 0                | 0                | 0                | 0                |
| Cafeteria Bibliothek          | 307.595          | 292.604          | 286.852          | 274.666          | 247.311          | 252.525          | 271.489          |
| Kneipe Gebäude ME             | 399.449          | 402.589          | 371.106          | 390.059          | 323.700          | 242.447          | 256.202          |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>1.718.045</b> | <b>1.678.423</b> | <b>1.572.006</b> | <b>1.417.278</b> | <b>1.404.156</b> | <b>1.330.962</b> | <b>1.135.818</b> |

Seit Herbst 2010 ist das Bistro Paulus-Kirch-Str. für mehrere Jahre in einem Container untergebracht. Das Ursprungsgebäude wird abgerissen und neu gebaut.

---

**MENSA-UMSÄTZE IN DEN VERPFLEGUNGSEINRICHTUNGEN IN €**

| Standort                         | 2013             | 2012             | 2011             | 2010             | 2009             | 2008             | 2000           |
|----------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|----------------|
| Mensa ME 02                      | 810.732          | 807.551          | 797.920          | 764.435          | 768.116          | 762.137          | 574.619        |
| Campus<br>Freudenberg            | 151.018          | 149.290          | 142.476          | 143.865          | 127.992          | 121.436          | 8.876          |
| Cafeteria<br>Sport + Design      | 105.492          | 102.531          | 88.191           | 83.389           | 74.696           | 70.994           | 8.896          |
| Bistro<br>am Haspel              | 109.321          | 104.931          | 101.094          | 100.789          | 94.774           | 84.447           | 112.300        |
| Hochschule für Musik<br>und Tanz | 33.576           | 32.096           | 29.123           | 25.637           | 22.227           | 17.163           | 12.887         |
| Kirchliche<br>Hochschule         | 0                | 0                | 0                | 0                | 0                | 0                | 12.101         |
| <b>Gesamt</b>                    | <b>1.210.140</b> | <b>1.196.399</b> | <b>1.158.804</b> | <b>1.118.115</b> | <b>1.087.805</b> | <b>1.056.177</b> | <b>729.679</b> |



## 4. BERICHT ÜBER DIE ARBEIT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DER ABTEILUNGEN

### 4.1 GESCHÄFTSFÜHRUNG

#### PERSONALIEN

##### GESCHÄFTSFÜHRER

Assessor Jur. Fritz Berger

##### ABTEILUNGSLEITER/INNEN

- » Allgemeine Verwaltung: Dipl. Oek. Ursula Sparrer (Datenschutz-, Schwerbehinderten-, Gleichstellungs-, Antikorruptionsbeauftragte)
- » Ausbildungsförderung:  
Assessorin jur. Sandra Bischoff  
(Vertretung Datenschutzbeauftragte)
- » Verpflegungsbetriebe: Sandra Neumann
- » Technische Verwaltung, Wohnen, Einkauf  
Non-Food: Dipl.Oek. Matthias Hensche

#### PRÜFUNGEN

##### EXTERNE PRÜFUNGEN:

- » WP BDO Thomas Seipold, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Koblenz, gesetzliche Jahresabschlussprüfung 2012.
- » Hygiene-Überprüfung nach den HAC-

CP-Richtlinien durch das LSG-Hygiene-Institut in allen Verpflegungsbereichen

##### INTERNE PRÜFUNGEN:

- » Hauptkasse
- » Kassen – Verpflegungsbetriebe

#### STEUERPFLICHT

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal ist unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs als gemeinnützig anerkannt. Das Verzeichnis der allgemein als besonders förderungswürdig im Sinne des § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 7 AO anerkannten Zwecke weist „die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe“ aus.

#### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit, d. h. die frühzeitige und umfassende Information der Studierenden, der Hochschulbediensteten sowie der Bürger und

regionalen Institutionen, ist für eine Einrichtung wie das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal unentbehrlich.

Folgende Aktivitäten sind zu nennen:

- » Pressemitteilungen zu wichtigen Anlässen
- » Webseite ([www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de](http://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de)) mit Veröffentlichung aller Pressemeldungen und à la carte-Infoblätter, sowie aktuellem Speiseplan und Online-Anmeldung für Wohnheime in deutsch und englisch, sowie zahlreiche weitere Funktionalitäten.

Auf der Seite Internationales finden ausländische Studierende für jede notwendige Phase (vor der Einreise, Orientierung nach der Einreise, Studienverlauf und Abreise) praktisch aufbereitete Informationen in insgesamt 9 Sprachen. Die Internetplattform ist verlinkt mit allen für ausländische Studierenden relevanten Einrichtungen.

- » „Ihre Meinung zählt“ – online Kundenbefragung auf der Webseite in den drei Be-

reichen Verpflegung, Wohnen und Studienfinanzierung – regelmäßige Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse

- » Campus-TV: Info-Clips zur Arbeit des HSW in bzw. vor fast allen Mensen und Cafeterien
- » Rundfunk- und Lokal-Fernseh-Interviews
- » monatliches (Print-) Info „à la carte“
- » Broschüre „Studieren in Wuppertal“
- » BAföG-Broschüre „Bare Münze“
- » Aktionen zur Erstsemesterwoche
- » Kunstausstellungen in der „Kneipe“

Dank seiner kontinuierlichen aber nicht überzogenen Öffentlichkeitsarbeit wird das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal in den Medien und der regionalen Hochschul-Öffentlichkeit überwiegend positiv wahrgenommen.

# à la carte

## VON AMBITIONIERTEN HOBBYMALERN BIS ZUR MEISTERSCHÜLERIN VON GERHARD RICHTER

*25 Jahre Ausstellungen in der Kneipe*

Als ich 1987 zum ersten Mal die Uni-Kneipe betrat, fiel mein Blick auf einige ältere Plakate an den Wänden. Sie warben für „Wein aus deutschen Landen“. „Mit diesen Wänden kann man doch Sinnvolleres anstellen“, sagte ich mir. Die Idee: ein „niederschwelliges“ Ausstellungs-Angebot für Kunststudenten der Universität. Wider Erwarten bewarben sich lange Zeit keine Kunststudenten. Sie stellten nur intern am Fachbereich aus - und fürchteten wohl, dass eine Ausstellung in der „Kneipe“ der falsche Einstieg in ihre Künstlerkarriere sei.

Sehr bald bewarben sich zu meinem Erstaunen aber diplomierte Absolventen des Fachbereichs, wie auch Ehemalige der Werkkunstschule. Einer von ihnen hat es später sogar bis nach New York geschafft, wo er erfolgreich Einzelausstellungen präsentieren konnte. In den zurückliegenden 25 Jahren wurden regelmäßig vier Ausstellungen pro Jahr gezeigt, darunter praktisch alle künstlerischen Richtungen der Malerei und der Fotografie, Einzelausstellungen ebenso wie solche von Gruppen, ambitionierte Hobbymaler genauso wie eine Meisterschülerin von Gerhard Richter. Überwiegend präsentieren sich Aussteller aus dem Bergischen Land. Aber die Atmosphäre in der Kneipe zog auch Künstler aus dem Ausland an, unter anderem aus Albanien, Frankreich, Polen, Ägypten bis hin zu Argentinien.

Ein Künstler, der gerade seinen Abschluss in Lebensmittelchemie gemacht hatte, entschied sich

nach erfolgreicher Ausstellung für das „freie Künstlerleben“ und ist bis heute damit glücklich. Für eine 68-jährige Dame war ihre Ausstellung in der „Kneipe“ – es war noch vor dem Fall der Mauer - ihre erste überhaupt. Ihre Bilder waren dunkel und melancholisch, es waren Traumbilder über ihre Kindheit im Elternhaus in Brandenburg. Ein paar Jahre später, sie hatte nach der Wende ihr Elternhaus restauriert und dafür Preise bekommen, stellte sie erneut aus – diesmal waren ihre Bilder erfrischend optimistisch.

Sehr beeindruckend auch die ältere Ausstellerin, die sich irgendwann vorgenommen hatte, ganz Deutschland auf Schusters Rappen zu umwandern und ihre Erlebnisse in ihren Bildern verarbeitete. Die „Kneipe“ hat sich in diesen 25 Jahren einen achtbaren Platz im Wuppertaler Ausstellungsleben erarbeitet. Indiz dafür ist eine Wartezeit von etwa eineinhalb Jahren. Seit dem Umzug des Fachbereichs Kunst und Design auf den Griffenberg ist die Ausstellungsmöglichkeit in der Uni-Kneipe auch näher in den Fokus der Kunststudenten gerückt. Erst im vergangenen Sommer stellte eine Masterstudentin ihre „Zeichnungen auf Kreide“ aus. Dafür verbrauchte sie sage und schreibe 280 Kugelschreiber...!

*Ausgabe 01 – vom 7.1. bis 1.2.2013*

# à la carte

## ZUM UMGANG MIT DEM „EINFACHEN“ RUNDFUNKBEITRAG DER GEZ...

*Lebst Du nur oder wohnst Du schon?*

Im Ranking der unbeliebtesten Berufe lag der des „GEZ-Gebühren-Agenten“ zuletzt gleichauf mit dem des Gerichtsvollziehers. Unter den beliebtesten Hobbys der Deutschen konkurrierte das Vermeiden von GEZ-Gebühren mit dem Versicherungsbetrug – beides gilt als Kavaliersdelikt. Um Zweifeln an meiner Integrität sogleich die Spitze zu nehmen: ich bin ein Anhänger des öffentlichen Rundfunks. Private Sender wie RTL beweisen täglich, dass ohne Rundfunkgebühren in der Regel kein gutes Programm zu haben ist.

Vor diesem Hintergrund war ich erfreut zu hören, dass nun ein „einfaches und gerechtes“ Beitragssystem gilt. Die dabei entscheidende Frage „Wohnst Du schon?“, wird nicht von einem schwedischen Möbelhaus beantwortet, sondern von der GEZ, die der Einfachheit halber nun „ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice“ heißt. Eine weitere Vereinfachung: die Frage, ob man die „Gebühren-Agenten“ in die Wohnung lassen muss, stellt sich gar nicht mehr. Die GEZ, pardon der ARD ZDF...-Service hat Ihre Daten schon längst – und zwar von den Meldeämtern der Stadt.

Möglicherweise stehen wir – dank der GEZ, pardon... Sie wissen schon – in unserem gesellschaftlichen Miteinander vor historischen Umwälzungen. Menschen werden sich künftig gründlich überlegen, ob sie mit anderen wohnen oder lieber alleine. Warum?

Beitragsschuldner ist der/die Wohnungsinhaber/in, also jede volljährige Person, die dort tatsächlich wohnt. Da Abgrenzungsschwierigkeiten „vorprogrammiert“ sind, gelten grundsätzlich jede/r Mieter/ in und alle, die in der Wohnung gemeldet sind, als Inhaber/in der Wohnung. Gibt es – wie bei einer WG – mehrere Inhaber/innen, so haften sie als Gesamtschuldner. Das bedeutet, der Rundfunkbeitrag kann zwar nur einmalig, aber – wahllos und vollständig – von jedem Bewohner bzw. jeder Bewohnerin verlangt werden. Diese(r) hat dann den Anspruch darauf, von den anderen Mitbewohner/innen ihren Anteil zu erhalten. Viel Spaß dabei! Komplizierter wird es, wenn einzelne Mitbewohner/innen – wie Empfänger von BAföG-Leistungen – von der Beitragspflicht befreit sind; die können nicht herangezogen werden. Der „Trick“, dass eine Wohngemeinschaft einfach einen „BAföG-Empfänger“ benennt und dieser dann nicht zahlen braucht, weil der beitragsbefreit ist, funktioniert allerdings nicht. Alles klar ?

*Ausgabe 02 – vom 2.2. bis 1.3.2013*

# à la carte

## WAS TUN, WENN DAS GELD AUSGEHT ?

Ihr Studium sollte nicht an Geldmangel scheitern! Soweit die Theorie. Doch die Praxis sieht manchmal so aus: Vielleicht ist BAföG oder ein Stipendium ausgelaufen. Familiäre Hilfe ist nicht möglich. Auch keine Zeit mehr für einen Nebenjob. Die Ersparnisse sind verbraucht. Es droht ein finanzieller Engpass.

Man möchte heulen und fragt sich: „Wie soll es nur weitergehen mit der Finanzierung meines Studiums?“ Eines sollten Sie in dieser vertrackten Situation auf keinen Fall machen: einfach zur nächsten Bank laufen und sich einen überbeuerten Kredit andrehen lassen.

Besser ist es, erst einmal „kühlen Kopf zu bewahren“ und sich in der BAföG-Abteilung des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal sachkundig beraten lassen. Damit das Studium nicht aus finanziellen Gründen oder wegen übermäßiger Nebentätigkeiten gefährdet wird, gibt es die „Darlehenskasse der Studentenwerke im Land Nordrhein-Westfalen e.V. (Daka)“ [www.daka-nrw.de](http://www.daka-nrw.de). Diese gemeinnützige Selbsthilfeeinrichtung der NRW-Studentenwerke hat sich zum Ziel gesetzt, bedürftige Studierende durch die Bereitstellung von Darlehen wirkungsvoll und unbürokratisch zu unterstützen. Dies gilt auch für Bachelor- und Masterstudiengänge. Möglich sind Studiendarlehen bis zu einer Höhe von 9.000 Euro. Die monatliche Auszahlungsrate kann bis zu 1.000 Euro betragen. Es können maximal die letzten 18 Monate vor Beendigung des Studiums gefördert werden. Im Rahmen der Höchstförderung ist bei Bedarf auch eine Auf-

teilung auf den Bachelor- und den anschließenden Masterstudiengang möglich.

Das Daka-Darlehen ist zinslos, eine in der Kreditwirtschaft seltene Ausnahme. Zur Deckung der Eigenkosten der Darlehenskasse werden bei Auszahlung der letzten Förderrate lediglich einmalig 5% der Darlehenssumme einbehalten. Als Sicherheit dient eine selbstschuldnerische Bürgschaft.

Dass die Daka der Studentenwerke eine seriöse Sache ist, bestätigen zum wiederholten Male der „Studienkredit-Test des CHE“ sowie die Zeitschrift „Finanztest“: „Die Studienabschlussdarlehen sind zinslos und trotz Verwaltungsgebühren unschlagbar günstig“.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.hsw.uni-wuppertal.de](http://www.hsw.uni-wuppertal.de)

# à la carte

## WUPPERTALER MENSA IN HÖCHSTE HYGIENE-LIGA AUFGESTIEGEN!

*Hochschul-Sozialwerk erhält EU-Zulassung*

Bei der Frage, ob unsere Lebensmittel sicher sind, verweisen Kabarettisten gerne auf Norbert Blüm, als dessen bester Witz die Behauptung galt, die Renten seien sicher.

Tatsache ist, wo Lebensmittel verarbeitet werden, ist auf Sauberkeit und Hygiene zu achten. Besonders gilt dies für Betriebe, die Lebensmittel tierischen Ursprungs, wie z.B. Fleisch, Fisch oder Geflügel, verarbeiten. Wird gar mehr als ein Drittel dieser tierischen Lebensmittel an Dritte abgegeben, dann muss ein solcher Betrieb den Nachweis erbringen, dass das höchste europäische Verbraucherschutzniveau sichergestellt wird.

Das Bergische Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt erteilte dem Wuppertaler Studentenwerk nun die beantragte EU-Zulassung. Die Hauptmensa des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal hat damit den begehrten Aufstieg in die höchste europäische Hygiene-Liga geschafft. Die Hauptmensa an der Max-Horkheimer-Straße 15 fällt unter diese europäische Regelung, weil mehr als ein Drittel der hier täglich rund 3500 zubereiteten Mahlzeiten von den Gästen in den Außenmensen „Sport+Design“, „Campus Freudenberg“, „Bistro am Haspel“, „Mensa Hochschule für Musik und Tanz“ und „Mensa Schulzentrum Süd“ verzehrt werden.

Damit auch die Gäste dieser Relaismensen zuverlässig und sicher auf die Hygiene der angebotenen Lebensmittel vertrauen können, muss deren Verarbeitung in der Hauptmensa nach noch strengeren Regeln als in der Gemeinschaftsverpflegung ohnehin üblich erfolgen. Wir unterscheiden uns damit nicht mehr erheblich von

der Hygiene in einem Operationsaal. Seit vielen Jahren schon wird beim Hochschul-Sozialwerk ein aufwändiges Hygienekonzept praktiziert. Die Einhaltung wird nicht nur ständig intern, sondern auch von unabhängigen Prüfern überwacht. Der TÜV Süd führt mehrfach jährlich unangemeldete mikrobiologische Kontrollen in allen Einrichtungen durch. Zur Erlangung der EU-Zulassung ist das gesamte Hygiene-Konzept noch einmal auf den Prüfstand gestellt und in einzelnen Punkten noch strengeren Anforderungen angepasst worden. Auch beim sogenannten „Personenfluss“ sind mögliche Risiken unbedingt zu vermeiden. So darf die vorgeschriebene Arbeitskleidung des Küchenpersonals nicht durch Laufwege, die von Personen in Straßenkleidung gekreuzt werden, „kontaminiert“ werden. Aus diesem Grund mussten mehrere „Hygieneschleusen“ eingebaut werden. Aber mit baulichen Maßnahmen war es nicht allein getan: auch Notfallpläne, wie etwa für eine Pandemie, mussten entwickelt werden, ebenso ein „Rückrufplan“ und ein „Beschwerdemanagement“. Am Anfang waren wir skeptisch, ob wir mit der EU-Zulassung nicht nur überflüssige Brüsseler Bürokratie pflegen müssen. Aber wir sind inzwischen überzeugt, dass die sichere Unbedenklichkeit unserer Lebensmittel für Sie, unsere Gäste, diesen höheren Aufwand wert ist. Diese beiden können Sie gut gebrauchen: Bare Münze Spezielle Informationen zum Bafög für Studierende in Wuppertal Studieren in Wuppertal Informieren, ohne sich zu verlieren.

*Ausgabe 05 – vom 29.4. bis 24.5.2013*

# à la carte

## DEUTSCHER HOLZBAUPREIS 2013

*Wohnheime des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal erneut ausgezeichnet*

Die drei neuen Studentenwohnheime „Im Ostersiepen 9+11, Max-Horkheimer-Str. 18“ wurden erneut bei einem bundesweiten Architektur-Wettbewerb ausgezeichnet. Bei dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Verband Holzbau Deutschland ausgelobten „Deutschen Holzbaupreis 2013“ erhielten die Wuppertaler Passivenergiehäuser eine sogenannte „Anerkennung“. Im Wettbewerb vertreten waren 226 Gebäude. In der Kategorie Neubau gab es drei Preisträger und 7 Anerkennungen. Die Jury aus namhaften Architekten würdigte die Studentenwohnheime in Wuppertal wie folgt:

„Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal setzt wieder einmal auf die Vorteile vorgefertigter Holztafelelemente in der Fassade, die hier einer minimierten Stahlbetonkonstruktion vorgehängt werden. Die drei Studentenwohnhäuser in Passivhausqualität zeichnen sich nachweislich durch eine optimierte Ökobilanz aus: Ressourcenintensive Materialien wie Beton werden auf ein Minimum reduziert, während die für den Energieverbrauch der Fassade maßgebliche Gebäudehülle aus leichten hochwärmedämmten Holzbauteilen besteht, die sich in kürzester Zeit montieren ließen. Die hohe Gestaltungsqualität sowie eine flexible, auf zukünftige Veränderungen angelegte Nutzungsstruktur bieten eine ungewöhnlich hohe Wohnqualität für die Studenten.“

Die Anerkennung beim Deutschen Holzbaupreis 2013 ist bereits die zweite Auszeichnung für die die drei neuen Studentenwohnheime „Im Ostersiepen 9+11, Max-Horkheimer-Str. 18“. Vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie erhielt die Planung der Studentenhäuser 2011 bereits den Preis „Architektur und Energie“ - [www.enob.info](http://www.enob.info). Insgesamt erhielten die Studentenwohnheime des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal damit inzwischen bereits sechs (!!!) Auszeichnungen. Zusätzlich zu den beiden obengenannten sind dies für die Studentenwohnhäuser „Neue Burse“: Architekturpreis „Gute Bauten“ und „Bauherren-Preis“(2000), Architekturpreis „Zukunft Wohnen 2004“ und „Deutscher Holzbaupreis 2005“.

Die Auszeichnungen belegen, dass unser schon vor Jahren eingeschlagener Weg, auch bei Studentenwohnheimen Qualität und energetische Optimierung anzustreben, richtig war. Noch mehr als alle Preise belegt dies aber die anhaltend hohe Wohnzufriedenheit unserer studentischen Mieter.

*Ausgabe 06 – vom 27.5. bis 21.06.2013*

# à la carte

## 900 EURO PRO MONAT FÜR DAS STUDIUM

*Wuppertaler Studenten verfügen über mehr Geld als der Bundesdurchschnitt. Sie jobben dafür aber auch häufiger.*

Wuppertaler Studenten haben mehr Geld zur Verfügung als ihre Kommilitonen im Bundesdurchschnitt. Sie gehen dafür aber auch häufiger arbeiten. Das geht aus den lokalen Daten der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) hervor, die das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal jetzt vorstellte.

Während ein Student (Erststudium, ledig, nicht bei den Eltern wohnend) im Bundesdurchschnitt über 864 Euro (an baren und unbaren Einnahmen) verfügt, im Durchschnitt von Nordrhein-Westfalen über 888 Euro, so standen dem in 2012 (die Befragung erfolgte bundesweit im Frühsommer 2012) in Wuppertal gar rund 900 Euro an verfügbaren Einnahmen gegenüber.

Allerdings muss jeder vierte Student mit weniger als 675 Euro auskommen, das entspricht dem derzeitigen Bafög-Höchstsatz. Rund jeder fünfte Student verfügt sogar über weniger als 650 Euro. Es fällt auf, dass der Anteil „eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit“ mit 405 Euro deutlich höher liegt als im Bundes- (323 Euro) und im Landesdurchschnitt (361 Euro). Die Mittel, die Wuppertals Studierende von ihren Eltern bekommen, liegen mit durchschnittlich 450 Euro knapp unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt von – in beiden Fällen – 476 Euro.

Beim Jobben landen Wuppertals Studierende mit einem Anteil von 75 Prozent bundesweit an dritter Stelle. In Nordrhein-Westfalen sind durchschnittlich 67 Prozent erwerbstätig, im Bund gar nur 62 Prozent. 68 Prozent der erwerbstätigen Studenten geben an, dass sie laufend jobben. Als Motive stehen im Vordergrund: „weil es zur Bestreitung meines Lebensunterhalts unbedingt notwendig ist“ (80%), „damit ich mir mehr leisten kann“ (75%), „um finanziell unabhängig von den Eltern zu sein“ (61%). Der durchschnittliche Nettostundenlohn beträgt 10 Euro. Damit liegen die Wuppertaler genau im Bundesdurchschnitt.

Ein weiterer Grund für den auffällig hohen Jobber-Anteil in Wuppertal sind überraschend hohe Ausgaben für die monatliche Miete: 318 Euro muss ein Wuppertaler Normalstudent für Miete inklusive Nebenkosten aufbringen. Das ist Rang 10 bundesweit. In einem Studentenwohnheim des Hochschul-Sozialwerks liegt die Miete im Durchschnitt bei 211 Euro - alles inklusive.

*Ausgabe 10 – vom 14.10. bis 8.11.2013*

# à la carte

## DIE GROSSE KOALITION: EINE GROSSE CHANCE FÜR DIE STUDENTEN!

Wenn es um das Wohl der Studierenden und der Hochschulen geht, lassen sich Politiker in Bund und Ländern so schnell von niemandem übertreffen – das galt bisher für politische Sonntagsreden und so lange, wie man nicht Gefahr lief, die geäußerten Absichten in die Tat umsetzen zu können.

Beispiele dafür gab es genug: Ja, die Bundesregierung müsste die Länder beim Bau von Studentenwohnheimen finanziell unterstützen. Schließlich haben zu Beginn des Wintersemesters noch 50.000 Studenten keinen Wohnplatz... Zu dumm, dass unser Grundgesetz dem Bund seit der letzten Föderalismusreform eine Mitwirkung verbietet.

Ja, auch eine grundlegende Reform des Bafög, das seit ein paar Jahren nicht mehr erhöht wurde und dringend an die veränderte Hochschulwirklichkeit angepasst werden müsste, ist erforderlich. Dumm nur, dass sich Bund und Länder in den letzten Jahren auch beim Bafög nicht auf größere Lösungen einigen konnten...

Nun scheint endlich Licht am Ende des Tunnels. Zaudern und kleckern, das war gestern. Was auch immer Sie bei der Bundestagswahl gewählt haben, wie auch immer Sie über eine große Koalition denken – jetzt endlich kann es klappen mit dem großen Schritt nach vorn.

Alles passt zusammen: die Fraktion unserer famosen Kanzlerin koaliert mit der Partei, die ihr zuletzt auf Länderebene das Leben schwer gemacht hat. Damit ist jetzt Schluss. Zusammen (und nur zusammen) können sie es schaffen. Die seit der Föderalismusreform überzogene Trennung zwischen Bundes- und Länderzuständigkeit wird wieder ins Lot gebracht. Damit der Bund den Hochschulbereich grundsätzlich fördern kann. Auch die sozialen Rahmenbedingungen im Hochschulbereich müssen bundesweit gleiche Standards haben.

Finanzierbar sind sowohl ein Wohnheim-Förderprogramm als auch eine grundlegende Bafög-Verbesserung. Die staatlichen Einnahmen sprudeln wie lange nicht mehr.

Also, liebe Koalitionäre, gebt euch mal einen kräftigen sozialen Touch!

Wenn das Regierungsprogramm stimmt, warten wir auch gern bis Weihnachten...

*Ausgabe 06 – vom 27.5. bis 21.06.2013*

# à la carte

## MAUT WICHTIGER ALS BAFÖG? KONTROLLE BESSER ALS AUTONOMIE?

*Was Gernot Hassknecht dazu sagen würde....*

Eigentlich komme ich in das Alter, wo man gelassener wird und von der Politik keine Wunder mehr erhofft. Während der laufenden GRKO-Verhandlungen im November hatte ich an dieser Stelle voller Optimismus geschrieben: „Zusammen (und nur zusammen) können sie es schaffen. Die seit der Föderalismusreform überzogene Trennung zwischen Bundes- und Länderzuständigkeit wird wieder ins Lot gebracht. Damit der Bund den Hochschulbereich grundsätzlich fördern kann. Finanzierbar sind sowohl ein Wohnheim-Förderprogramm wie eine grundlegende Bafög- Verbesserung. Die staatlichen Einnahmen sprudeln wie lange nicht mehr.“

Aber als ich hörte, dass im Koalitionsvertrag kein Wort zur substantiellen Bafög-Erhöhung und auch nichts Konkretes zur Aufhebung des „Kooperationsverbots“ steht, da kam mir Gernot Hassknecht aus der „heute-show“ in den Sinn, der wöchentlich seinen Frust herausschreit. Lieber Gernot Hassknecht, bitte knöpf Dir mal den Abschnitt Bildung des Koalitionsvertrages vor und schrei diesen Satz mit lauter Stimme heraus: „Ist denn die Maut wichtiger als das Bafög????“

Und wo Du schon mal dabei bist, lieber Gernot, schau Dir doch gleich noch den Entwurf der NRW-Landesregierung zum „Hochschul-Zukunfts-Gesetz“ an, worin nicht nur die Hochschulen des Landes wieder an die kurze Leine genommen werden, sondern auch die bewährte Autonomie der Studentenwerke eingeschränkt werden soll. Hierzu passt, lieber Gernot, der laut und deutlich ausgerufene Satz: „Sind denn massive Eingriffsrechte des Ministeriums und mehr Gremien besser als effiziente Autonomie????“. Bitte schreie es raus, so laut es geht, damit deine vielen studentischen Fans der „heute-show“ deutlich hören, was die Stunde geschlagen hat

*Ausgabe 12 – vom 9.12. bis 10.1.2013*

## 4.2 AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Die allgemeinen Verwaltungsvorschriften zum Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG VwV) wurden 2013 grundlegend überarbeitet und an die aktuelle Gesetzeslage und Rechtsprechung angepasst (zuletzt geändert in 2001).

### STUDIENFINANZIERUNG

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, Amt für Ausbildungsförderung, ist zuständig für die Beratung und Bearbeitung sämtlicher BAföG- und Studienfinanzierungsfragen der Studierenden an der Bergischen Universität Wuppertal, der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal sowie der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel. Nach dem erheblichen Anstieg der Antragsfallzahl im Vorjahr um 22,2% ist 2013 die Zahl der zu bearbeitenden Anträge um 6,85% auf 3.957 (2012: 4.248) gesunken. Die Gesamtzahl der Förderungsvorgänge, in denen durch das Amt für Ausbildungsförderung eine Zahlung geleistet wurde, lag im Geschäftsjahr 2013 bei 4.181 (2012: 3.987) – eine Steigerung zum Vorjahr von 4,87%. Gemessen an der Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2013/2014 beläuft sich der Anteil der geförderten Studierenden auf 21,96% und ist damit um 0,6% gesunken.

### AUFGABEN

Zu den Aufgaben der Abteilung gehören darüber hinaus

- » die Bearbeitung von Anträgen zur Aufnahme eines KfW-Studienkredits einschl. dessen Verlängerungen sowie Nachweiserteilungen zu jedem Semesterbeginn,
- » die Erteilung von Informationen zum Bildungskredit der KfW-Bank, zu verschiedenen Stipendienangeboten und
- » die Bearbeitung der Anträge des Studendarlehens der Darlehenskasse der Studentenwerke NRW (Daka), sowie
- » die Verwaltung des Sozialfonds des Hochschul-Sozialwerks.

### INFORMATION UND BERATUNG

Im Berichtszeitraum wurden Fachberatungen von Abiturienten und Abiturientinnen an Wuppertaler Schulen zur Studienfinanzierung durchgeführt. Ebenfalls beteiligte sich die Abteilung Ausbildungsfinanzierung mit Beratungsangeboten an Informationsveranstaltungen der Zentralen Studienberatung (ZSB).

### BAFÖG IN ZAHLEN

|  | 2012          | 2013          | +/- %       |
|--|---------------|---------------|-------------|
| Anträge insgesamt (jeweils inkl. einer Pauschale von 10% für manuelle Bescheide) | 4.248         | 3.957         | - 6,85%     |
| Gesamtzahl der Förderungsfälle im Jahr   | 3.987         | 4.181         | + 4,87%     |
| Förderungsquote in %   | 22,56         | 21,96         | - 0,6%      |
| Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag in €                             | 432,11        | 433,18        | + 0,25%     |
| Förderungsleistungen insgesamt in €  | 15.223.490,78 | 15.272.832,52 | + 49.341,74 |

**WIDERSPRÜCHE UND KLAGEVERFAHREN**

Insgesamt wurde gegen 127 Entscheidungen (Vorjahr 142) Widerspruch eingelegt. In 74 Fällen erging ein Widerspruchsbescheid. Gegen 5 (Vorjahr 7) Bescheide wurde Klage eingereicht.

**VERWALTUNGSKOSTEN**

Die Erstattungen der Aufwendungen durch das Land NRW/Bezirksregierung Köln für den Vollzug des BAföG betragen in:

|      |           |
|------|-----------|
| 2009 | 565.253 € |
| 2010 | 558.833 € |
| 2011 | 519.567 € |
| 2012 | 526.278 € |
| 2013 | 692.987 € |
| 2014 | 628.816 € |

**PERSONAL**

In Erwartung des doppelten Abiturjahrgangs zum Wintersemester 2013/2014 wurde die Arbeitszeit von 2 Mitarbeiterinnen zum 01.01.2013

aufgestockt. Außerdem wurde ab 15.07.2013 eine weitere halbe Stelle geschaffen.

Bereits in 2012 wurde im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in der Abteilung BAföG eine Ideenwerkstatt durchgeführt. Die dort durch die Mitarbeiter/-innen erarbeiteten Maßnahmen und Vorschläge zu den Themen Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen, Motivation und Vertrauen, Teambildung und Teamarbeit, Gesundheit und sportlicher Ausgleich wurden in 2013 weitestgehend umgesetzt. Neben der Durchführung eines Kommunikationsseminars wurden soweit möglich die Arbeitsbedingungen in den Büros weiter verbessert.

**SOZIALFONDS**

Bei Vorliegen der durch die „Richtlinie für die Vergabe von Mitteln aus dem Sozialfonds des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal“ festgelegten Voraussetzungen kann Studierenden im



Daka-Anwendertagung am 16.5.2013 in Wuppertal

Zuständigkeitsbereich eine Beihilfe oder ein Darlehen bewilligt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtsumme der ausgezahlten Mittel um 34,17 %.

#### *DARLEHENSKASSE DER STUDENTENWERKE NRW e.V. (Daka)*

Die durch eine Bürgschaft abgesicherten Studienabschlussdarlehen aus der Darlehenskasse der Studentenwerke NRW werden an Studierende vergeben, die sich in der Endphase des Studiums befinden und keinen Anspruch mehr auf Leistungen nach dem BAföG haben.

Dem Hochschul-Sozialwerk wurden durch die Daka für 2013 Mittel in Höhe von 176.740 € bewilligt. Hiervon wurden 28 (im Vorjahr 27) den Voraussetzungen der Daka entsprechende Darlehen in einer Gesamthöhe von 131.245 € vergeben.

#### *KFW-STUDIENKREDIT*

Im Berichtszeitraum kam es im Rahmen der Vertriebspartnerschaft für den KfW-Studienkredit zu 33 Antragstellungen und 31 Vertragsabschlüssen (Vorjahr: 16). Zum jeweiligen Semesterbeginn erfolgten 66 Nachweiserteilungen.



Der DSW-Bundesausschuss Studienfinanzierung tagte am 4.7.2013 unter Vorsitz von Fritz Berger in Wuppertal.

## SOZIALFONDS 2013

|                                     | beantragt    | abgelehnt    | ausgez. Summe in €    |
|-------------------------------------|--------------|--------------|-----------------------|
| Beihilfe                            | 83 (2012:82) | 17 (2012:26) | 19.600 (2012: 15.900) |
| Darlehen                            | 14 (2012:11) | 4 (2012:8)   | 5.930 (2012: 3.750)   |
| Babygeld                            | 31 (2012:20) | –            | 6.200 (2012: 4.000)   |
| Förderungsleistungen insgesamt in € |              |              | 31.730 (2012: 23.650) |

## ENTWICKLUNG DER BAFÖG-ANTRÄGE 2013 IM VERGLEICH ZU DEN VORJAHREN

|            | Studierende * | Zahl der Anträge | Geförderte Stud.<br>im Berichtszeitraum | Förderungsbeträge in €<br>(monatl. Durchschnitt) | Darlehensanteil in % | Förderungshöchstbetrag in € | ausgezahlte Förderungsmittel in € |
|------------|---------------|------------------|---|--|----------------------|-----------------------------|-----------------------------------|
| SS 1992    | 16.115        | 4.777            | 4.117 (23,02%)                          | 263,32   | 50                   | 383,47                      | 12.998.249                        |
| WS 1992/93 | 17.882        |                  |   | 305,24   |                      |                             |                                   |
| SS 2000    | 14.917        | 1.861            | 1.630 (10,70%)                          | 281,21   | 50                   | 526,63                      | 5.504.670                         |
| WS 2000/01 | 15.221        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2002    | 14.274        | 2.516            | 2.213 (14,94%)                          | 283,00   | 50                   | 585,00                      | 7.508.776                         |
| WS 2002/03 | 14.813        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2008    | 12.909        | 3.272            | 3.176 (23,55%)                          | 383,45   | 50                   | 585,00                      | 10.863.961                        |
| WS 2008/09 | 13.550        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2009    | 12.623        | 3.372            | 3.289 (24,65%)                          | 426,51   | 50                   | 648,00                      | 12.154.819                        |
| WS 2009/10 | 13.849        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2010    | 13.015        | 3.465            | 3.396 (23,39%)                          | 422,60   | 50                   | 670,00                      | 11.880.072                        |
| WS 2010/11 | 14.516        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2011    | 13.544        | 3.993            | 3.593 (21,77%)                          | 438,86   | 50                   | 670,00                      | 12.936.867                        |
| WS 2011/12 | 16.506        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2012    | 16.001        | 4.248            | 3.987 (22,56%)                          | 432,11   | 50                   | 670,00                      | 15.223.491                        |
| WS 2012/13 | 17.672        |                  |   |  |                      |                             |                                   |
| SS 2013    | 16.970        | 3.957            | 4.181 (21,96%)                          | 433,18   | 50                   | 670,00                      | 15.272.832                        |
| WS 2013/14 | 19.025        |                  |   |  |                      |                             |                                   |

\* Die Anzahl bezieht sich auf die Studierenden der Bergischen Universität, der Hochschule für Musik und Tanz (Standort Wuppertal) und der Kirchlichen Hochschule.

## DIE DARLEHENSKASSE (Daka) WIRD 60



Daka-Vorstand: Detlef Rujanski, Geschäftsführer des StW Siegen, Fritz Berger (Vorsitz), Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerkes und Frank Zehetner, Geschäftsführer des Studentenwerkes Düsseldorf

Am 28. November feierte die nordrhein-westfälische Selbsthilfeeinrichtung in Köln ihr 60-jähriges Bestehen. Die „Daka NRW“ gilt als eine der ältesten und größten Darlehenskassen der Studentenwerke. Die Daka ist ein gemeinnütziger Verein, arbeitet unter Gewinnverzicht und unterstützt bedürftige Studierende mit zinslosen Darlehen von bis zu 1.000 Euro im Monat. Die Darlehen aus der Zeit von 1992 bis 2012 haben ein Volumen von rund 58 Millionen Euro. Im CHE-Studienkredit-test 2013 zählt das Daka-Darlehen zur Gruppe der Testsieger. Auch in weiteren Tests (Finanztest, u.a.) hat das Daka-Darlehen Spitzenplätze erreicht.

Als „15.000 finanzielle Brücken zum Studienabschluss“ würdigte Prof. Dr. Dieter Timmermann, der Präsident des Deutschen Studentenwerks (DSW), die fast 15.000 Darlehen, die die Darlehenskasse der Studentenwerke in Nordrhein-Westfalen von 1992 bis 2012 an Studierende in finanziellen Notlagen vergeben hat. DSW-Präsident Timmermann gratulierte bei der Feier

in Köln im Namen des Deutschen Studentenwerks; er sagte: „Die Daka NRW steht den NRW-Studentenwerken sehr gut an. Sie verkörpert den öffentlichen Sozialauftrag der Studentenwerke: die Studierenden zu fördern, sie zu unterstützen, ihnen unbürokratisch zu helfen.“ Timmermann lobte: „Gäbe es die Daka NRW nicht, müsste man sie sofort erfinden.“

Fritz Berger, 58, seit 1987 Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal (HSW), ist seit dem 1.1.2014 Vorstandsvorsitzender der Daka, der Darlehenskasse der 12 Studentenwerke in NRW.

Fritz Berger tritt als Vorsitzender der Daka die Nachfolge von Dr. Peter Schink an, der als Geschäftsführer des Kölner Studentenwerks zum Jahresende in Ruhestand geht und damit auch den Vorsitz der Darlehenskasse abgibt. Berger war seit 2009 bereits stellvertretender Vorsitzender der Daka. Beim Deutschen Studentenwerk ist er außerdem Vorsitzender des Ausschusses für Studienfinanzierung.

## ESSEN UND TRINKEN

**MENSA, ME 02**

960 Plätze, 3 Menüs, Salat-, Gemüse- und Nudeltheke, Aktions-Corner

**BISTRO AM HASPEL, HC**

145 Plätze – Umzug in Container ab 1/2011  
(20 Plätze, im Kastanienhof-Raum 65 Plätze)  
Abriss und Neubau, Geplanter Bezug WS 2015/16  
3 Menüs, Snackangebot, Cafeteria-Angebot

**CAFETERIA CAMPUS FREUDENBERG**

100 Plätze + 68 Plätze im Nebenraum, 3 Menüs, vielfältiges, wechselndes Angebot von Grillspezialitäten, breites Sortiment von Cafeteria-Verpflegung mit Kaffeespezialitäten, Getränken, Eis und Süßwaren

**MENSA MUSIKHOCHSCHULE**

50 Plätze, werktäglich 2 Stamm-Menüs, Salat, Kaffee, Milch, Kaltgetränke und Süßwaren

**SCHULZENTRUM SÜD**

Mensa: 2 Menüs/1 Salatteller, Kiosk: breites Sortiment von Snackangeboten, Getränken und Süßwaren

**CAFETERIA SPORT + DESIGN, I 12**

90 Plätze, 2 Stamm-Menüs, vielfältiges, wechselndes Angebot von Grillspezialitäten, breites Sortiment von Cafeteria-Verpflegung mit Kaffeespezialitäten, Getränken, Eis und Süßwaren.

**C@FETERIA, ME 03**

214 Sitzplätze, 44 Barhocker, breites Sortiment von Cafeteriaverpflegung und Getränken, WOK- und Grillspezialitäten, 20 Internet-Plätze, Cafébar, Store

**CAFETERIA „BIBLIOTHEK“, BZ 10**

100 Plätze, breites Sortiment von Cafeteriaverpflegung und Getränken

**„KNEIPE“, ME 04**

250 Plätze, mittäglich 2 Tagesgerichte, nachmittags Snackangebot, vielfältiges Getränkeangebot, abends à la carte

**KAFFEEBAR „INS GRÜNE“**

20 Plätze, ausgewähltes Angebot von Snacks, Kaffeespezialitäten, Getränken und Süßwaren

## 4.3 ESSEN UND TRINKEN

### MENSEN

Das Angebot von gesunden und preiswerten Mittagsmahlzeiten in der Mensa bleibt eine zentrale sozialpolitische Aufgabe – in Zeiten engmaschig strukturierter Bachelor- und Master-Studiengänge vielleicht sogar mehr denn je.

#### MENSA ME 02

Nachdem die Hauptmensa 2005 im Küchen- und Lagerbereich, der Speisenausgabe und im Speisesaal modernisiert wurde, erhielt das „Flaggschiff“ der Campus-Gastronomie des Hochschul-Sozialwerks im Sommer 2010 endlich die langersehnte neue Fensterfassade, die den Gästen beim Mittagessen – zumindest bei schönem Wetter – einen schönen Blick ins Tal ermöglicht.

Auf großen Monitoren des elektronischen Leitsystems können sich die Gäste täglich über das Menüangebot des Hochschul-Sozialwerks informieren. Gleichzeitig liefert das Campus-TV Veranstaltungshinweise oder ausgewählte praktische Tipps des Hochschul-Sozialwerks rund ums Wuppertaler Studentenleben.

Ihre Multifunktionalität beweist die Mensa, indem sie durch Abtrennungen in kleinere und größere Bereiche aufgeteilt werden kann. Letzteres kommt insbesondere der Durchführung von Veranstaltungen zugute. Ob zum „Business Frühstück“ der Wuppertal-Initiative, Parties in der Mensa, Konferenzen oder vielen kleineren und mittleren Veranstaltungen – „Events“ für 30, 80 oder 300, über 1.000 bis 1.600 Personen werden regelmäßig in der Mensa ausgerichtet. Ob mit oder ohne Verpflegung, ob Familienfeier oder Kongress, das Hochschul-Sozialwerk

kann mit seinen Räumen jetzt fast jeden Veranstaltungswunsch befriedigen.

Natürlich steht die tägliche Verpflegung der Studierenden und Uni-Bediensteten weiter im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Angebot ist vielfältig. Zu den Menüs (I und II) gehören jeweils drei frei wählbare Beilagen; der unterschiedliche Abgabepreis wird jeweils vom Hauptbestandteil (Eiweißträger) bestimmt.

Das vegetarische Menü wird als „ovo lacto – vegetabile Kost“ zur Alternative angeboten; hierbei sind die Beilagen ebenfalls frei wählbar.

Jede Menükomponente kann einzeln gekauft werden. Das Komplettmenü ist aber immer noch die preiswerteste Mittag Mahlzeit.

An der Salat-Theke kann jeder Gast seinen Salatteller nach eigenen Wünschen zusammenstellen. In der Regel kann zwischen 10 und 12 Salaten und drei verschiedenen Dressings ausgewählt werden, außerdem besteht die Möglichkeit, sich den Salatteller mit Schafskäse, Thunfisch, Hähnchenkeule, gekochtem Ei oder auch mal gebeiztem Lachs zu verfeinern. Der Preis für Salat plus Sauce ergibt sich aus dem Gewicht, die oben angeführten Beilagen haben Portionspreise.

An der Gemüse-Theke können sich die Gäste ihre Gemüsevariationen mit einer leckeren Sauce nach Wunsch zusammenstellen und bezahlen ebenfalls nach Gewicht. Seit dem WS 2013/14 ist die neu gestaltete Pasta-Theke an den Start gegangen. Hier erhalten unsere Gäste auf Wunsch täglich zwei verschiedene

Pastasorten, die frisch gegart und angerichtet werden. Hierzu können zwei Saucen, Gemüse und/oder Fleisch gewählt werden. Abgerechnet wird nach Portion pro Teller.

|                     |        |
|---------------------|--------|
| Studierende         |        |
| Essen I             | 1,95 € |
| Essen II            | 2,60 € |
| Vegetarisches Essen | 2,50 € |

Großen Anklang findet der Aktions-Corner. Hier bieten wir täglich wechselnd zwei besondere Gerichte zu unterschiedlichen Preisen an.

|                     |        |
|---------------------|--------|
| Bedienstete         |        |
| Essen I             | 3,40 € |
| Essen II            | 3,95 € |
| Vegetarisches Essen | 3,90 € |

In der Zentralküche werden außerdem täglich drei Menüs für das Bistro Haspel und für die Cafeteria Campus Freudenberg, sowie zwei Menüs für die Cafeteria „Sport + Design“, unsere kleinste Mensa Hochschule für Musik und Tanz, Standort Wuppertal und seit Herbst 2011 Menüs für das Schulzentrum Süd gekocht. Von den angebotenen Menüs ist eines immer vegetarisch.

|                        |        |
|------------------------|--------|
| Gästepreis, alle Essen | 4,80 € |
|------------------------|--------|

Durch Beschluss des Verwaltungsrats wurden die Mensapreise zum 01.08.2011 (davor zuletzt am 01.03.2002) leicht angehoben. Die Preisanpassung war erforderlich aufgrund gestiegener Einkaufspreise, die nicht mehr kompensiert werden konnten. Auch die sonstigen Produktionskosten steigen weiterhin kontinuierlich.

#### *MENSA IN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK*

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln (Standort Wuppertal) zog 2008 in ein gründerzeitliches Schmuckstück in der Sedanstraße in Barmen. In dessen Erdgeschoss betreibt das Hochschul-Sozialwerk eine kleine Mensa in schickem Design, die sehr gut von den Studierenden angenommen wird.

Die Speisenausgabe ist auf die Mittagszeit beschränkt, der Sitz- und Aufenthaltsbereich ist jedoch von früh bis spät zugänglich. Hier stehen den jungen Musikern und Musikerinnen Warm- und Kaltgetränke und ein Internet-Cafe zur Verfügung.

#### *PREISGESTALTUNG, LANDESZUSCHUSS*

Die Zuständigkeit für die Preisgestaltung liegt beim Studentenwerk. Sie ist abhängig von der Höhe der Landeszuschüsse und den Betriebskosten. Die Preise für Mensaessen lagen 2013 bei:

#### *ENTWICKLUNG DER ESSENSZAHLEN*

|      |                                   |
|------|-----------------------------------|
| 2009 | 13.849 Studierende, 491.674 Essen |
| 2010 | 14.516 Studierende, 499.358 Essen |
| 2011 | 16.510 Studierende, 556.669 Essen |
| 2012 | 17.672 Studierende, 593.979 Essen |
| 2013 | 19.057 Studierende, 589.746 Essen |

Die Auflistung zeigt, dass seit Abschluss der Mensasanierung und der mit der Angebots-erweiterung verbundenen höheren Attraktivität ein nachhaltiger Zuwachs an Gästen in der Hauptmensa zu verzeichnen ist, der allerdings nicht ganz mit den stark wachsenden Studierendenzahlen Schritt halten kann. Parallel ist zu berücksichtigen, dass ein lang anhaltender Trend zur komplexer gewordenen Zwischenverpflegung teilweise auch zu einem Anwachsen der Cafeteria-Umsätze geführt hat.

## CAFETERIEN

Die moderne Zwischenverpflegung nimmt bei den Essensgewohnheiten der Studierenden und Hochschulbediensteten einen breiten Raum ein.

### *C@FETERIA IM STUDENTENHAUS, ME 03*

Die C@feteria im Studentenhaus wird von den Gästen weiterhin sehr positiv angenommen. Nachdem in 2010 eine neue Fassade eingesetzt und Teile der Lüftungsdecke ausgetauscht sowie eine Optimierung des Cafebar- und Loungebereich durchgeführt wurde, ist die C@feteria heller und freundlicher geworden und erfreut sich großer Beliebtheit. Im April 2013 wurde der Raucherbereich aufgegeben und in den übrigen Gastbereich integriert.

### *CAFETERIA CAMPUS FREUDENBERG, FME*

Die Cafeteria Campus Freudenberg überzeugt durch ein modernes und ansprechendes Ambiente. Wir bieten hier ein vielfältiges, an die Bedürfnisse der Kunden angepasstes Angebot, bestehend aus einem umfangreichen Cafeteriaangebot, Getränken, Grillspezialitäten und dem traditionellen Mensaessen. Seit WS 2013/14 konnte nach sehr langer Wartezeit der Sitzbereich in einem Nebenraum um 68 Plätze erweitert werden. Hierfür wurde der ehemalige Internetbereich von der Universität zur Verfügung gestellt.

### *CAFETERIA BIBLIOTHEK, BZ 10*

Die Cafeteria Bibliothek, von den Studierenden als Mathe-Cafete bezeichnete Einrichtung im Gebäude Bibliothek, bietet ein vielfältiges Angebot an Kaffeespezialitäten, Kaltgetränken, warmen und kalten Snack.

### *BISTRO HASPEL, HC*

Das Bistro Haspel, Paulus-Kirch-Straße, ist, aufgrund des Abrisses des Gebäude HC, im Dezember 2010 in eine aus Containern bestehende Interimslösung gezogen. Der Neubau soll im nächsten Jahr fertig gestellt werden, der Bezug der neuen Mensa/Cafeteria ist zum Wintersemester 2015 geplant.

### *CAFETERIA SPORT + DESIGN, I 12*

Die Cafeteria Sport + Design, im Gebäude I am oberen Rand des Campus Griffenberg, wurde im September 2006 eröffnet. Entstanden auf der Hälfte der Fläche der ehemaligen Mensa verfügt die modern gestaltete Einrichtung über nur 90 Plätze. Seit der Fertigstellung (Juni 2011) des Hörsaalzentrums in Halle K stößt diese Cafeteria vor allem zur Mittagszeit deutlich an ihre Belastungsgrenze.

Angeboten werden 2 Menüs und ein vielfältiges, wechselndes Angebot von Grillspezialitäten, sowie ein breites Sortiment von Cafeteria-Verpflegung mit Kaffeespezialitäten, Getränken, Eis und Süßwaren. Der Gastraum ist, auch nach Schließung der Ausgabe, bis 22.00 Uhr geöffnet, nicht zuletzt für die Besucher des Fitnesszentrums BergWerk.

### *KAFFEEBAR „INS GRÜNE“*

Seit 22. Juni 2011 ist die neue Kaffeebar „ins grüne“ im Hörsaalzentrum in Halle K geöffnet. Die Einrichtung präsentiert sich einem jungen Design und wurde in frischem Weiß und in hellen Grüntönen gehalten.

Ab morgens bis zum späten Nachmittag bieten wir hier Snackangebote, Kaffeespezialitäten, Getränke und Süßwaren an.

### *KNEIPE*

Im April 2008 wurde die Kneipe grundlegend modernisiert wiedereröffnet. Sie erscheint seitdem in einem zeitgemäßen Ambiente in warmen Rot- und Lilatönen.

Die Öffnungszeiten sind Mo bis Fr von 11 bis 23 Uhr – bis 18:00 Uhr als Selbstbedienungs-Bistro, danach als à la carte-Restaurant mit studentischen Kellner/-innen.

### *WUPPERSTÜBCHEN*

Hinter der Kneipe befindet sich das Wupperstübchen. Es bietet Raum für kleine Sonderveranstaltungen. Regelmäßige Ausstellungen sowie der Spiele- und TV-Bereich runden das Angebot ab.

### *SCHULZENTRUM SÜD*

Seit dem 7.9.2011 betreibt das Hochschul-Sozialwerk im Rahmen eines Cateringvertrages die Mensa und den Schulkiosk des Schulzentrums Süd in Wuppertal. Die Mensa bietet täglich zwei wechselnde Menüs (eins davon immer vegetarisch) und einen Salatteller an, der Schulkiosk führt ein großes Angebot an Pausenverpflegung für alle Schüler/-innen und Lehrer/-innen der Schule.

## **SONDERVERANSTALTUNGEN**

Der Werbeflyer „Ihre Veranstaltung – unser Rahmen“, der auch auf der Website einzusehen ist, macht auf die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten der Mensen und Cafeterien aufmerksam. Insgesamt konnten wir den Catering Bereich ausweiten. In 2013 haben wir gesamt 242 Veranstaltungen (Vorjahr 307) durchgeführt, davon 75

Buffets (Vorjahr: 177), die größtenteils ausgeliefert wurden und bei 109 (Vorjahr 177) Veranstaltungen fand Service durch unser Personal statt.

## **EINKAUF – WARENLAGER – WARENVERBRAUCH**

Im Zentrallager werden sämtliche Warenlieferungen geprüft, zwischengelagert und über „Internen Lieferschein“ an die verschiedenen Verbrauchs- bzw. Kostenstellen weitergeleitet. Der Einkauf von rund 85 % des Bedarfs, insbesondere Grundnahrungsmittel, Öle, Fette, Feinkost, TK-Obst und Gemüse, Obst- und Gemüsekonserven, Kaffee, Einwegartikel, Hilfs- und Betriebsstoffe, erfolgt im Rahmen der landesweiten Ausschreibungen über die Einkaufskooperation der Studentenwerke NRW.

Zum Jahresende 2013 betrug der Lagerbestand 122 T€ (Vorjahr: 114 T€) bei einem jährlichen Einkaufsvolumen von 1,7 Mio. € in den Verpflegungsbetrieben.

## **UMSATZENTWICKLUNG**

Der Gesamtumsatz konnte in 2013 um knapp 32 T€ auf 3.341 T€ gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

### *MENSA ME 02*

Der Umsatz in der Hauptmensa (857 T€) ist im Berichtsjahr 2013 nur sehr gering gestiegen (+0,03 % / +500 €). Der doppelte Abiturjahrgang hat sich nur leicht auf die Nachfrage und den damit verbundenen Umsatz in der Hauptmensa ausgewirkt.

Grundsätzlich ist jedoch festzustellen, dass die Struktur der Bachelor- / Master-Studiengänge zu einer stärkeren Präsenz der Studierenden führt. Die Einrichtungen werden deshalb zunehmend auch von studentischen Arbeitsgruppen genutzt.

#### *C@FETERIA*

In der im Gebäude ME befindlichen C@feteria, stieg der Umsatz um 7 % (+ 21 T€ auf 505 T€). Hier ist eine deutliche Nachfragesteigerung zu verzeichnen gewesen.

#### *KNEIPE*

Die Kneipe hatte in 2013 einen geringfügigen Umsatzrückgang von 3 T€ auf 400 T€ zu verzeichnen, dies entspricht 2,7 % zum Vorjahr.

#### *CAFETERIA BIBLIOTHEK*

Die Cafeteria Bibliothek konnte ihren Umsatz steigern: in 2013 um 2 % (+ 15 T€ auf 308 T€). Dies liegt an der zentralen Lage und an der gestiegenen Zahl der Studierenden.

#### *BISTRO AM HASPEL*

Das Bistro am Haspel (Paulus-Kirch-Str.) erzielte in 2013 eine Umsatzerhöhung von 6 T€ auf 213 T€. Das Angebot im Container hat sich stabilisiert, die Studierenden haben sich daran gewöhnt. Allerdings gibt es seit WS 13/14 auch mehr Studierende auf dem Campus.

#### *CAMPUS FREUDENBERG*

Der Umsatz in der Mensa Campus Freudenberg ist auch in 2013 – wie in den drei Vorjahren – angestiegen, dieses Jahr um 8 T€ auf 272 T€.

#### *CAFETERIA SPORT + DESIGN*

Die Cafeteria Sport + Design verzeichnet 2013 einen Umsatzrückgang von 350 € (242 T€).

#### *KAFFEEBAR „INS GRÜNE“*

Die Kaffeebar „ins grüne“ bleibt im Jahresumsatz hinter den Erwartungen zurück. Es wurde ein Umsatz von 92 T€ (Vorjahr 89 T€) erzielt.

#### *HOCHSCHULE FÜR MUSIK*

Die Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal, hat in 2013 ein weiteres Umsatzplus von 7,2 % (+ 2,8 T€) auf einen Jahresumsatz von 41,5 T€ (Vorjahr 38,7 T€) erzielt. Die Einrichtung ist attraktiv für die Studierenden der Hochschule für Musik, allerdings sind es insgesamt nur ca. 175 Studierende.

#### *SCHULZENTRUM SÜD*

Das Schulzentrum Süd hat im Jahr 2013 einen Umsatz von 329 T€ (Vorjahr 357 T€). Nach dem ersten Jahr ist der Neuigkeitseffekt etwas verpufft, die Schulmensa und der Kiosk erfreuen sich aber nach wie vor großer Beliebtheit.

Die Personalkosten der Verpflegungsbetriebe sind in 2013 um 2 % auf 3.074 T€ gestiegen (Vorjahr: 3.015 T€). Die Einteilung des Personals aufgrund der nicht planbaren Krankenvertretung und der Urlaubsvertretung erfordert ein hohes Maß an Organisation, Geschick und Zeit, damit gewährleistet wird, dass die Mensen und Cafeterien reibungslos und ohne Störung für unsere Gäste in Betrieb sind. Der Kostendruck ist allgegenwärtig.

## WOHNHEIME DES HOCHSCHUL-SOZIALWERKES



Ostersiepen 9-11 / Max-Horkheimer-Str. 18  
Foto: Sigurd Steinprinz



Max-Horkheimer-Str. 10-16: "Neue Burse"  
Foto: Thomas Riehle



Max-Horkheimer-Straße 167-169  
Foto: Sigurd Steinprinz



Albert-Einstein-Straße 4-12



Cronenberger Str. 256



Im Ostersiepen 15  
Foto: Jochen Hofmann

#### 4.4 *STUDENTISCHES WOHNEN, TECHNISCHE VERWALTUNG, LIEGENSCHAFTSMANAGEMENT, EINKAUF NON-FOOD, ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ*

##### AUFTRAG DES STUDENTENWERKS

Nach dem Studentenwerksgesetz (StWG) und aufgrund seiner Satzung ist es Aufgabe des Hochschul-Sozialwerkes, Wohnraum für die Studierenden der Wuppertaler Hochschulen zu errichten, zu vermieten und zu vermitteln. Dies erfolgt durch:

- » Verwaltung eigener Studentenwohnheime
- » Zimmervermittlung von privaten Vermietern
- » Mitwirkung bei öffentlicher Förderung von Studentenzimmern bei privaten Bauträgern.

##### WOHNRAUMSITUATION

Wuppertal verfügt grundsätzlich über ausreichend Wohnraum. Aber nicht jedes Angebot in der Stadt ist für Studierende geeignet.

Das Hochschul-Sozialwerk ist spezialisiert auf studentische Wohnwünsche. Die HSW-eigenen Wohnheime zeichnen sich durch Uni-Nähe und ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis aus. Daher konnte, wie in den Vorjahren auch, in 2013 nahezu eine ganzjährige Vollauslastung aller Studierendenwohnheime erreicht werden. In den vergangenen Jahren konnte durch eine Projektstelle, finanziert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die Arbeit am Aufbau strategischer Partnerschaften mit privaten Wohnungseigentümern fortgesetzt werden. Das HSW leistet hierbei den Abgleich von Vermieter- und Mieterinteressen, dadurch konnten nicht nur viele Vermittlungserfolge erzielt wer-

den, den Studierenden bleibt auch das teilweise frustrierende Abtelefonieren von Kleinanzeigen erspart.

Insbesondere von ausländischen Studierenden und Gastdozenten und -dozentinnen, denen über die Fachbereiche das Hochschul-Sozialwerk empfohlen wird, wird das spezielle Angebot an möbliertem Wohnraum in mittlerweile 288 Appartements und Zimmern gut angenommen.

Im 2. Halbjahr 2013 konnte das Projekt „Wohnen für Hilfe in Wuppertal“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Kerngedanke ist hierbei, dass Interessierte die Mietzahlung mindern können, wenn Sie vorab vereinbarte Dienstleistungen für den Vermieter erbringen. Es wird ein kleines aber feines Potenzial vermutet, das bislang keinen Zugang zum Vermietungsmarkt gesucht hat. Erste Vermittlungserfolge konnten verzeichnet werden.

In sehr guter Zusammenarbeit mit vielen inner- und außeruniversitären Stellen, die in dem Betreuungskonzept MOBIS gebündelt sind, wurde das „Servicepaket Wuppertal“ erneut von Studierenden aus China gebucht. Es handelt sich hierbei um ein besonderes Service- und Betreuungsangebot für ausländische Studierende, das deren spezielle Anforderungen für einen Studienstart in Deutschland berücksichtigt: neben modernen möblierten Appartements, voll ausgestatteten Küchen und Bettwäsche erstreckt sich unser Service u.a. auch auf Vereinfachungen durch Flughafentransfer, Hilfe bei Behör-

## MIETENÜBERSICHT

Nach dem StWG. sind die Studentenwohnheime so zu bewirtschaften, dass die Aufwendungen unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit bei Gewinnverzicht auf Dauer gedeckt sind. Näheres regeln die jeweiligen Bewilligungsbedingungen für Wohnheime.

Folgende Kostenmieten inkl. Heizung, Strom und Internet-Zugang, waren im Berichtsjahr in den genannten Wohnheimen per 31.12.2013 zu zahlen. Für Möblierung wird ein Zuschlag von 10 € erhoben. Die Mietpreise werden nachstehend unmöbliert ausgewiesen.

### MIETENÜBERSICHT PER 31.12.2013 (UNMÖBLIERT)

|   | Mietpreis in € |
|---|----------------|
| <b>Wohnheim "Neue Burse", Max-Horkheimer-Straße 10-16, 629 Plätze</b>       |                |
| <i>modernisiert 1973/2002</i>   |                |
| Einzel- und Doppel-Appartements unmöbliert                                  | 208            |
| 16 Eckappartements, 35 qm unmöbliert  | 326            |
| <b>Wohnheim „Im Ostersiepen 9-11 / Max-Horkheimer Str. 18“, 84 Plätze</b>   |                |
| <i>Bezug 10/2012, Neubau in Passivbauweise – Mietpreise hier unmöbliert</i> |                |
| 16 Einzelappartements   | 230            |
| 44 Plätze in 2er-WGs (pro Person)   | 201 – 214      |
| 24 Plätze in 6er-WGs (pro Person)   | 230            |
| <b>Wohnheim „Im Ostersiepen 15“, 23 Plätze</b>                              |                |
| <i>11 Wohnungen, 1 Einzelappartement, Baujahr 1988</i>                      |                |
| Doppel-Appartements (pro Person)  | 187 – 219      |
| <b>Wohnheim „Cronenberger Straße 256“, 38 Plätze</b>                        |                |
| <i>modernisiert 4/2011, Niedrigenergiehausstandard</i>                      |                |
| 4 Plätze in 2-er WGs  | 214            |
| 18 Plätze in 3-er WGs   | 214            |
| 16 Appartements   | 202            |
| <b>Wohnheim „Max-Horkheimer-Straße 167/169“, 63 Plätze</b>                  |                |
| <i>modernisiert 4/2008, Niedrigenergiehausstandard</i>                      |                |
| Drei-Raum-Wohnungen (pro Person)  | 190            |
| Doppel-Appartements (pro Person)  | 206            |
| Einzel-Appartements   | 219            |
| <b>Wohnheim „Albert-Einstein-Strasse 4 – 12“, 248 Plätze</b>                |                |
| <i>Baujahr 1995</i>   |                |
| Doppel-Appartements (pro Person)  | 193            |
| Drei-Raum-Wohnungen m. Balkon (pro Person)                                  | 204 – 213      |
| Einzel-Appartements, 30 qm  | 279            |

dengängen, Bank- und Versicherungsangelegenheiten etc., sowie nicht zuletzt einer gezielten Betreuung durch Wohnheimtutoren und -tutorinnen.

Sie stellen die Infrastruktur und das kulturelle Angebot Wuppertals vor, begleiten bei den ersten Schritten in der Uni, bieten daneben auch Spieleabende, Filmvorführungen oder Städtereisen an und stehen mit Rat und Tat bei allen Problem(ch)en zur Seite.

Eine Tutorin bietet spezielle Wohn-Trainings an, hierbei werden Checklisten zur Wohnungspflege erstellt, Einkäufe in Gruppen organisiert und gemeinsame Kochabende mit kostengünstigen Rezepten durchgeführt.

Zwei weitere studentische Tutoren stehen für Fragen rund um PC und Internet zur Verfügung. Die Finanzierung wird durch das Akademische Auslandsamt teilweise mit Stibet-Mitteln des DAAD unterstützt.

## WOHNHEIME DES HOCHSCHUL-SOZIALWERKES

### *MAX-HORKHEIMER-STRASSE 10 – 16*

Mit 629 Wohneinheiten steht in der Max-Horkheimer-Straße 10 – 16 das größte Studentenwohnheim des Hochschul-Sozialwerks. Die sogenannte „Neue Burse“ bietet einen Bewohnertreff, einen Fitnessraum in Betreuung des Hochschulsports sowie attraktive Außenanlagen mit Raum zum Sonnenbaden oder Grillen. Alle Einzel- und Doppelappartements verfügen über Internetanschluss. Der hohe Wohnkomfort durch

Parkett und große hochgedämmte Doppelflügel-fenster trägt sehr zur Nutzerzufriedenheit bei.

80 Appartements werden im Rahmen von festen Austauschprogrammen für Stipendiaten aus dem europäischen Raum reserviert.

### *IM OSTER-SIEPEN 9-11 /*

#### *MAX-HORKHEIMER-STR. 18*

Zum 1.10.2012 wurden die Wohnanlagen Im Ostersiepen 9-11 / Max-Horkheimer-Str. 18 fertiggestellt und bezogen. Es wurden 84 hochmoderne Wohneinheiten in drei neuen Passivhäusern errichtet. Das Wohnraumangebot besteht aus 16 Appartements, 44 Doppelappartements und 4 Wohnungen mit 6 Zimmern, wobei jedes Zimmer ein eigenes Bad hat.

### *OSTERSIEPEN 15*

Unmittelbar daneben bietet das Wohnheim Ostersiepen 15 mit 11 Doppelappartements gemütlichen Wohnraum in grüner Lage. Von den Bewohner/innen werden die guten Einkaufsmöglichkeiten im fußläufig nahen „KleinCronenberg“ geschätzt.

### *CRONENBERGER STR. 256*

Die Wohnanlage Cronenberger Str. 256 wurde (aus Mitteln des Programmes zur Belegung der Konjunktur) in 2011 grundlegend modernisiert. Die 38 Einheiten sind seitdem durchgehend vermietet. Es gibt 22 hochattraktive Plätze in 2 oder 3 Zimmer Wohnungen mit jeweils einem individuellen Bad pro Zimmer, sowie 16 großzügige Einzelappartements. Die Erdgeschoss-Zimmer haben eine kleine Terrasse. Das Haus ist nach Niedrig-Energie-Standard gebaut und hat modernsten Komfort.

Die Zimmer werden permanent mit sanft ein-

## BELEGUNGSSTATISTIK DER WOHNHEIME DES HSW 2013 NACH FACHBEREICHEN

| Fachbereich   | 2010              | 2011               | 2012               | 2013               | +/- VJ |
|---|-------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------|
| A - Geistes- und Kulturwissenschaften                                     | 188 (19,4%)       | 189 (18,9%)        | 200 (18,4%)        | 193 (17,8%)        | -0,6%  |
| B - Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics | 151 (15,6%)       | 176 (17,6%)        | 174 (16,0%)        | 191 (17,6%)        | 1,6%   |
| C - Mathematik und Naturwissenschaften                                    | 121 (12,5%)       | 121 (12,1%)        | 149 (13,7%)        | 136 (12,5%)        | -1,2%  |
| D - Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik      | 187 (19,3%)       | 195 (19,5%)        | 202 (18,6%)        | 202 (18,6%)        | 0,0%   |
| Deutschkurs   | 10 (1,0%)         | 13 (1,3%)          | 13 (1,2%)          | 20 (1,8%)          | 0,6%   |
| E - Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik                    | 92 (9,5%)         | 90 (9,0%)          | 121 (11,2%)        | 136 (12,5%)        | 1,4%   |
| F - Design, Kunst   | 71 (7,3%)         | 83 (8,3%)          | 78 (7,2%)          | 63 (5,8%)          | -1,4%  |
| G - Bildungs- und Sozialwissenschaften                                    | 104 (10,7%)       | 92 (9,2%)          | 110 (10,1%)        | 128 (11,8%)        | 1,7%   |
| nicht bekannt   | 47 (4,8%)         | 42 (4,2%)          | 38 (3,5%)          | 16 (1,5%)          | -2,0%  |
| <b>Gesamt</b>   | <b>971 (100%)</b> | <b>1001 (100%)</b> | <b>1085 (100%)</b> | <b>1085 (100%)</b> |        |

strömender Frischluft versorgt, aus der Abwärme der Zimmer wird Energie zur Warmwasseraufbereitung zurückgewonnen.

Hinter dem Haus befinden sich 8 PKW-Stellplätze. Die Zimmer und Appartements werden ausschließlich möbliert vermietet. In der Miete enthalten sind Internet und Kabelfernsehen.

#### ALBERT-EINSTEIN-STRASSE 4-12

Die Häuser in der Albert-Einstein-Straße 4-12 verfügen über 248 Zimmer in 2er- und 3er-WGs, ebenfalls mit superschnellem Internet. In der Außenanlage befindet sich ein Grillplatz, der unter Mithilfe einiger Bewohner/innen erstellt wurde. Ebenfalls in Selbstverwaltung gibt es hier einen gemütlichen Studententreff, das „08/15“.

#### MAX-HORKHEIMER-STRASSE 167/169

Das der Uni am nächsten gelegene Wohnheim

Max-Horkheimer-Straße 167/169 mit 63 Wohnplätzen in Einzelapartments und 2er- sowie 3er-WGs wurde in 2008 umfassend modernisiert. Beide 1985 errichteten Gebäude schlossen damit auf zu dem hohen Ausstattungsstandard der Wohnheime „Neue Burse“ und „Albert-Einstein-Straße“: Sie verfügen über bodentiefe Doppel-Fenster, Parkettböden, moderne Küchen und Bäder – die durch Grundrissänderungen großzügiger gestaltet werden konnten, sowie schnellen Internetanschluss. Ferner konnte durch umfangreiche Dämmarbeiten der Niedrigenergiehausstandard erreicht werden.

Die ungewöhnliche Kunststoff-Fassade und eine auffällige Farbgestaltung der Innenbereiche werden von den Studierenden positiv aufgenommen und führen zu hoher Identifikation mit „unserem“ Wohnheim.

## BELEGUNGSSTATISTIK

Die Regelwohnzeit beträgt drei Jahre. Über eine Verlängerung wird nach Antrag und Einzelfallprüfung entschieden.

Die vorzeitige Beendigung des Zeitmietverhältnisses ist im Rahmen der gesetzlichen Kündigungsfrist grundsätzlich möglich.

Eine Studienbescheinigung ist Voraussetzung für ein Mietverhältnis im Studentenwohnheim.

## PRIVAT-ZIMMERVERMITTLUNG

Die Privatzimmervermittlung hat an Bedeutung deutlich zugenommen: die Anzahl der Bewerber überstieg schon immer die Anzahl der verfügbaren Wohnheimplätze. Vermehrt hat sich jedoch die Nachfrage aus den Lehrstühlen, möglichst Gruppen von Studierenden von Summerschools oder von Hochschul-Partnerschaften mit Wohnraum zu versorgen. Mit Mitteln des DAAD konnte eine halbe Projektstelle eingerichtet werden, die sich mit dem Auf- und Ausbau eines strategischen Partnernetzwerks im privaten Wohnungsmarkt beschäftigt. Das Hochschul-Sozialwerk gleicht hierbei die Interessen und Konditionen von Vermieter- und Mieterseite im Vorfeld ab und bietet sich auch als Vermittler in Streitfragen an. Alle Angebote werden auch zur freien Recherche in das HSW-Internet-Portal eingestellt. Durchschnittlich 103 Angebote standen hier immer aktuell zur Auswahl.

Über die Privatzimmervermittlung wurden im Jahr 2013 560 Angebote erfasst und es gab mindestens 117 erfolgreiche Vermittlungen.

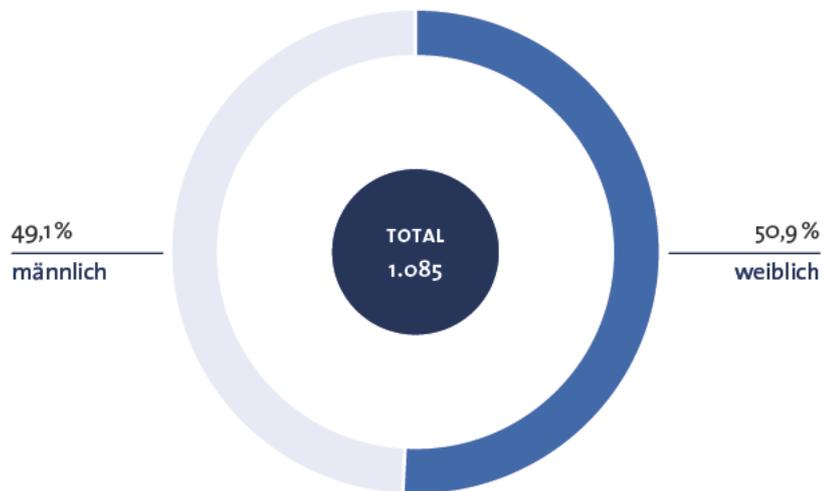
## WOHNEN: FÜR HILFE



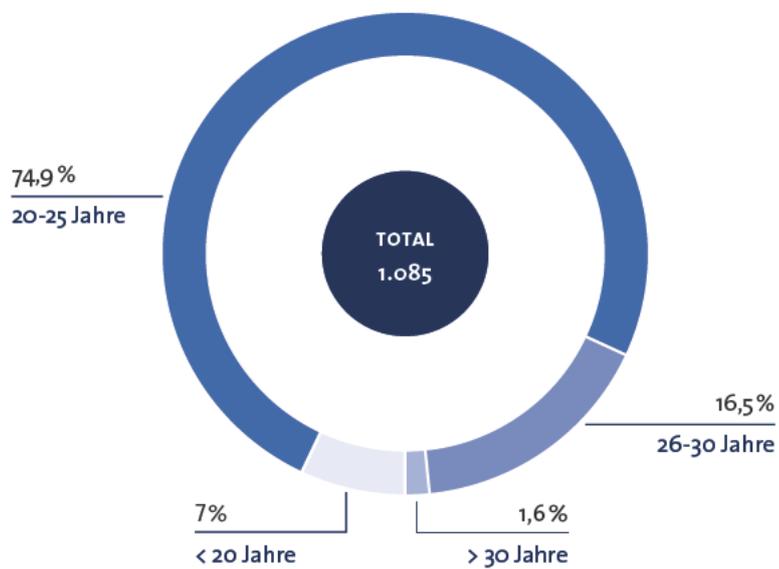
Im Sommer des Jahres konnte erfolgreich das Projekt "Wohnen: für Hilfe" in Wuppertal gestartet werden. Hierdurch werden Vermieter/innen angesprochen, die sich auf dem herkömmlichen Vermietermarkt bislang noch nicht bemerkbar machten: Wohnraum wird gegen eine fest vereinbarte Dienstleistung vergünstigt angeboten. Dienstleistungen können dabei von Einkaufen gehen über Gartenarbeit zu Kinderbetreuung reichen. Häufig sind die Mietobjekte dabei nicht vollkommen eigenständig, sondern in den Vermieterhaushalt integriert, wie z.B. ein nicht mehr genutztes, ehemaliges Kinderzimmer.

In 2013 konnten erste "Wohnen: für Hilfe"-Mietverhältnisse vereinbart werden. Dieser Nischenmarkt muss nach und nach erschlossen werden, gute Beispiele werden Schule machen und es muss Vertrauen in die Beratungskompetenz des Wohnraum-Service erarbeitet werden.

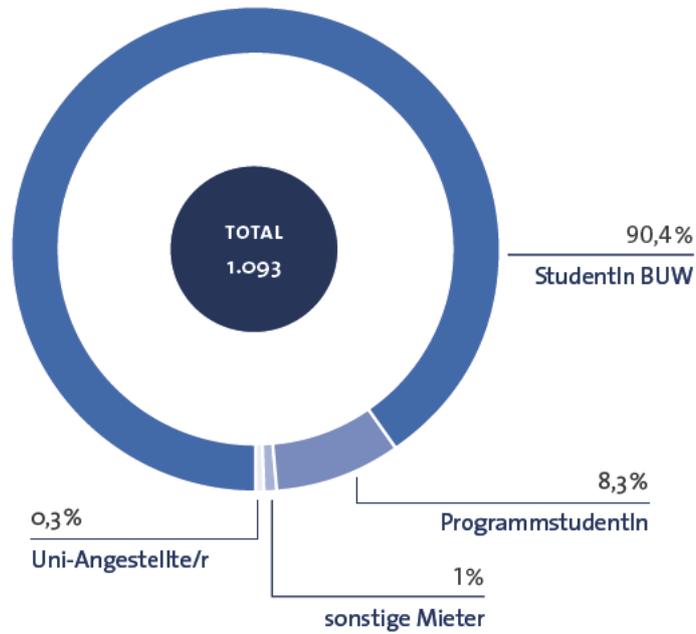
## BEWOHNER ZU BEWOHNERIN



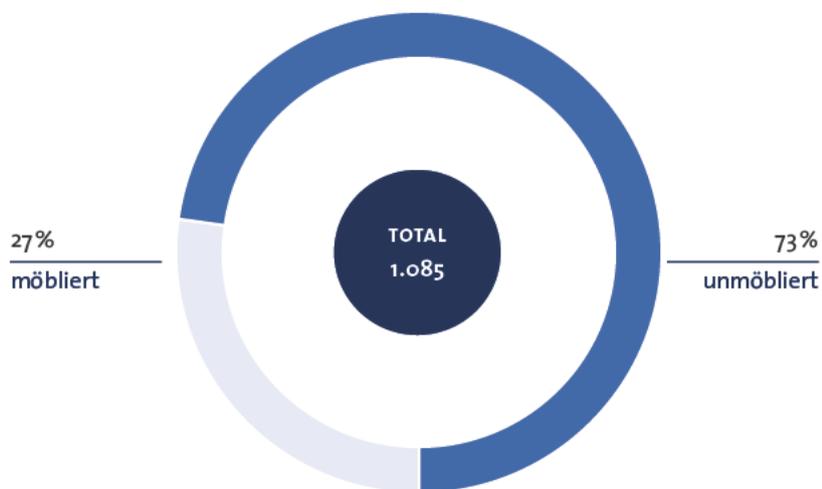
## ALTERSGRUPPEN



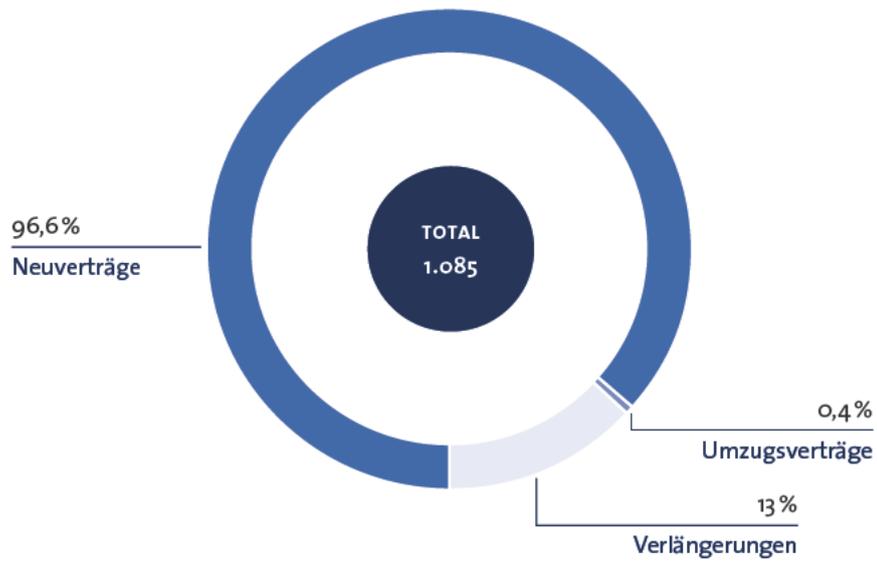
### BEWERBERARTEN



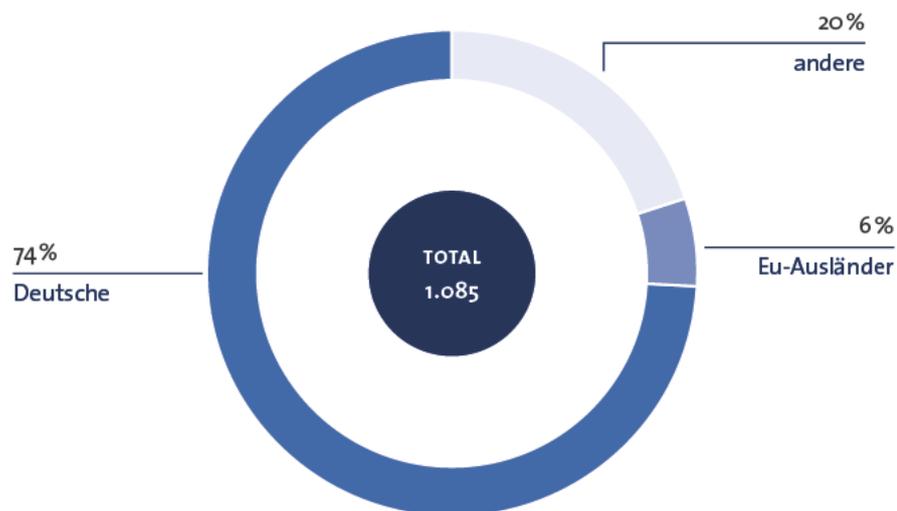
### AUSSTATTUNG DER WOHNUNG



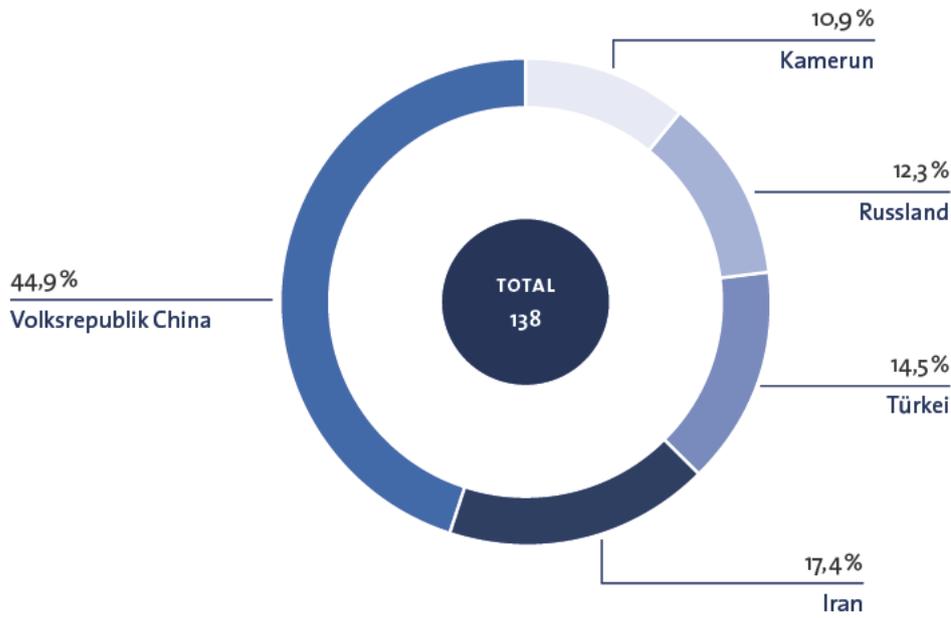
## VERTRAGSARTEN



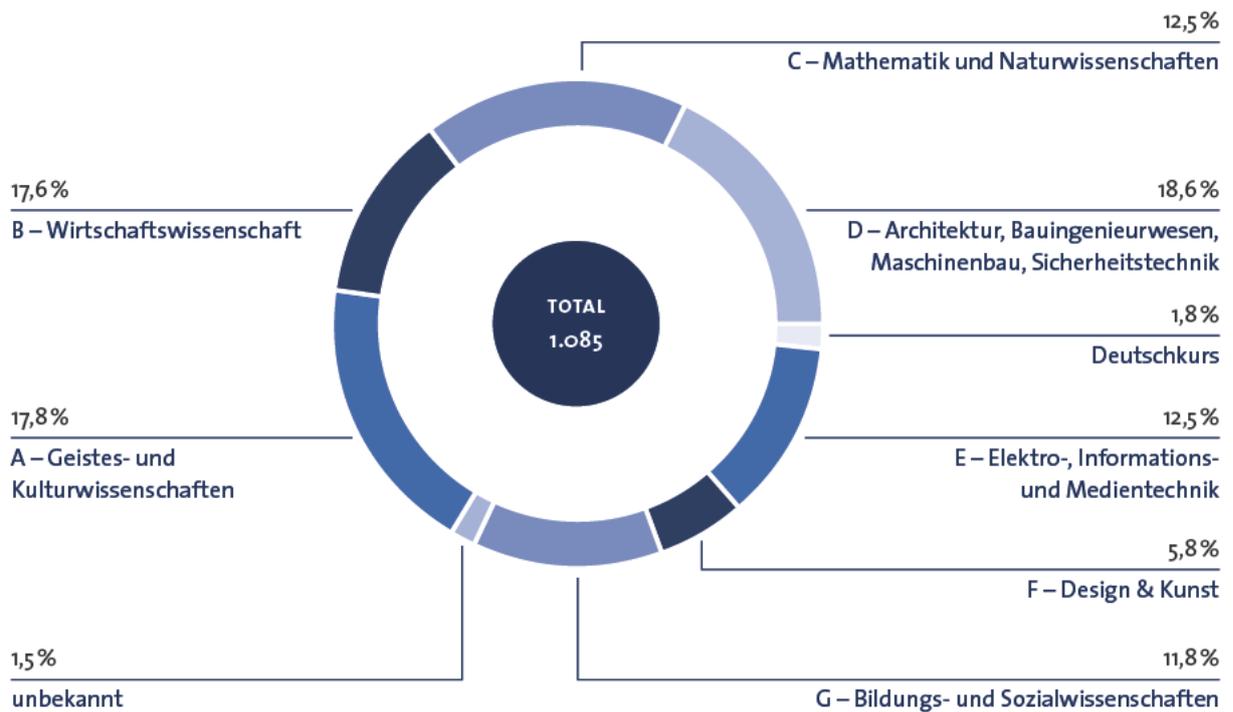
## BELEGUNG NACH NATIONALITÄTENGROPPEN



### "ANDERE", NICHT-EU-AUSLÄNDER (STICHTAG 31.12.)



### BELEGUNG NACH FACHBEREICHEN



## BELEGUNGSSTATISTIK DER WOHNHEIME DES HSW 2013

|  | 2012          | 2013         | +/-   |
|--|---------------|--------------|-------|
| <b>Bewohner zu Bewohnerin</b>                                |               |              |       |
| weiblich   | 568 (52,4%)   | 552 (50,9%)  | -1,5% |
| männlich   | 517 (47,6%)   | 533 (49,1%)  | 1,5%  |
|  | 1.085 (100%)  | 1.085 (100%) |       |
| <b>Altersgruppen</b>   |               |              |       |
| <20  | 11 (1,0%)     | 76 (7,0%)    | 6%    |
| 20-25  | 762 (70,2%)   | 813 (74,9%)  | 4,7%  |
| 26-30  | 274 (25,3%)   | 179 (16,5%)  | -8,8% |
| >30  | 38 (3,5%)     | 17 (1,6%)    | -1,9% |
|  | 1.085 (100%)  | 1.085 (100%) |       |
| <b>Bewerber-Arten</b>  |               |              |       |
| StudentIn BUW  | 1.002 (92,4%) | 988 (90,4%)  | -1,3% |
| ProgrammstudentIn  | 76 (7,0%)     | 91 (8,3%)    | 1,4%  |
| sonstige Mieter  | 3 (0,3%)      | 11 (1,0%)    | 0,7%  |
| Uni-Angestellte/r  | 4 (0,4%)      | 3 (0,3%)     | -0,1% |
|  | 1.085 (100%)  | 1.093 (100%) |       |
| <b>Ausstattung der Wohnung</b>                               |               |              |       |
| Vermietung unmöbliert  | 805 (74%)     | 796 (73%)    | -1%   |
| Vermietung möbliert  | 280 (26%)     | 289 (27%)    | 1%    |
|  | 1.085 (100%)  | 1.085 (100%) |       |
| <b>Vertragsarten</b>   |               |              |       |
| Neuverträge  | 906 (83,5%)   | 940 (86,6%)  | 3,1%  |
| Umzugsverträge   | 10 (0,9%)     | 4 (0,4%)     | -0,6% |
| Verlängerungen   | 169 (15,6%)   | 141 (13%)    | -2,6% |
|  | 1.085 (100%)  | 1.085 (100%) |       |
| <b>Belegung nach Nationalitätengruppen (Stichtag 31.12.)</b> |               |              |       |
| Deutsche   | 836 (77%)     | 801 (74%)    | -3%   |
| EU-Ausländer   | 45 (4%)       | 69 (6%)      | 2%    |
| Andere   | 204 (19%)     | 215 (20%)    | 1%    |
|  | 1.085 (100%)  | 1.085 (100%) |       |
| <b>"Andere", Nicht-EU-Ausländer (Stichtag 31.12.)</b>        |               |              |       |
| Kamerun  | 7 (3,4%)      | 15 (7%)      | 3,6%  |
| Russland   | 13 (6,4%)     | 17 (7,9%)    | 1,5%  |
| Türkei   | 22 (10,8%)    | 20 (9,3%)    | -1,5% |
| Iran   | 22 (10,8%)    | 24 (11,2%)   | 0,4%  |
| Volksrep. China  | 63 (30,9%)    | 62 (28,8%)   | -2,1% |
| Sonstige   | 77 (37,7%)    | 77 (35,8%)   | -1,9% |
|  | 204 (100%)    | 215 (100%)   |       |

## GEBÄUDE- UND LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG

### IM EIGENTUM DES HOCHSCHULSOZIALWERKES WUPPERTAL BEFINDLICHE EINRICHTUNGEN

- » Max-Horkheimer-Straße 10/12  
2 Wohnheime (modernisiert 99/03)
- » Max-Horkheimer-Straße 14/16  
2 Wohnheime (modernisiert 99/03)
- » Max-Horkheimer-Straße 167/169  
2 Wohnheime (modernisiert 2008)
- » Cronenberger Str. 256  
1 Wohnheim (modernisiert 2011)
- » Im Ostersiepen 15  
1 Wohnheim (Baujahr 1988)
- » Im Ostersiepen 9-11, Max-Horkh. 18  
3 Wohnheime (Baujahr 2012)
- » Albert-Einstein-Straße 4-12  
5 Wohnheime (Baujahr 1995)

### IN DER VERWALTUNG BEFINDLICHE FLÄCHEN

- » Studentenhaus Gebäude ME  
(Geschäftsführung / Allgemeine Verwaltung, Förderungsabteilung, Mensaverwaltung, Mensa, C@feteria, „Kneipe“)
- » Hauptcampus Gebäude BZ:  
Cafeteria Bibliothek
- » Hauptcampus Gebäude I:  
Cafeteria Sport + Design
- » Hauptcampus Gebäude K:  
Kaffeebar „ins grüne“
- » Campus Haspel Gebäude HC:  
Bistro am Haspel
- » Campus Freudenberg Gebäude FME:  
Mensa Campus Freudenberg
- » Sedanstraße: Mensa Hochschule für Musik

## GEBÄUDEUNTERHALTUNG DER WOHNHEIME

| Jahr | Mobiliarerneuerung | Instandhaltung |
|------|--------------------|----------------|
| 2013 | 41.435 €           | 131.957 €      |
| 2012 | 96.892 €           | 138.368 €      |
| 2011 | 49.533 €           | 85.496 €       |
| 2010 | 30.241 €           | 49.706 €       |
| 2009 | 33.822 €           | 75.196 €       |

### GEBÄUDEUNTERHALTUNG

Die Instandhaltung der Wohnheime, erfordert einen hohen Personal- und Kosteneinsatz. Reparatur- bzw. Instandhaltungsaufträge werden je nach Umfang nach freier Angebotsermittlung sowie beschränkter oder öffentlicher Ausschreibung an Fremdfirmen vergeben. Insgesamt wurden für Instandsetzung bzw. Schönheitsreparaturen sowie Mobiliarerneuerung aufgewendet. Die Gebäudeunterhaltung im Studentenhaus Max-Horkheimer-Str. 15, Gebäude ME, sah in 2009 eine komplette Sanierung der Betonfassade vor. 2010 und 2011 wurden sämtliche Fenster ausgetauscht und die Gebäudehülle auf einen zeitgemäßen energetischen Standard gebracht.

Das Bistro Paulus-Kirch-Straße, bereits seit Jahren in einem auffälligen Gebäude untergebracht, sollte in 2009 zunächst saniert werden. Letztlich entschied der Gebäudeeigentümer BLB NRW dann zum Jahresende, dass in 2010 die Cafeteria in eine Zwischenlösung ausziehen soll, das Gebäude wurde abgerissen. Bis zum Bezug des Neubaus zum Herbst 2015 wird die Mensa in einem Container übergangsweise untergebracht sein.

Durch die „Mieter“-Situation im Studentenhaus sowie im Vergleich zu anderen Studentenerken ungunstigen Nutzungsverträgen entstehen dem Hochschul-Sozialwerk hohe Betriebskosten gegenüber der Universität für die Wartung von Heizungs-, Lüftungs- und Aufzugsanlagen sowie für Wasser, Strom und Heizung.

Seit 2001 unterstehen die Gebäude dem zentralen Gebäudemanagement des Landes NRW, dem BLB (Bau- und Liegenschaftsbetrieb). An der bestehenden Vertragssituation hat sich nichts geändert.

## ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

In 2013 wurde die gute Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität im Bereich Arbeitssicherheit und Umweltschutz fortgeführt. Die arbeitsmedizinische Betreuung wurde vertrauensvoll mit Frau Dr. Eveline Wins fortgesetzt. In mehreren Terminen und den turnusmäßigen Sitzungen des Ausschusses für Arbeitssicherheit wurden Themen des Arbeitsschutzes, der Gefährdungspotenziale und Prozessverbesserungen diskutiert und in konkrete Maßnahmen umgesetzt.

Die Unfallstatistik des HSW belegt einmal mehr die umsichtige Arbeitsweise aller Mitarbeiter/innen und andererseits ein erfreulich sicheres Arbeitsumfeld der Beschäftigten.

Dank gebührt auch wieder unseren Ersthelfer/innen, die für Kollegen und Kolleginnen, sowie Gäste unseres Hauses zur Verfügung standen. Glücklicherweise wurde ihr Können wenig auf die Probe gestellt.

## 4.5 PERSONAL



Zweimal 80 Semester an der Uni: Doppeljubiläum in der Mensa (v.l. Irmtraud Kliemann und Brigitte Cidal)

### PERSONALSTAND ZUM BILANZSTICHTAG

Am Bilanzstichtag, den 31.12.2013, beschäftigte das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal insgesamt 139 Mitarbeiter/innen (Vorjahr 126), deren Stundenvolumen 104,66 Stellen (Vorjahr 100,22 Stellen) umfasste.

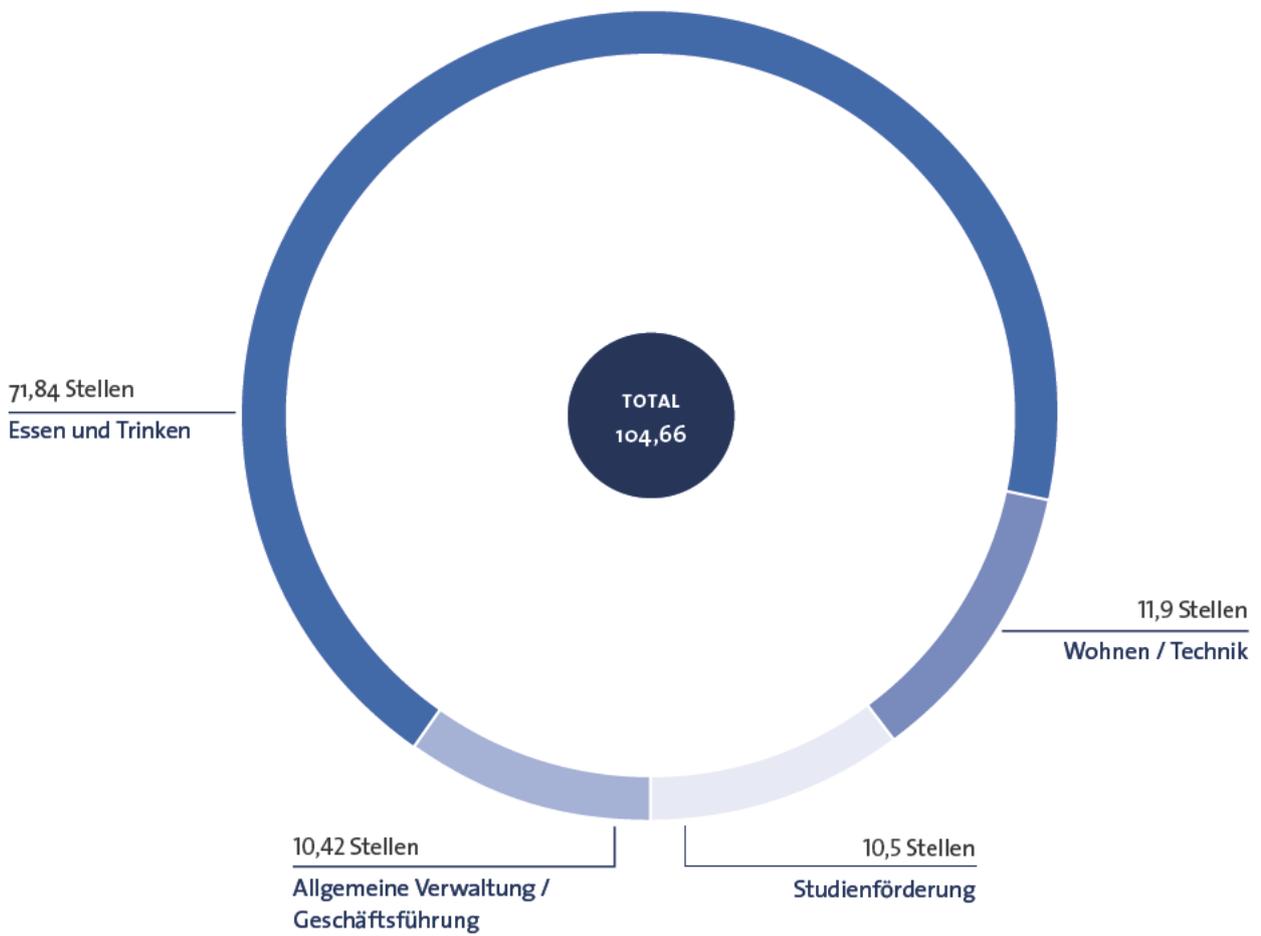
Mit studentischen Aushilfen und Auszubildenden waren somit am 31.12.2013 177 (Vorjahr 160) Personen mit einem Stundenvolumen beschäftigt, das 116,42 (Vorjahr 109,57) Vollzeitstellen entspricht.

Von der Gesamtbeschäftigtenzahl sind 71 % weiblich. Insgesamt sind 51 % (Vorjahr: 47 %) der Mitarbeiter (11) und Mitarbeiterinnen (60) in Teilzeit beschäftigt.

### PERSONALSTAND ZUM BILANZSTICHTAG

| Art der Beschäftigung       |            |
|-----------------------------|------------|
| Vollzeitkräfte              | 68         |
| Teilzeitkräfte              | 71         |
| Auszubildende für Kochberuf | 10         |
| studentische Aushilfen      | 28         |
| <b>Gesamt</b>               | <b>177</b> |

### STELLEN NACH ABTEILUNGEN



## AUSFALLTAGE

Per 31.12.2013 waren insgesamt 139 (Vorjahr 126) Mitarbeiter/innen beschäftigt. Studentische Aushilfen und Auszubildende wurden hier nicht berücksichtigt. Ohne Berücksichtigung von Urlaub, Dienstbefreiung und Erziehungsurlaub fielen 2013 bei diesen Beschäftigten 16.682 Stunden aus (Vorjahr: 1.773 Arbeitstage) für Krankheit aus. Das ergibt eine Fehlquote von 9,43 % (Vorjahr: 6,52 %). Davon 3.534 Stunden (Vorjahr: 89 Tage) ohne Lohnfortzahlung. Es gab 21 Langzeiterkrankte (Vorjahr: 13).

Hierdurch wird die Fehlquote wesentlich beeinflusst. Ohne Berücksichtigung der Langzeiterkrankten hätte die Krankenquote bei lediglich 3,93 % (Vorjahr 4,14 %) gelegen.

## SCHWERBEHINDERTE

In 2013 waren 6,5 (Vorjahr: 5,58) Schwerbehinderte beschäftigt. Der Prozentsatz der Schwerbehinderten beträgt 5,55 % (Vorjahr: 5,02 %). Das Soll des Schwerbehindertengesetzes von 5 % war somit erfüllt. Die Vertreterin der Schwerbehinderten innerhalb des Personalrates ist Frau Klinger. Beauftragte des Arbeitgebers ist seit dem 01.07.1992 Frau Sparrer.

## FORTBILDUNG

In 2013 nahmen insgesamt 19 (Vorjahr 21) Mitarbeiter/innen an 26 (Vorjahr 32) meist zweitägigen Fortbildungsveranstaltungen teil. Es ging u.a. um die Schulungen zur EDV, BAföG-Seminare, Führungs-, Zeit- und Selbstmanagement und vieles mehr.

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT (BGM)

Im Jahr 2011 wurde unter Betreuung durch die Betriebsärztin und einer Moderatorin der Prozess der Einrichtung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements begonnen. Im Laufe des Jahres 2013 gab es zahlreiche Angebote, die gut angenommen wurden. Darunter ein Rauchfrei-Kurs, vergünstigte Schwimmkarten, Pausenexpress am Mittag, Ernährungsberatung, Übungskurs Tragen und Heben und ein Seminar zur Entspannung. Unter Beteiligung des Personalrates wurde ein regelmäßig tagender Gesundheitszirkel eingerichtet.

In Ergänzung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) wurde eine Dienstvereinbarung zum Konfliktmanagement abgeschlossen. Im Laufe des Jahres 2013 wurden Konfliktlotsen ernannt, die erste Ansprechpartner/innen bei Konflikten sind. Diese Konfliktlotsen werden regelmäßig für ihre Aufgabe durch eine Mediatorin geschult.

Ebenso wurde eine Dienstvereinbarung zum betrieblichen Vorschlagswesen abgeschlossen, um die Kompetenz der Mitarbeiter/innen für den Betrieb zu nutzen.

## DIVERSITY

Die soziale Vielfalt der Mitarbeiter/innen konstruktiv nutzen und im Sinne einer positiven Wertschätzung hervorzuheben ist der Sinn eines Vielfaltsmanagements. Zur Vielfalt gehören u.a. Alter, Geschlecht, Religion und Migrationshintergrund. Im Hochschul-Sozialwerk arbeiten Menschen aus 14 Nationen, die den Arbeitsalltag mit kulturellen Unterschiedlichkeiten bereichern.

## PERSONALVERTRETUNG

Bei den Wahlen im Juni 2012 wurden von den Mitarbeiter/innen 7 Vertreter/innen gewählt.

### *MITGLIEDER DES PERSONALRATES*

- » Hans Adloff – Vorsitzender
- » Zühal Akdogan
- » Diana Clauß
- » Daniela Klinger
- » Stephanie Köster
- » Pasqualina Peinert
- » Kiriaki Triantopuli
- » Nachrückerin: Daniela Baumann

Der Vorsitzende, Herr Adloff, ist mit 12 Stunden freigestellt. Zwischen der Geschäftsführung und dem Personalrat wurden die Probleme des Studentenwerks, der Modernisierung seiner Einrichtungen, des Wirtschaftsplanes mit Stellenübersicht, der Stellenbesetzung und weiterer Detailfragen im Rahmen vertrauensvoller Gespräche bzw. der notwendigen Mitbestimmungs- und Mitwirkungsverfahren behandelt. Die Einigungsstelle musste im Berichtsjahr erneut nicht tätig werden.

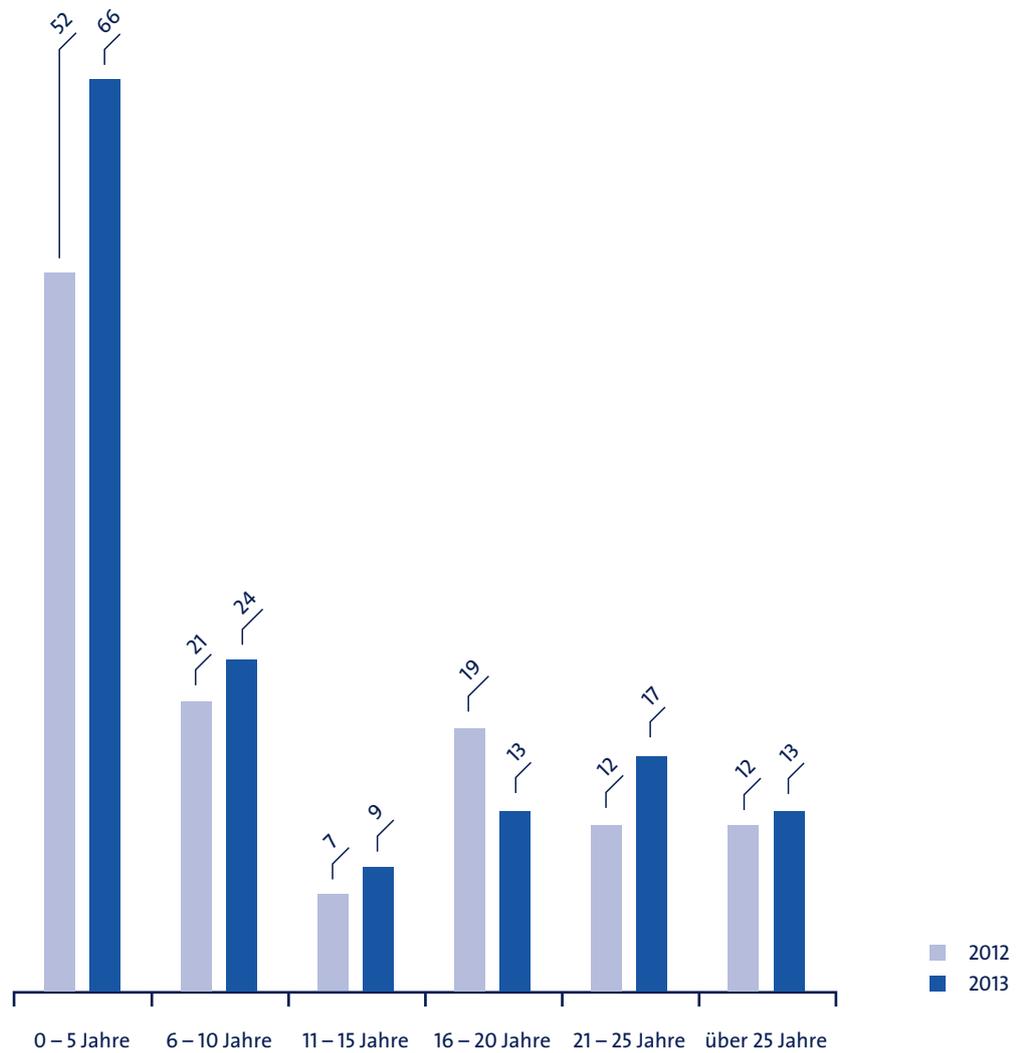
## GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE

Gleichstellungsbeauftragte nach dem entsprechenden Landesgesetz ist seit dem 17.3.2000 Frau Ulla Sparrer.

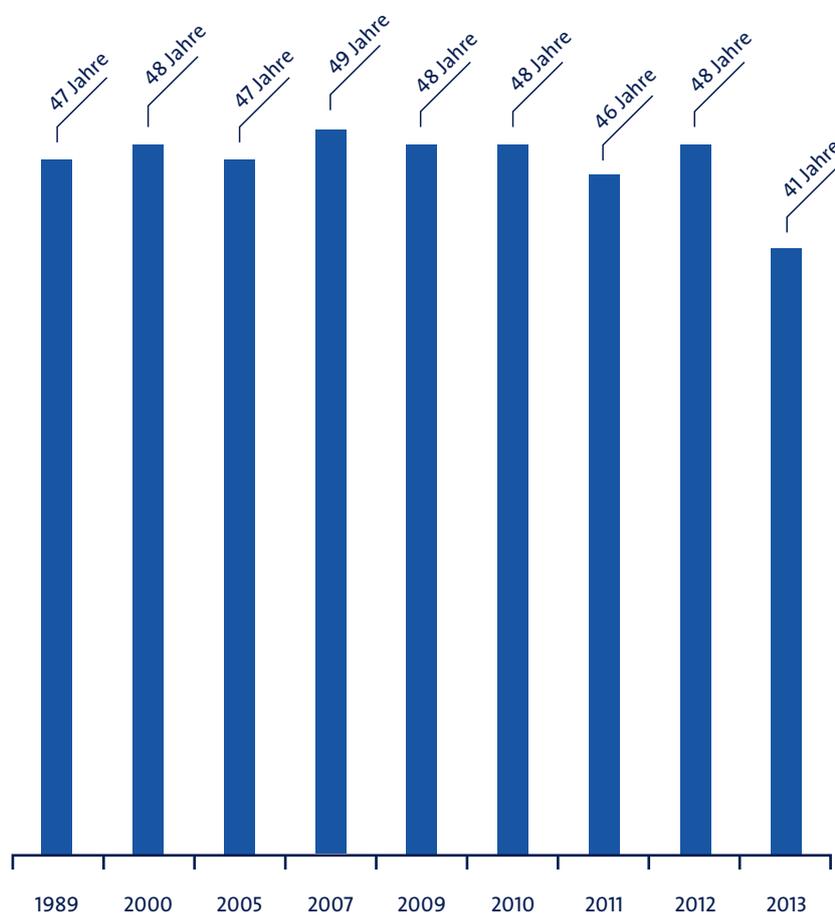
Ein Gleichstellungsplan wurde erstellt.

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal ist nicht nur auf unteren und mittleren Ebenen erfreulich stark mit Mitarbeiterinnen besetzt, auch drei von vier Abteilungsleiterpositionen sind weiblich besetzt. Bei Bedarf nimmt die Gleichstellungsbeauftragte an Auswahlgesprächen teil und sichtet die Bewerbungsunterlagen.

## BESCHÄFTIGUNGSZEITEN PER 31.12.2013



### DURCHSCHNITTLICHES LEBENSALTER DER UNBEFRISTETEN BESCHÄFTIGTEN PER 31.12.2013



## 4.6 ALLGEMEINE VERWALTUNG

### CHINA-TRAINEEPROGRAMM

Miaoxin Chen, 23 Jahre alt, aus Xi'an, der Stadt der Terrakotta-Armee, war von Herbst 2013 bis Februar 2014 als Trainee zu Gast im Hochschul-Sozialwerk. Das China-Trainee-Programm wird von der Robert-Bosch-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem DSW – Deutschen Studentenwerk durchgeführt und fand an insgesamt 12 Universitätsstandorten statt.

Sie hat in ihrer Zeit in Wuppertal zahlreiche Veranstaltungen und Ausflüge für die chinesischen Studierenden im Wohnheim angeboten. Ihr großes Projekt war eine Fotoausstellung mit interkulturellen Zitaten. Dazu hat sie mit zehn chinesischen Studierenden Interviews zu verschiedenen interkulturellen Fragen gemacht. Zusammen mit chinesischen Wohnheimbe-

wohner/innen und dem China Competence Center der Wirtschaftsförderung Wuppertal hat sie das erste chinesische Frühlingsfest in der Mensa Wuppertal vorbereitet, mit dem das Jahr des Pferdes begrüßt wurde und das ein voller Erfolg wurde. Die Ausstellung „Deutschland – wie ich es sehe“ wurde dort eröffnet und von vielen interessiert betrachtet.

### ERWEITERUNG DER KINDERBETREUUNG, ANBAU VON ZWEI GRUPPEN AM HOCHSCHULKINDERGARTEN

Seit einigen Jahren ist das Hochschul-Sozialwerk vom Rat der Stadt als Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen anerkannt. Die Stadt



Miaoxin Chen, Trainee beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal von Herbst 2013 bis Februar 2014

hat die Förderung zwei weiterer Kibiz-Gruppen von 2 bis 6 jährigen Kindern bereits vor längerer Zeit in Aussicht gestellt und diese Option regelmäßig verlängert. Das Architekturbüro ACMS hat dem Verwaltungsrat einen sehr schönen Entwurf für einen Anbau an den bestehenden Hochschul-Kindergarten vorgelegt. Der Verwaltungsrat des Hochschul-Sozialwerk hat in seiner Sitzung vom 5. Juni 2013 einen Baukostenzuschuss für den BLB zur Errichtung des Anbaus an den bestehenden Hochschul-Kindergarten beschlossen, um die zukünftige Miete für den Anbau dauerhaft finanzierbar zu halten. Mit dem BLB wurde vereinbart, dass das Architekturbüro die Planung bis zur Baugenehmigung durchführen solle. Mit Erhalt der Baugenehmigung werde der BLB die weitere Planung übernehmen. Zur Zeit (Juni 2014) liegt der beantragte Bauvorbescheid noch nicht vor. In seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsrat den Baukostenzuschuss noch einmal erhöht, um die nötigen Baukosten zu decken.

Sollte der Anbau gelingen, könnte auch die seit längerem geplante Übernahme der Trägerschaft der Elterninitiativen „Uni-Zwerge e.V.“ und „Hochschul-Kindergarten e.V.“ erfolgen. Sowohl die Elternvereine als auch die Universität haben schon vor Jahren ihr Interesse an einem Betriebsübergang auf den größeren Kontinuität gewährleistenden Träger Hochschul-Sozialwerk angezeigt. Alle grundsätzlichen Übernahmefragen konnten schon geklärt werden.

## BÜHNE FREI FÜR STUDIERENDE – BÜHNENFLATRATE

Die Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH sowie das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal und der AStA der Uni Wuppertal haben ein bundesweit einmaliges Kooperationsprojekt ins Leben gerufen: die Bühnen-Flatrate. Angeregt durch die Kooperation zwischen Schauspielhaus und AStA in Bochum, beinhaltet die Wuppertaler „All you can see“-Vereinbarung auch musikalische Unterhaltung. Oper, Konzerte und Schauspiel können von Studierenden mit einer Begleitperson kostenlos besucht werden. Die Bühnen-Flatrate ist ein weiterer Brückenschlag zwischen Studierenden und Stadt und ein Beitrag zur Entwicklung einer lebendigen Universitäts- und Kulturstadt Wuppertal an.

Die Karten können telefonisch reserviert werden und liegen dann bis 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse zur Abholung bereit. AStA und Hochschul-Sozialwerk zahlen pro Student und pro Semester jeweils 0,50 € an die Wuppertaler Bühnen. Das Geld kommt aus den Mitteln des Semester- bzw. Sozialbeitrages, der zur Immatrikulation eingezahlt wird. Die Aktion ist zunächst auf zwei Jahre befristet.



# BÜHNE FREI FÜR STUDIERENDE

OPER  
SCHAUSPIEL  
SINFONIEKONZERT

FREIER EINTRITT FÜR STUDIERENDE IN ALLE VORSTELLUNGEN DER WUPPERTALER BÜHNEN UND DES SINFONIEORCHESTERS, AUCH FÜR EINE BEGLEITPERSON; AUSGENOMMEN PREMIEREN, GASTSPIELE UND SONDERKONZERTE

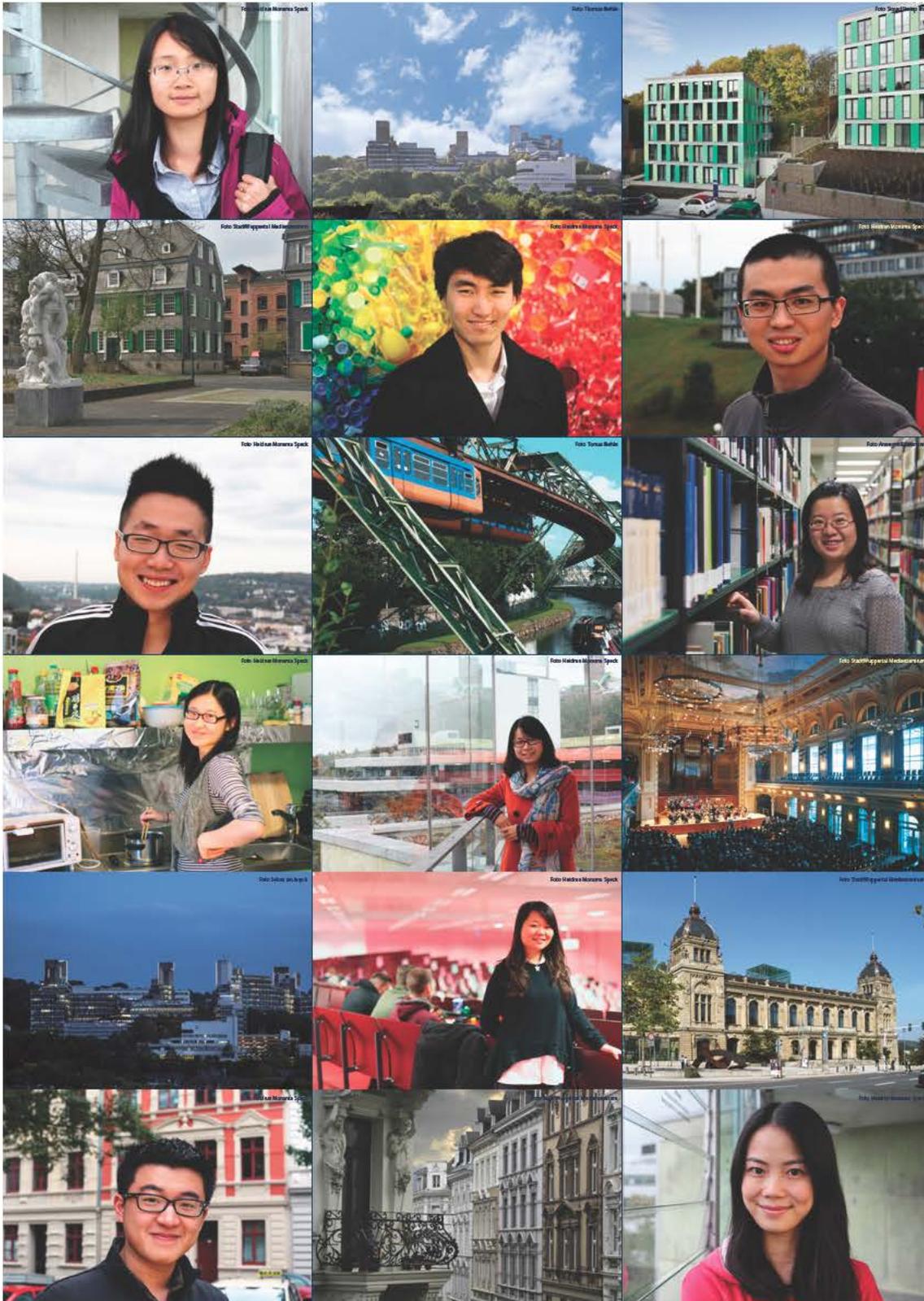
- 1 KARTEN KÖNNEN AB 10 TAGE VOR DER VORSTELLUNG IN DER KULTURKARTE RESERVIERT WERDEN. ABHOLUNG BIS 15 MINUTEN VOR VORSTELLUNGSBEGINN NACH VORLAGE DES STUDIERENDENAUSWEISES  
Kulturkarte, Schloßbleiche 40, 42103 Wuppertal  
Telefon 0202 5 63 76 66 | kontakt@kulturkarte-wuppertal.de
- 2 EINE BEGLEITPERSON DARF ZUSÄTZLICH KOSTENFREI DIE VORSTELLUNG BESUCHEN
- 3 INFORMATIONEN ZU DEN AKTUELLEN VORSTELLUNGEN STEHEN UNTER [WWW.WUPPERTALER-BUEHNEN.DE](http://WWW.WUPPERTALER-BUEHNEN.DE) UND [WWW.SINFONIEORCHESTER-WUPPERTAL.DE](http://WWW.SINFONIEORCHESTER-WUPPERTAL.DE)
- 4 FINANZIERT WIRD DIE AKTION VOM ASTA UND DEM HOCHSCHUL-SOZIALWERK WUPPERTAL

[WWW.WUPPERTALER-BUEHNEN.DE](http://WWW.WUPPERTALER-BUEHNEN.DE)  
[WWW.SINFONIEORCHESTER.WUPPERTAL.DE](http://WWW.SINFONIEORCHESTER.WUPPERTAL.DE)  
[WWW.HOCHSCHUL-SOZIALWERK.WUPPERTAL.DE](http://WWW.HOCHSCHUL-SOZIALWERK.WUPPERTAL.DE)  
[WWW.ASTA.UNI-WUPPERTAL.DE](http://WWW.ASTA.UNI-WUPPERTAL.DE)









Teilnehmer/innen der Ausstellung "Deutschland – Wie ich es sehe. Chinesische Studierende der Universität Wuppertal stellen sich vor."

## 4.7 RECHNUNGSWESEN UND EDV

Das Rechnungswesen der Studentenwerke ist gem. § 12 Abs. 1 StWG nach kaufmännischen Grundsätzen zu gestalten.

### EDV

Folgende Programme finden Verwendung:

- » Finanzbuchhaltung – Diamant
- » Mietverwaltung – WinSTUD t11
- » Warenwirtschaft – Mensa t11
- » Kassensystem PC-Kassen – t11
- » mit Scannern und angeschlossenen Waagen
- » Personal – Kidicap – hp solutions
- » Zeiterfassung – atoss
- » s-Firm – Kontenbearbeitung
- » Innos – Küchenleittechnik

In den Abteilungen werden die Programme MS-Word, MS-Excel und Power Point verwendet.

Die Warenwirtschaftssoftware von t11 und die Buchhaltungssoftware bieten zahlreiche Auswertungsmöglichkeiten.

Im Laufe des Jahres wurden zwei DELL-Server mit Betriebssystem Server 2012 neu in Betrieb genommen.

Es wurde als Dokumentenmanagementsystem docuware gekauft, dafür wurde eine weitere MS-SQL-Datenbank eingerichtet. Seit Ende 2013 läuft die Einrichtung und Festlegung erster Archivierungsstrukturen.

Zur Überprüfung von Datenbank-Updates und sonstiger virtueller Situationen (Ersatzserver) wurde HyperV-Virtualisierung neu angeschafft und genutzt.

Für Datensicherung und Wiederherstellung wird Acronis Backup und Restore genutzt. In Diamant erfolgte die Umstellung auf SEPA

durch Kauf eines Zusatzmoduls. Das Kupferkabel, das Wohnheimverwaltung und Allgemeine Verwaltung in Gebäude ME verbunden hat, wurde durch ein Glasfaserkabel ersetzt. Eine Datenschutzbeauftragte ist ernannt.

### WIRTSCHAFTSPLAN UND MITTELBEWILLIGUNG

Die Studentenwerke NRW erhalten nach Studentenwerksgesetz 1994 Festbeträge für die Finanzierung der allgemeinen Aufgaben, die sich nach Umsatz und Studierendenzahl richten. Der vom Verwaltungsrat beschlossene Wirtschaftsplan wird dem Ministerium angezeigt. Auch für die Förderungsabteilung erfolgt seit 2005 eine pauschalierte Zuweisung der Landesmittel auf der Basis von Fallzahlen. Für das Jahr 2013 wurden Sondermittel für investive Zwecke gewährt – landesweit waren es 4,9 Mio. € – auf Wuppertal entfielen dabei 162 T€.

#### GESAMTE BEWILLIGUNGEN LAND NRW 2013

| Jahr | Bewilligung in € |
|------|------------------|
| 2013 | 2.356.458        |
| 2012 | 2.119.578        |
| 2011 | 2.040.567        |
| 2010 | 1.967.928        |
| 2009 | 1.958.734        |
| 2008 | 1.922.578        |
| 2007 | 1.890.914        |
| 2006 | 1.925.332        |
| 2004 | 2.210.689        |
| 1997 | 2.560.584        |

### BEWILLIGUNGEN LAND NRW 2013 FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DES BAFÖG

| Jahr | Bewilligung in € |
|------|------------------|
| 2013 | 692.987          |
| 2012 | 526.278          |
| 2011 | 519.567          |
| 2010 | 558.533          |
| 2009 | 565.253          |
| 2008 | 586.039          |
| 2007 | 563.493          |
| 2006 | 553.064          |
| 2004 | 550.425          |
| 1997 | 613.345          |

### BEWILLIGUNGEN LAND NRW 2013 FÜR DIE ÜBRIGEN GESETZLICHEN AUFGABEN

| Jahr | Bewilligung in € |
|------|------------------|
| 2013 | 1.663.471        |
| 2012 | 1.593.300        |
| 2011 | 1.521.000        |
| 2010 | 1.409.095        |
| 2009 | 1.393.481        |
| 2008 | 1.336.539        |
| 2007 | 1.327.421        |
| 2006 | 1.372.268        |
| 2004 | 1.660.264        |
| 1997 | 1.947.238        |

## INVESTITIONEN

In der Mensa wurde eine Pasta-Station (21 T€) neu eingerichtet, der Grill am Aktions-Corner wurde neu ausgestattet (12 T€). Für die Cafeteria

wurde ein neuer Combidämpfer (8 T€) und eine neue Grillplatte (7 T€) gekauft, sowie eine neue Kaffeemaschine (8,7 T€). Auch für die Mensa am Freudenberg wurde in eine neue Kaffeemaschine investiert (15 T€). Um die Liefersituation zu verbessern, wurde ein Mercedes-Sprinter mit Kofferaufbau angeschafft (47 T€).

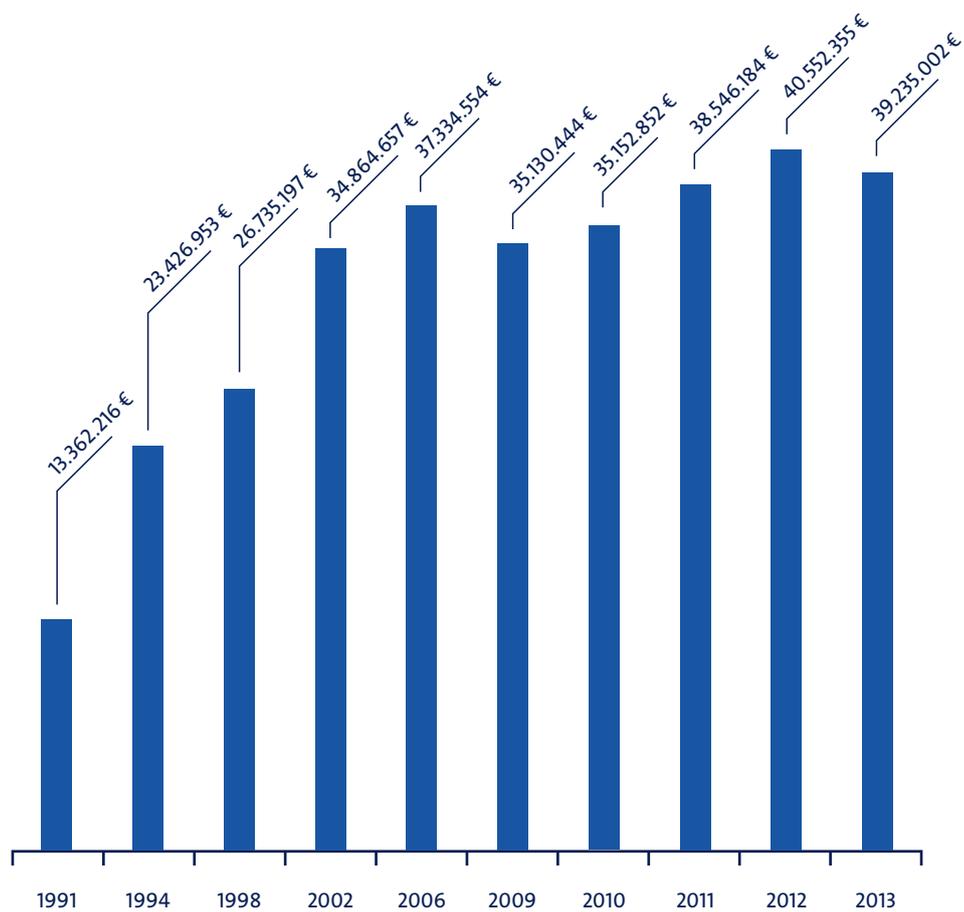
## WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Vermögens- und Finanzlage des Hochschul-Sozialwerks blieb 2013 stabil und positiv. Die Studierendenzahlen 2013 sind weiter gestiegen. Mittelfristig wird davon ausgegangen, dass die hohen Studierendenzahlen bleiben.

### WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DES HOCHSCHUL-SOZIALWERKES

|   | 2012      | 2013      |
|---|-----------|-----------|
| Anlagevermögen                                | 36.917 T€ | 35.994 T€ |
| angefallene Abschreibungen                    | 1.160 T€  | 1.238 T€  |
| angeschaffte Anlagevermögen (ohne Immobilien) | 201 T€    | 248 T€    |
| erbrachte Bauleistungen                       | 2.695 T€  | 38 T€     |
| Lagervorräte                                  | 137 T€    | 144 T€    |
| Liquide Mittel (inkl. Wertpapiere)            | 3.421 T€  | 3.001 T€  |

## BILANZENTWICKLUNG IN MEHRJAHRESÜBERSICHT





## 5. JAHRESABSCHLUSS

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 gem. § 10 Abs. 4 StWG vom 02.01.1994 in der Fassung vom 21.07.2004 führte nach Beschluss des Verwaltungsrates vom 11. November 2013 BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durch:

Herr Thomas Seipold  
Wirtschaftsprüfer Steuerberater  
August-Thyssen-Str. 23-25  
56070 Koblenz

Der vom Geschäftsführer gem. § 11 Abs. 1 StWG aufgestellte Jahresabschluss wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Herrn Thomas Seipold, Wirtschaftsprüfer – Steuerberater, Koblenz, im März 2014 geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Die Bilanz schließt mit folgender Summe ab:  
39.235.001,97 €

Der Prüfungsauftrag wurde vom Geschäftsführer unter Hinweis auf die Novellierung des StWG (§ 10 Abs. 4 Satz 2) und die Beschlussfassung des Verwaltungsrates erteilt.

---

### FINANZIERUNG DER AUFWENDUNGEN

|  | 2012        | 2013        |
|--|-------------|-------------|
| Leistungserträge                                   | 5.912.129 € | 6.101.198 € |
| studentische Beiträge                              | 2.335.213 € | 2.571.032 € |
| neutrale Erträge und Sonstige                      | 230.633 €   | 226.842 €   |
| Allgemeiner Zuschuss einschl. Ausbildungsförderung | 2.119.579 € | 2.356.487 € |

---

**BILANZVERGLEICH ZWISCHEN 2012 UND 2013, AKTIVA**

|                               | 2013<br>T€    | 2012<br>T€    |
|-------------------------------|---------------|---------------|
| <b>Anlagevermögen</b>         |               |               |
| abzüglich Wertberichtigung    | 35.994        | 36.916        |
| <b>Umlaufvermögen</b>         |               |               |
| Lagerbestand                  | 144           | 137           |
| Forderung einschließlich ARAP | 96            | 77            |
| Geldmittel                    | 3.001         | 3.421         |
| <b>insgesamt</b>              | <b>39.235</b> | <b>40.552</b> |

---

**BILANZVERGLEICH ZWISCHEN 2012 UND 2013, PASSIVA**

|   | 2013<br>T€    | 2012<br>T€    |
|---|---------------|---------------|
| <b>Eigenkapital</b>                                   |               |               |
| Anlagekapital-Rücklage                                | 24            | 24            |
| Rücklagen   | 6.943         | 6.644         |
| Bilanzgewinn/-verlust                                 | 0             | 0             |
| Sonderposten aus Zuschüssen                           | 18.287        | 18.855        |
| <b>Fremdkapital</b>                                   |               |               |
| Rückstellungen  | 815           | 926           |
| Lieferschulden  | 336           | 497           |
| Hypothekendarlehen                                    | 11.703        | 12.487        |
| übrige Verbindlichkeiten einschl. Rechnungsabgrenzung | 1.127         | 1.119         |
| <b>insgesamt</b>                                      | <b>39.235</b> | <b>40.552</b> |





# ANLAGEN

## *ANLAGE 1*

*Angaben gemäß § 17 Korruptionsbekämpfungsgesetz*

## *ANLAGE 2*

*Bilanz per 31.12.2013 / Gewinn- und Verlustrechnung 2013*

## *ANLAGE 3*

*Organigramm Stand 2013*

## *ANLAGE 4*

*Presseberichte 2013*

*ANLAGE 1**ANGABEN GEMÄSS § 17 KORRUPTIONSBEKÄMPFUNGSGESETZ**Mitgliedschaften i. S. des § 17 Korruptionsbekämpfungsgesetz***VERWALTUNGSRAT***GERD SCHOLZ*

Vorsitzender des Verwaltungsrates

- » Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem rechtlichem oder sozialem Gebiet
- » Vorsitzender der Zentralen Qualitätsverbesserungskommission der Bergischen Universität Wuppertal
- » Stellv. Vorsitzender der DRK-Schwesternschaft Wuppertal e.V.
- » Mitglied im Aufsichtsrat der Historischen Stadthalle Wuppertal GmbH
- » Mitglied des Kuratoriums der Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal

*SVEN METZ*

- » AStA – Vorsitz
- » Vorsitz der Liberalen Hochschulgruppe Wuppertal
- » Mitglied der Zentralen Qualitätsverbesserungskommission der Bergischen Universität
- » Mitglied der Evaluationskommission der Bergischen Universität

*BAKR FADL*

- » Student der Bergischen Universität Wuppertal (Wirtschaftswissenschaft)
- » stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates
- » wissenschaftliche Hilfskraft Universitätskommunikation
- » Mitglied im Studierendenparlament
- » Mitglied im AStA

- » Stellvertretender Vorsitzender im Kuratorium der Studienstiftung der Bergischen Universität

*STEPHANIE KÖSTER*

- » Köchin im Hochschul-Sozialwerk Wuppertal
- » Mitglied im Personalrat des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal

*DR. ING. ANDREAS WITTMANN*

- » Hochschullehrer an der Bergischen Universität Wuppertal für das Fachgebiet Technischer Infektionsschutz
- » im Fachgebiet Arbeitsphysiologie, Arbeitsmedizin und Infektionsschutz im Fachbereich D – Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Sicherheitstechnik
- » Beraterverträge: Mönlycke Health Care, Unterfeldhaus \_ B.Braun, Melsungen
- » 1. Vorsitzender der ITG Hochschulkinder-garten e.V.

*DR. ROLAND KISCHKEL*

- » Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal seit 1.10.2009
- » Mitgliedschaften in Organen öffentlicher Einrichtungen: Mitglied des Rektorates der Bergischen Universität Wuppertal
- » Mitgliedschaft in Organen privatrechtlicher Unternehmen:
  - » Vertreter der Bergischen Universität in der Gesellschafterversammlung der PROvendis GmbH, Mülheim
  - » Vertreter der Bergischen Universität in der Gesellschafterver-

sammlung der Weiterbildung Wissenschaft Wuppertal gGmbH

- » Mitgliedschaften in Aufsichtsräten etc.: Mitglied und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der PROvendis GmbH, Mülheim
- » Funktion in Vereinen etc.:
  - » Vorsitzender des Vorstands der Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal
  - » Mitglied im Vorstand des Vereins der Bibliotheken NRW (vbnw) e.V., Köln
  - » Mitglied im Vorstand der Gerda-Bergmann-Stiftung, Wuppertal
  - » Mitglied im Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität Wuppertal e.V., Wuppertal

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

### *FRITZ BERGER*

- » Geschäftsführer Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, AöR
- » Vorsitzender des Ausschusses „Studienfinanzierung“ des Deutschen Studentenwerks
- » Vorsitzender des Arbeitskreises Ausbildungsförderung der Arbeitsgemeinschaft der Studentenwerke NRW
- » Vorsitzender im Vorstand der Darlehenskasse der Studentenwerke DaKa e.V.

## ANLAGE 2

## BILANZ PER 31.12.2013 / GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2013

## BILANZ AUF DEN 31. DEZEMBER 2013 (AKTIVA)

|   | 31.12.2013           | 31.12.2012           |
|---|----------------------|----------------------|
|   | €                    | €                    |
| <b>A. Anlagevermögen</b>  |                      |                      |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände  |                      |                      |
| Entgeltlich erworbene Konzessionen,<br>gewerbliche Schutzrechte und Werte<br>sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 37.695,00            | 15.936,00            |
| II. Sachanlagen   |                      |                      |
| 1. Grundstücke und Bauten   | 35.023.394,38        | 35.975.677,38        |
| 2. Betriebs- und Geschäftsausstattung   | 933.316,00           | 923.728,00           |
| 3. Anlagen im Bau   | 0,00                 | 1.151,33             |
|   | <u>35.956.710,38</u> | <u>36.900.556,71</u> |
|   | <b>35.994.405,38</b> | <b>36.916.492,71</b> |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>  |                      |                      |
| I. Vorräte  |                      |                      |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe  | 99.351,97            | 55.227,98            |
| 2. Waren  | 44.605,41            | 82.187,37            |
|   | <u>143.957,38</u>    | <u>137.415,35</u>    |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände   |                      |                      |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen   | 68.196,24            | 54.853,19            |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände  | 19.756,09            | 17.874,90            |
|   | <u>87.952,33</u>     | <u>72.728,09</u>     |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten   | 3.001.076,32         | 3.420.754,48         |
|   | <u>3.232.986,03</u>  | <u>3.630.897,92</u>  |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>  |                      |                      |
|   | <u>7.610,56</u>      | <u>4.964,31</u>      |
|   | <b>39.235.001,97</b> | <b>40.552.354,94</b> |
| Treuhandvermögen  | 457.565,57           | 485.688,27           |

---

**BILANZ AUF DEN 31. DEZEMBER 2013 (PASSIVA)**

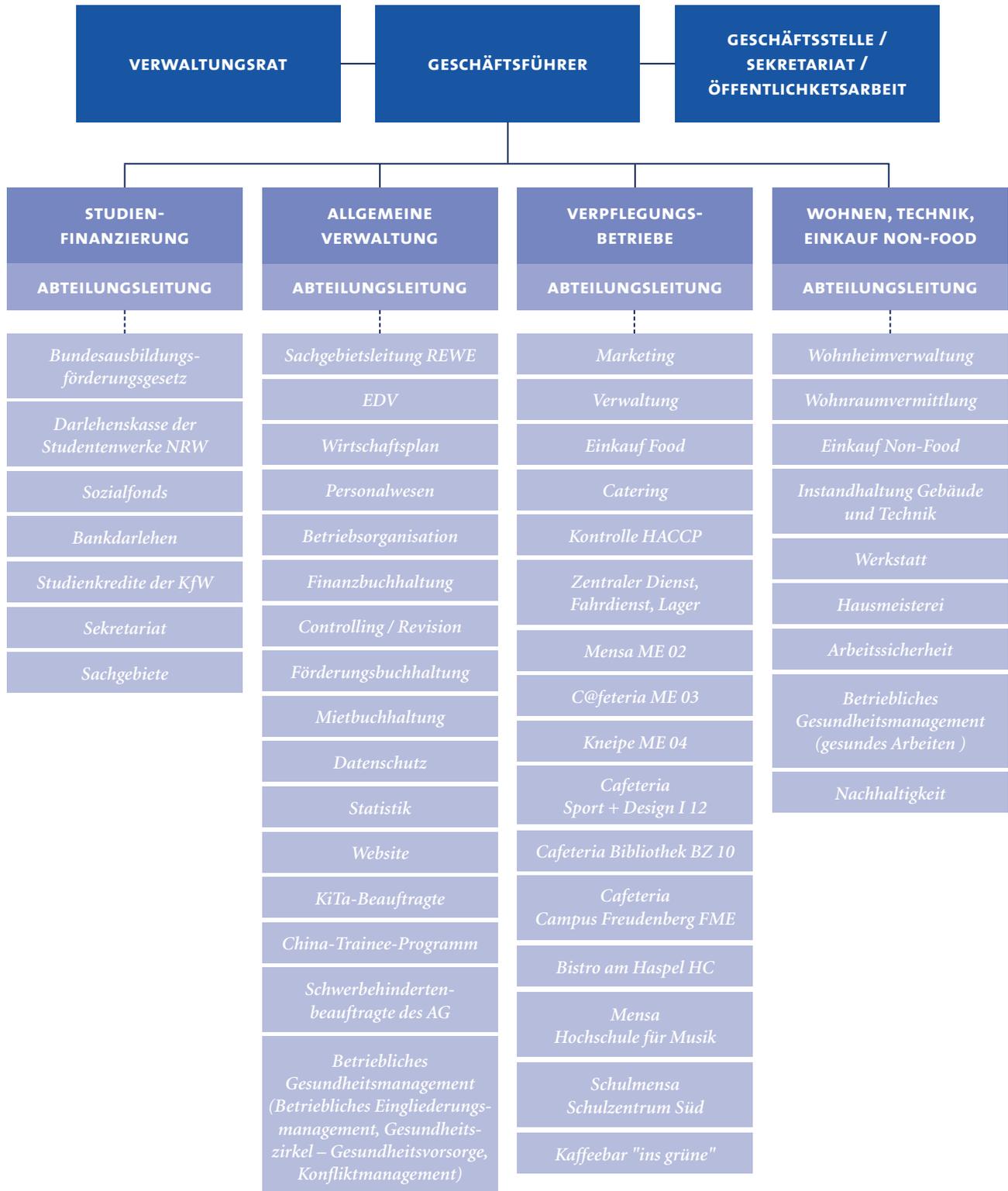
|   | 31.12.2013<br>€      | 31.12.2012<br>€      |
|---|----------------------|----------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>  |                      |                      |
| I. Anlagekapital  | 23.899,38            | 23.899,38            |
| II. Rücklagen   | 6.943.275,08         | 6.644.409,61         |
| III. Bilanzergebnis im Sinne des Studentenwerkgesetzes NRW                | <b>6.967.174,46</b>  | <b>6.668.308,99</b>  |
| <b>B. Sonderposten</b>  |                      |                      |
| I. Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen                               | 18.287.354,00        | 18.855.407,00        |
|   | <b>18.287.354,00</b> | <b>18.855.407,00</b> |
| <b>C. Rückstellungen</b>  |                      |                      |
| I. Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen                               | 814.300,00           | 925.500,00           |
|   | <b>814.300,00</b>    | <b>925.500,00</b>    |
| <b>D. Verbindlichkeiten</b>   |                      |                      |
| I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                           | 11.703.227,42        | 12.487.149,49        |
| II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen                      | 336.363,36           | 497.184,31           |
| III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 46.889,74 € (VJ. 48 T€) | 432.273,28           | 471.765,20           |
|   | <b>12.471.864,06</b> | <b>13.456.099,00</b> |
| <b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                                      |                      |                      |
|   | <b>694.309,45</b>    | <b>647.039,95</b>    |
|   | <b>39.235.001,97</b> | <b>40.552.354,94</b> |
| Treuhandverbindlichkeiten   | 457.565,57           | 485.688,27           |

---

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR 2013 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013**

|  | 2012<br>€            | 2013<br>€            |
|--|----------------------|----------------------|
| 1. Umsatzerlöse  | 5.912.129,33         | 6.101.198,36         |
| 2. Sozialbeiträge  | 2.335.213,50         | 2.571.023,00         |
| 3. Allgemeiner Zuschuss  | 2.119.578,00         | 2.356.487,00         |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge   | 230.633,90           | 226.841,72           |
|  | <u>10.597.554,73</u> | <u>11.255.550,08</u> |
| 5. Materialaufwand   |                      |                      |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe<br>und für bezogene Waren                   | -1.903.600,45        | -1.975.213,03        |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen  | -1.462.468,39        | -1.549.784,00        |
|  | <u>-3.366.068,84</u> | <u>-3.524.997,03</u> |
| 6. Personalaufwand   |                      |                      |
| a) Löhne und Gehälter  | -3.658.471,05        | -3.800.660,11        |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für<br>Altersversorgung und für Unterstützung              | -935.344,74          | -968.060,17          |
|  | <u>-4.593.815,79</u> | <u>-4.768.720,28</u> |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände<br>des Anlagevermögens und Sachanlagen | -1.159.693,71        | -1.237.638,67        |
| 8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten  | 593.039,00           | 568.053,00           |
|  | <u>-566.654,71</u>   | <u>-669.585,67</u>   |
| 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen  | -1.170.899,44        | -1.572.104,32        |
| 10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge   | 19.156,15            | 8.252,84             |
| 11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen   | -393.412,68          | -356.791,08          |
| 12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit   | 525.859,42           | 371.604,54           |
| 13. Sonstige Steuern   | -57.266,56           | -72.739,07           |
| 14. Jahresergebnis   | 468.592,86           | 298.865,47           |
| 15. Entnahme aus Rücklagen   | 388.172,04           | 310.913,06           |
| 16. Einstellungen in Rücklagen   | -856.764,90          | -609.778,53          |
| 17. Bilanzergebnis im Sinne des Studentenwerkgesetzes NRW                                      | 0,00                 | 0,00                 |

**ANLAGE 3**  
**ORGANIGRAMM STAND 2013**



## ANLAGE 4 PRESSEBERICHTE

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 14.5.2013

# Doppelter Abi-Jahrgang: Ist die Uni vorbereitet?

**POLITIK** Die NRW-Ministerin für Wissenschaft, Svenja Schulze (SPD), informierte sich an der Bergischen Universität über den erwarteten Studenten-Ansturm.

Von Janina Walter

Der doppelte Abiturjahrgang kommt im Herbst an die Universitäten, – ist Wuppertal vorbereitet? Dieser Frage ging die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze (SPD), gestern an der Bergischen Universität nach.

Die Ministerin war beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal zu Gast. Sie wollte sich darüber informieren, wie sich das Wuppertaler Studentenwerk in seinen Aufgabenbereichen Bafög, Wohnen sowie bei den Mensen und Cafeterien auf den doppelten Abiturjahrgang eingestellt hat.

### Wichtig: Die soziale Dimension des doppelten Abiturjahrganges

„Eine gute Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang hat neben der Ausweitung der Studienkapazitäten auch eine soziale Dimension. Mehr Studierende bedeuten auch eine höhere Nachfrage nach den Dienstleistungen der Studentenwerke“, sagte die Ministerin. Schulze begutachtete die neuen Wohnheime der Universität. „Es ist sehr beruhigend zu sehen, dass die Universität in Wuppertal so gut vorbereitet ist“, betonte die Ministerin.

Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks, erklärte, dass auch die neuen Studentenwohnheime an der Max-Horkheimer-Straße über ein Bewerbungsverfahren an Studenten



Die NRW-Ministerin für Wissenschaft besichtigte ein neues Wohnheim der Bergischen Universität Wuppertal. In der Wohnheimküche stehen (v.l.n.r.) die Studentinnen Alyssa Kruse und Katharina Dowiasch, Svenja Schulze (SPD) und die Studentin Anna-Lena Steggemann. Foto: Andreas Fischer

### ■ G8: DER DOPPELTE ABITURJAHRGANG IN NRW

**BUNDESREPUBLIK** Nachdem das Abitur nach zwölf Schuljahren in zwölf von 16 Bundesländern bereits eingeführt ist, zieht auch Nordrhein-Westfalen nach. Der doppelte Abiturjahrgang wird im Herbst 2013 an die Universitäten kommen.

**NRW** Das bevölkerungsreichste Bundesland führte das G8-Abitur später ein, um die Erfahrungen aus den

anderen Bundesländern zu nutzen.

**WUPPERTAL** An der Bergischen Universität waren im Wintersemester 2012 / 2013 insgesamt 17 657 Studenten eingeschrieben. Davon waren 2740 Studenten Erstschreiber. Durch den doppelten Abiturjahrgang werden etwa 30 Prozent mehr Ersteinschreibungen vorliegen.

vergeben werden. Voll möbliert soll die Miete in einer Wohngemeinschaft dort 240 Euro betragen. Sollte ein Bewerber keinen Platz bekommen, vermittelt das Hochschul-Sozialwerk auch an private Vermieter weiter. Im letzten Jahr kamen auf diesem Weg bereits etwa 600 externe Vermittlungen zusammen.

### Es wird mit 30 Prozent mehr Studierenden gerechnet

„Die Schätzung liegt etwa bei 30 Prozent mehr Erstsemestern an der Universität. Wir wissen aber nicht genau, wie viele Studenten an uns herantreten“, sagte

Berger. Landesweit sei daher, so Schulze, für 25 Prozent mehr Personal in den Sozialwerken gesorgt worden.

### Wohnraum und Mensazeiten: Wuppertal ist gut vorbereitet

Außerdem seien gerade in Wuppertal der Wohnraumvermittlungsservice ausgebaut, die Mensazeiten ausgeweitet und neue Wohnheime gebaut worden. „Größere Städte wie Köln, Bonn und Münster haben Wohnraumprobleme“, sagte die Ministerin. „Hier ist das durch die Initiativen nicht der Fall.“

BERGISCHE BLÄTTER, 29.6.2013



**GERD SCHOLZ**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Wuppertal, ist für weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal gewählt worden. Er steht dem

Aufsichtsgremium der für die sozialen Belange des Studiums zuständigen Anstalt des öffentlichen Rechts seit 2000 ehrenamtlich vor.

Die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Uni-Kanzler Dr. **ROLAND KISCHKEL**, Dr. **ANDREAS WITTMANN**, Juniorprofessor im Fach Sicherheitstechnik, **STEPHANIE KÖSTER**, Vertreterin der Mitarbeiter des Hochschul-Sozialwerks, sowie die Studenten **BAKR FADL** (stellvertretender Vorsitzender, Wirtschaftswissenschaften) und **SVEN METZ** (Philosophie). Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks ist seit 1987 Assessor jur. **FRITZ BERGER**.

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal verwaltet 1085 Studentenwohnungen, betreibt 10 Mensen und Cafeterien und verantwortet die Auszahlung von jährlich rund 15 Millionen Euro Ausbildungsförderung nach dem BAföG. Seine 150 Mitarbeiter sind außer für die Bergische Universität Wuppertal auch für die Hochschule für Musik Köln – Institut Wuppertal – sowie für die Kirchliche Hochschule zuständig.

Der Verwaltungsrat kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsführung, beschließt unter anderem den jährlichen Wirtschaftsplan, bestimmt Satzung oder Beitragsordnung und legt die Leitlinien der Arbeit des Hochschul-Sozialwerks fest.

[www.hsw.uni-wuppertal.de](http://www.hsw.uni-wuppertal.de)

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 29.10.2013

# Doppelter Jahrgang: Uni hat vorgesorgt

**CAMPUS** Mehr Studenten als sonst haben zum Wintersemester ihr Studium begonnen. Über Platzprobleme klagt jedoch bislang niemand.

Von Güven Tas

Viel wurde im Vorfeld des laufenden Wintersemesters an der Bergischen Universität über den doppelten Abiturjahrgang und den Ansturm an Studien-Beginnern diskutiert. Die WZ hat sich auf dem Campus umgehört.

„Ich finde nicht, dass die Mensa überfüllt ist. Da ist genug Platz“, sagt Laszlo Nigbur (20), Student der Fächer Germanistik und Geschichte. „Allerdings ist alles auch viel anonym als in der Schule“, fügt der gebürtige Kölner hinzu. Ähnlich sehen es die beiden Lehramts-Studentinnen Mirjam Schupritt (21) und Patrizia Bischoff (20). „In der Mensa steht uns genügend Platz zur Verfügung“, sagt Schupritt. „Im Gegensatz zu den Bussen“, ergänzt Patrizia Bischoff.

**„Die Mensen sind ziemlich voll – aber nicht so sehr, wie viele von uns befürchtet haben.“**

Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschulsozialwerks

Nicht nur die Studenten, auch die Angestellten der Bergischen Uni sind dieser Meinung. Sandra Bischoff, Abteilungsleiterin Ausbildungsförderung des Hochschul-Sozialwerks und laut eigenen Aussagen „gelegentliche Mensa-Gängerin“, sieht die Lage ebenfalls entspannt: „Ab und an



Auf dem Campus und in der Mensa sind die Studenten bislang zufrieden mit dem Platzangebot. Fotos: Uwe Schinkel

esse ich in der Mensa zu Mittag. Da sind eigentlich nur selten lange Schlangen.“ Die allgemeine Befürchtung vor dem Ansturm von Studien-Neulingen bestätigt sich offensichtlich nicht.

Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs rechneten die Bergische Universität und das Hochschul-Sozialwerk mit einem immensen Zulauf an Neu-Studenten. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studenten an der Bergischen Universität stieg im Wintersemester 2013/14 auf mehr als 18000. Sandra Bischoff merkt jedoch an: „Es ist zu früh, um Rückschlüsse zu ziehen.“

**Auch der Campus Freudenberg hat aufgestockt**  
Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal: „Die Mensen der Bergischen Universität sind ziemlich

## STUDENTEN AN DER BERGISCHEN UNI

**ZAHLEN** Die Anzahl der eingeschriebenen Studenten an der Bergischen Universität Wuppertal stieg im Wintersemester 2013/14 auf über 18000. Im Vergleich zu den letzten zehn Jahren ist das ein relativ deutlicher Anstieg. Verglichen mit den letzten beiden Jahren ist jedoch nur ein kleiner Anstieg zu verzeichnen.

**WÄHREND** im Wintersemester 2008/09 rund 13500 Studenten eingeschrieben waren, erhöhte sich ihre Zahl im WS 2011/12 bereits auf knapp 17000. Den Aussagen des Hochschul-Sozialwerks zufolge liegt die Gesamtzahl nach aktuellem Stand bei 18675 Studenten an der Bergischen Uni.

voll, aber nicht so sehr, wie viele von uns erwartet beziehungsweise befürchtet haben.“ In der Haupt-Mensa auf dem Campus Griffenberg seien rund 100 zusätzliche Sitze eingebaut worden. Bei der Anzahl an ausgegebenen Mahlzeiten sei ebenfalls ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Im Durchschnitt würden nun etwa 4000 Mahlzeiten am

Tag ausgegeben, 500 mehr als im Vorjahr. Auch auf dem Campus Freudenberg gibt es Veränderungen: So wurde ein zusätzlicher Raum mit etwa 60 neuen Sitzen eingerichtet. Der Anstieg bei den ausgegebenen Mahlzeiten ist mit 420 statt 350 im Vorjahr ebenfalls moderat ausgefallen. Berger: „Es kann sich allerdings noch einiges tun.“



**„Meiner Meinung nach sind die Mensa und die Bergische Universität nicht überbelegt. Jedenfalls konnte ich bislang nicht diesen Eindruck gewinnen“**

Henning Hunnekens (25), Student der Pädagogik und Germanistik



**„Ich finde nicht, dass unsere Uni und die Mensa überfüllt sind. Mir wurde bis jetzt gut geholfen, auch in den Seminaren.“**

Marissa Feiler (20), Studentin der Evangelischen Theologie und Spanisch



**„Ich würde nicht sagen, dass die Mensa überfüllt ist. Bei der Universität sieht es allerdings anders aus. Da merkt man schon, dass die Seminare voller werden.“**

Rico Keuter (23), Student der Germanistik und Geschichte



**„Ich finde nicht, dass die Mensa überfüllt ist. Da ist genug Platz.“**

Laszlo Nigbur (20), Student der Germanistik und Geschichte

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 19.10.2013

# Aus dem Taxi in den Hörsaal – vom Alltag einer Studentin

**AUSBILDUNG** Anke Rautenberg (31) studiert an der Bergischen Uni – und jobbt nebenher an gleich zwei Stellen.

Von Vanessa Kockegei

Morgens, sechs Uhr in Mönchengladbach. Anke Rautenberg (31) steigt ins Taxi – nicht als Gast, sondern als Fahrerin. Anke ist Studentin an der Bergischen Uni und jobbt nebenher im Taxibetrieb der Eltern im heimischen Mönchengladbach. Dreimal die Woche vier Stunden ist sie mit dem Taxi dort unterwegs. Anke gehört zu den rund 13.500 Studenten in Wuppertal, die neben dem Studium jobben. Aber: Anke hat nicht nur einen, sie hat gleich zwei Nebenjobs, mit denen sie sich ihr Studium und die Miete im Studentenwohnheim finanziert.

„Ich habe zwar viel zu tun, erhalte dafür aber auch viel Förderung.“

Anke Rautenberg, Studentin

„Ich gönne mir erst am frühen Abend ein bisschen Entspannung. Nach den Taxifahrten geht es von Mönchengladbach zurück ins Tal – Vorlesungszeit“, erzählt sie. Und selbst nach dem Abendessen ist ihre Arbeit noch nicht getan. Ab 20 Uhr geht es weiter in die Wohngemeinschaften (WG) im Wuppertaler Studentenwohnheim: Als studentische Hilfskraft und ehrenamtliche Tutorin beim Hochschulsozialwerk (HSW) betreut Anke internationale Studierende im direkten Kontakt oder schlichtet Konflikte zwischen WG-Mitbewohnern.

**Die Politikstudentin wohnt schon länger im Wohnheim**

„Wir haben viele asiatische Studenten, die wir nah beieinander wohnen lassen. Das hat teilweise weniger zur Integration als mehr zur Abschottung geführt. Da entstehen dann schon mal Streitigkeiten“, hat Anke beobachtet. Inzwischen studiert sie Politikwissenschaft und Pädagogik im neunten Semester und ist froh, schon früh eine Bleibe im Studentenwohnheim ergattert zu haben: „Selbst wenn die Mieten in Wuppertal relativ günstig sind, höre ich in meinem Umfeld immer wieder, dass die Neben-



Studentin Anke Rautenberg (31) am Campus Griffenberg – dort lernt, wohnt und arbeitet sie.

Foto: Uwe Schinkel

kosten hoch sind. Deshalb ist es super, dass man im Wohnheim eine feste Warmmiete bezahlt – unabhängig vom Verbrauch.“

**Der Job beim Hochschulsozialwerk bietet auch Weiterbildungen**

Für ihre Unterstützung im Taxibetrieb zahlen Ankes Eltern ihre Miete. „Anders wäre das auch nicht machbar. Ich verdiene beim HSW etwa 400 Euro im Monat. Damit kann ich gut auskommen, weil ich die Miete nicht mehr zahlen muss. Aber auswärts essen oder Ähnliches erlaube ich mir höchstens zu Men-

sa-Preisen“, sagt sie. Zwei Nebenjobs, Vorlesungen und Hausarbeiten: Während manch einer schon kurz vorm Burnout stünde, bleibt Anke Rautenberg entspannt: „Urlaub kann ich mir nicht ständig erlauben, da ich für die Studierenden erreichbar sein muss. Dafür bin ich aber nicht an ein Unternehmen gebunden und kann Termine relativ flexibel schieben.“

Für sie ist klar, dass der Job beim HSW mehr bietet als ein kleines Taschengeld: So hat sie gerade erst eine Fortbildung im Konfliktmanagement angeboten bekommen – bezahlt vom Deut-

## ■ UNIVERSITÄT

**STUDENTEN** An der Bergischen Universität studieren zurzeit rund 13.500 Studenten, die neben dem Studium einen oder mehrere Nebenjobs haben. Insgesamt waren im Wintersemester 2012/13 an der Uni 17.600 Studierende eingeschrieben, davon 4.400 Erstsemester. 250 Dozenten unterrichten in 615 Lehrveranstaltungen an drei Standorten.

schen Studentenwerk. „So eine Chance haben die wenigsten.“

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 3.10.2013

# Fleißig: Wuppertaler Studenten kommen auf 900 Euro im Monat

**BILDUNG** Im Bundesdurchschnitt liegen Studis der Bergischen Uni bei Unterhalt und Verdienst vorne – dafür jobben sie aber auch häufiger.

Von Vanessa Kockejei

Grundschullehrerin werden – das ist der Traum von Aline Bartholmai (21), die seit dem vergangenen Jahr an der Bergischen Universität Germanistik, Mathematik und Geografie auf Grundschullehramt studiert. Neben dem Studium geht sie drei Tage pro Woche nachmittags zum Verein des Ganztags an der Friedrich-Bayer-Realschule, um Schülern bei den Hausaufgaben zu helfen: „Ich verdiene rund 15 Euro pro Stunde, das ist verdammt viel Geld, aber nicht der Grund, warum ich es mache. Mir ist wichtig, schon jetzt entsprechend viel Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern zu sammeln“, erklärt die Studentin.

Aline ist nicht allein. **Drei-viertel aller Studenten in Wuppertal gehen jobben.** Damit liegen sie bundesweit an

dritter Stelle knapp hinter Augsburg (78 Prozent) und Köln (76 Prozent). Dies geht aus den Daten der jüngsten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks hervor, die das Hochschulsozialwerk Wuppertal (HSW) jetzt vorgelegt hat.

**„Ich verdiene rund 15 Euro pro Stunde, das ist verdammt viel Geld, aber nicht der Grund, warum ich es mache.“**

Aline Bartholmai, Studentin, jobbt als Hausaufgabenhilfe

Zugleich verfügten die bergischen Studenten mit 900 Euro monatlich über mehr Geld als ihre Kommilitonen im Bundes- und Landesdurchschnitt. Zum Vergleich: Im Schnitt

kommt ein deutscher Student auf 864 Euro im Monat. In NRW sind es 888 Euro.

Zu dieser monatlich verfügbaren Summe zählen aber nicht nur die Einnahmen aus Nebenjobs, sondern auch die Mittel, die Studierende von den Eltern oder durch Bafög erhalten. Dennoch liegen Wuppertals Studenten mit 450 Euro von den Eltern 26 Euro unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt, mit monatlichen Einkommen von 405 Euro aus Nebentätigkeiten allerdings darüber.

Fritz Berger, HSW-Geschäftsführer, sieht mehrere Gründe für den hohen Jobber-Anteil in Wuppertal: „Knapp über die Hälfte der Studenten kommen aus einem nicht akademischen Elternhaus und brauchen unbedingt einen Nebenjob. Aber ganze 72 Prozent haben schon einen Hochschulabschluss.“ Dies

## STATISTIK

**STUDIE** Das Deutsche Studentenwerk (DSW) erhebt die Daten über die soziale Situation von Studenten alle drei Jahre. Im Sommersemester 2012 wurden dazu rund 15000 Studierende befragt. Die Studie gibt es schon seit dem Jahr 1951.

seien Indikatoren für die überdurchschnittliche Erwerbstätigkeit. Aber auch Mietausgaben kämen in Betracht: „Nur 318 Euro muss ein Wuppertaler Normalstudent für die Warmmiete aufbringen. Wuppertal belegt damit bundesweit Rang 10 hinter Berlin (321 Euro), Spitzenreiter ist Köln mit 359 Euro Warmmiete.“

Deshalb wohnt Aline während des Studiums lieber noch bei den Eltern: „Ich hätte gerne eine eigene Wohnung, aber solange es geht, möchte ich die Kosten lieber sparen.“

BERGISCHE BLÄTTER, 16.11.2013



Foto: Michael Murbach

Er musste gar nicht so weit gehen, um seine Idee, eine Serie mit typischen Wuppertaler Treppen zu malen, zu verwirklichen. Denn **Bernd Böhner** hat sein Atelier in der Elberfelder Marienstraße, die quasi von Treppen umgeben ist. Sieben Bilder dieser Serie hat der Wuppertaler Künstler nun gemeinsam mit Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschulsozialwerks Wuppertal, ausgewählt, um sie in der Mensa auf dem Campus Griffenberg der Bergischen Universität aufzuhängen. Geradezu symbolhaft verbinden die Holsteiner Treppe, die Oskar-Hoffmann-Treppe, die Treppe am Grünewald Berg und an der Friedhofskirche, die kleine Treppe am Neptunbrunnen auf dem Neumarkt und die zwei Uni-Treppen zwischen dem Mensa-Gebäude und der Gaußstraße nun die Universität mit der Stadt.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 10.2013



Traumhafter Ausblick: Studentin Jennifer Poschmann (25) liebt es, im Luisenviertel zu wohnen.

Foto: Uwe Schinkel

# Wohn(t)raum Wuppertal: Studenten haben die Wahl

**WOHNEN** WG, Wohnheim oder das eigene Reich – das Tal bietet viele Möglichkeiten für ein preiswertes und gemütliches Zuhause.

Von Vanessa Kockegei

Davon träumen viele: Ein Blick vom Balkon auf die ganze Stadt. Für so phantastische Ausblicke auf Wuppertal muss man nicht reich sein. **Jennifer Poschmann** (25) ist Studentin und wohnt mit einer Freundin zusammen im Luisenviertel. Ihre Wohnung liegt im fünften Stock und hat einen Balkon – mit tollem Blick aufs Tal.

„Die Miete ist etwas höher als bei anderen, aber dafür sind Größe, Lage und Ausblick einfach perfekt“, schwärmt Jennifer. Seit zwei Jahren wohnt sie nun gemeinsam mit ihrer Freundin dort und genießt die zentrale Lage.

**Die Wohnlage ist - verglichen mit anderen Großstädten - entspannt** Wuppertal bietet viele Möglichkeiten für schönen, zentralen und bezahlbaren Wohnraum für Studenten, bestätigt auch **Matthias Hensche**, Leiter des Wohnraumservices vom Hochschulsozialwerk Wuppertal. „Im Gegensatz zu vielen anderen

Großstädten sehe ich im Tal keine Wohnungsnot, und das trotz vieler Studenten“, erklärt Hensche. „Wer nicht gerade auf die Nähe zur Uni besteht, kann schnell guten und preiswerten Wohnraum finden.“

**„Selbst Studenten können in Wuppertal preiswerten und guten Wohnraum finden.“**

**Matthias Hensche**, Leiter des Wohnraumservices des HSW

Ein Grund sei auch die hundertprozentige Auslastung des Studentenwohnheims, so Hensche. Mit 1085 Wohnungen inklusive Wohngemeinschaften beherbergt das Wohnheim derzeit circa zehn Prozent der bergischen Studenten. Jennifer hatte sich für das Wohnheim gar nicht erst beworben: „Ich habe oft gehört, dass es sehr schwierig ist, dort einen Platz zu bekommen.“ Kein Wunder, meint sie, da man eine feste Warmmiete bezahle.

## ■ WOHNKONDITIONEN IM TAL

**KOSTEN** Laut Mietspiegel 2012 liegt die Obergrenze für Kaltmieten bei unter 40 Quadratmetern bei 248 Euro monatlich. Die Grenzen richten sich nach dem Zeitpunkt, zu dem die Wohnung bezugsfertig wurde (vor 1949, bis 1960, bis 1977).

**VIERTEL** Bei alleinlebenden jungen Menschen unter 25 Jahren sind

besonders Elberfeld- und Barmen-Mitte, die Nord- und Südstadt sowie der Griffenberg in Nähe zur Uni beliebte Wohnorte.

**ALTERNATIVEN** In Wuppertal gibt es insgesamt 186 öffentlich geförderte Wohnungen speziell für Studenten. Dazu gehören auch Wohngemeinschaften für bis zu sieben Personen.

Tatsächlich bezahlen die Studierenden zwischen 195 und 230 Euro, unabhängig vom Verbrauch, erklärt Hensche vom Wohnraumservice. „Wegen solcher Preise ist die Nachfrage schon sehr hoch, aber ich kann nur jedem empfehlen, sich zu bewerben.“

### Zu zweit, zu dritt oder sechst in einer Wohngemeinschaft

„Aktuell haben wir 210 Wartende. Das liegt vor allem am Start des Wintersemesters. Wer zum Beispiel zum März oder Juni einziehen kann und wem die Wohnform egal ist, wartet mit Glück nur zwei Wochen“, sagt Hensche. Etwas mehr als die Hälfte der Wohnungen seien Wohngemeinschaften für zwei, drei oder

sechs Personen – im Falle der Dreier- oder Sechser-WG habe aber jeder ein eigenes Bad.

Für Hensche sind Studentenwohnheime eine der besten Möglichkeiten, gerade für Studienanfänger: „Wenn junge Menschen gemeinsam am Campus leben, fällt die Orientierung in einer neuen Stadt oft deutlich leichter.“ Die Mietpreise nähmen den Studierenden eine enorme Last, da man diese so auf dem freien Immobilienmarkt kaum finde.

Jennifer, die ohnehin aus Wuppertal kommt, ist froh, dass sie sich auf dem Markt umgesehen hat: „Wenn man sich die Zeit nimmt, kann man eine schöne Wohnung finden, in der man sich über Jahre wohlfühlt.“

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 10.2013

# Suche Wohnung, biete Hilfe

**UNI** Der doppelte Abi-Jahrgang wird auch Wuppertal viele Erstsemester bringen. Ein neues Konzept soll dafür sorgen, dass diese bezahlbare Wohnungen finden.

Von Claudia Kasemann

Gartenarbeit ist die halbe Miete: So lässt sich – arg verkürzt – das Konzept „Wohnen: für Hilfe“ zusammenfassen, mit dem das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal (HSW) seinen Studenten künftig noch mehr bezahlbare Unterkünfte vermitteln möchte.

Die Idee dahinter ist, Wohnungssuchende in Kontakt zu bringen mit privaten Vermietern, die sich über Hilfe im Alltag, etwa bei der Haus- oder Gartenarbeit, am PC oder über Kinderbetreuung freuen würden. Und die sich vorstellen können, mit einem jungen Menschen unter einem Dach zu leben. „Wir bieten dazu die Plattform und unsere Beratung, damit beide Seiten zueinanderfinden“, sagt Fritz Berger, Geschäftsführer des HSW.

**Erwartet werden 25 bis 30 Prozent mehr Erstsemester als sonst**

In Freiburg und Erlangen funktioniert dieses Programm bereits. Und in Wuppertal will das HSW vorbereitet sein, wenn die Schar der künftigen Erstsemester des doppelten Abiturjahrgangs bezahlbare Unterkünfte in Uni-Nähe sucht. „Beide Wohnpartner sollten einen rechtsgültigen Mietvertrag auf Grundlage des BGB unterzeichnen. Die Vereinbarung ‚Dienstleistung gegen Miete‘ sollte in einer schriftlichen Nebenabrede festgelegt werden“, rät Ber-



Die Idee des neuen Wohn-Konzepts: Die Studenten helfen den Vermietern, etwa bei der Gartenarbeit oder im Haushalt – und müssen dafür weniger Miete zahlen. Symbolfoto: Archiv



ger. Der Vorteil: Hierdurch wird ein rechtlicher Sonderstatus vermieden und beide Parteien bewegen sich auf dem regeltem Boden des Mietrechts. Sollte die Zusatzvereinbarung von einer Seite gekündigt werden, bleiben Rechte und Pflichten des Mietvertrages bis auf Weiteres bestehen.

Bedarf sieht das HSW auf jeden Fall: Um geschätzte 25 bis 30 Prozent wird die Zahl der Erstsemester nach dem Doppeljahrgang steigen. Zwar sei man gut vorbereitet – das HSW hat 16 eigene Wohnheime, erst jüngst sind in unmittelbarer Nähe zum

## ■ WOHNEN: FÜR HILFE – DAS KONZEPT

**KONZEPT** Zielgruppe sind Studierende der Bergischen Universität oder der Fachhochschule für Musik in Wuppertal, die kostengünstig wohnen möchten und bereit sind, den Wohnraumbieter dafür im Alltag zu unterstützen. Beide Wohnpartner legen gemeinsam die Regeln des Zusammenlebens fest und unterzeichnen gemeinsamen einen – regulären – Mietvertrag mit Zusatzvereinbarung. Ausgenommen von diesem Konzept sind jedoch grundsätzlich Pflegeleistungen jeder Art.

**RECHENBEISPIEL** Der Wohnraum kostet 320 Euro pro Monat. Der Mieter überweist monatlich 160 Euro und leistet dafür monatlich 16 Stun-

den Hilfe beim Wohnraumbieter – vier Stunden pro Woche.

**DOWNLOAD** Bewerbungsformulare für Vermieter oder Studierende stehen zum Download bereit oder können auf Wunsch zugesandt werden. Ansprechpartnerin ist Stephanie Rappenecker vom Wohnraum-Service des Studentenwerks, Telefon 430 40 460 oder E-Mail:

[wfh@hsw.uni-wuppertal.de](mailto:wfh@hsw.uni-wuppertal.de)

**INTERNET** Interessenten, seien es Wohnungssuchende oder Vermieter, finden konkrete Informationen zum Programm „Wohnen: für Hilfe“ auf der Website des Hochschul-Sozialwerks. Den Link gibt es auf:

[www.wz-wuppertal.de](http://www.wz-wuppertal.de)

Campus Griffenberg drei neue Wohnheime und zusätzliche 84 Plätze geschaffen worden, und es gibt bereits ein Netzwerk zu privaten Vermietern. Dennoch geht Berger davon aus, dass

„Wohnen: für Hilfe“ auch in Wuppertal erfolgreich sein könnte: „Es hat das Zeug zum Evergreen, denn es bietet eine Win-Win-Situation für Studierende und Vermieter.“

STYLUS, 1.2013

# Zukunftsweisendes Wohnkonzept in Wuppertal

Mehr als eine Studentenwohnanlage:  
Nachhaltig, flexibel und kostengünstig

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal und Architektur Contor Müller Schlüter vereinen mit der Studentenwohnanlage Ostersiepen vorbildlich Ökologie, Ökonomie, Soziokultur. Im Rahmen des Förderkonzeptes Energieoptimiertes Bauen wurde das Bauvorhaben als herausragendes Beispiel für „Architektur mit Energie“ gewertet und erhielt schon in der Planungsphase den Preis für Energieoptimiertes Bauen 2011 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

Auslandsstudenten nehmen Wuppertal als Studienstandort zunehmend positiv an. Der Doppelabiturjahrgang zum Sommersemester 2012 und der Wegfall der Wehrpflicht tragen zur wachsenden Studentenzahl an der Bergischen Universität ebenfalls bei. Damit wächst auch die Nachfrage nach angemessenem Wohnraum. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wurde im vergangenen Jahr die Bebauung auf dem Campus verdichtet und mit minimierten Eingriffen in den Südhang drei Gebäude für 84 Studierende realisiert.

Sollte sich der Zulauf an der Bergischen Universität langfristig umkehren, ist vorgesorgt: Mit geringem Aufwand kann das Gebäude des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal dem allgemeinen Wohnungsmarkt angepasst werden.

Bei einer Umfrage in 16.000 Haushalten wurde seitens des Soziologen Armin Hentschel herausgefunden, dass 80 % der Deutschen mit ihren Wohnungen unzufrieden sind. Die große Mehrzahl von ca. 40 Millionen Wohnungen und Eigenheimen entspricht überholten Einheitsmustern. Dabei leben bereits heute in den Großstädten nur in jedem 10. Haushalt noch ein Kind, in 50 % aller Wohnungen sind Singles zuhause und Wohngemeinschaften und Paare teilen sich die restlichen 40 % des Wohnungsmarktes. Die dringend notwendige Neuorganisation von Wohngrundrissen ist hinlänglich bekannt. Aus diesem Grund wird die Konzeption von durchlässigeren Grundrissen seitens des Ministeriums für Bauen und Verkehr im Wohnraumförderprogramm als „Experimenteller Wohnungsbau“ gefördert.

*Minimale Eingriffe in den Südhang erlauben harmonisches Gebäudeensemble*





Durchgängiges Farbkonzept



Für die Zukunft geplant



Treppenaufgang farblich integriert

In Wuppertal mangelt es an neuen Wohnformen und an öffentlich geförderten Wohnraum. Aus diesem Grund wurde die Baumaßnahme Ostersiepen im Rahmen des Wohnraumförderprogramms „Experimenteller Wohnungsbau“ geplant. Ein zukunftsweisendes Förderkonzept, welches die vollkommen neuen Ansprüche an die Wohnplanung berücksichtigt.

Zu diesem Zweck haben die Architekten – wie es im Bürobau bereits üblich ist – die gesamten Nutzflächen frei von tragenden Bauteilen entworfen. Es entstanden offene Wohnebenen, die je nach Nutzerbedarf variabel zoniert werden können. Die freien Ebenen sind zunächst als Studentenapartments organisiert, bei Bedarf können diese zu Wohnungen für 1 bis 3 Personen im Sinne des öffentlichen Wohnraumförderprogramms umgenutzt werden.

Mit der sogenannten Hybridbauweise konnte auch das ökologische Gebäudekonzept optimal umgesetzt werden. Grundsätzlich gilt: Am besten lässt sich der Verbrauch von Ressourcen bei der

Baustoffauswahl optimieren. Ressourcenintensive Materialien wie Beton wurden auf ein Minimum, im Wesentlichen auf die Geschosdecken, reduziert und damit seine Vorteile wie Schall- und Brandschutz sowie die thermische Speicherfähigkeit des Betons genutzt. Die Gebäudehülle wurde mit großformatigen vorgefertigten Holztafelementen ausgeführt und damit nicht nur die positivere Ökobilanz des Werkstoffes Holz gewonnen, sondern auch seine Leichtigkeit, seine gute Recyclefähigkeit und seine Wärmebrückenfreiheit genutzt. Das Ergebnis genügt nicht nur dem Passivhausstandard, sondern liegt 40% unter dem gesetzlich geforderten Mindeststandard. Weitere Maßnahmen hinsichtlich der Energieerzeugung im Verbund der Studentenwohnanlagen werden noch untersucht.

Die starke Hanglage wurden durch die harmonische Gebäudeplatzierung positiv hervorgehoben. Stege verbinden die einzelnen Gebäude und werden so zum charakteristischen Merkmal der Wohnanlage. ■

**Kontakt:**

Architektur Contor Müller Schlüter  
www.acms-architekten.de

Bauherr: Hochschul-Sozialwerk  
Wuppertal  
www.hsw.uni-wuppertal.de

Fotos: Steinprinz Fotodesign



Reduzierte Formen sorgen für Klarheit

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 26.8.2013

## Die Uni-Mensa produzierte fast 600 000 Essen

**HOCHSCHUL-SOZIALWERK** Geschäftsbericht zum vergangenen Jahr. 1085 Plätze in Wohnheimen.

Von Klaus Koch

Insgesamt 160 Menschen beschäftigte das Wuppertaler Hochschulsozialwerk Ende vergangenen Jahres. Mehr als zwei Drittel davon sind weiblich. Das Durchschnittsalter liegt bei 48 Jahren. Das geht aus dem Geschäftsbericht des Hochschulsozialwerks hervor.

### 17 670 Studenten an den Hochschulen

Demnach belaufen sich zudem die Baukosten für die im vergangenen Jahr bezogenen Studentenwohnheime Im Ostersiepen und Max-Horkheimer-Straße 18 auf 6,5 Millionen Euro. Für Instandsetzung und Schönheitsreparaturen in anderen Einrichtungen waren dem Bericht zufolge gut 138 000 Euro fällig.

Andere Investitionen des vergangenen Geschäftsjahres betreffen eine neue Bandlaufmaschine für die Mensa (im Wert von 45 000 Euro) sowie einen sogenannten Schockkühler (55 000 Euro), mit dem nicht verbrauchtes Essen schnell heruntergekühlt werden kann. Der traditionellen Bemühung um den Klimaschutz entsprechend gibt es mittlerweile außerdem ein E-Auto für die Hausmeister.

In allen Studentenwohnheimen zusammen gibt es 1085 Plätze für die im vergangenen Wintersemester 17 670 Studenten an der Bergischen Universität, der Hochschule für Musik und der Kirchlichen Hochschule. Belegt sind die Wohnplätze zu 52,4 Prozent von Frauen, zu 77 Prozent von Deutschen und zu 19 Prozent von Ausländern



Das Studentenwohnheim an der Straße Im Ostersiepen wurde im vergangenen Geschäftsjahr bezogen. Foto: Archiv

mit Herkunft außerhalb der EU. Die Zahl der ausgegebenen Essen in allen Mensen und Cafeterien zusammen lag Ende vergangenen Jahres bei fast 594 000. Darin enthalten ist auch die Verpflegung für das Schulzentrum Süd.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 26.8.2013

## Zweimal 80 Semester an der Uni: Doppeljubiläum in der Mensa

**UNIVERSITÄT** Irmtraud Kliemann und ihre Kollegin Brigitte Cidal arbeiten seit 40 Jahren für das Studentenwerk.

Von Sophie Blasberg

Seit 80 Semestern an der Uni – da könnte so mancher Langzeitstudent vor Neid erblassen. Doch Irmtraud Kliemann und Brigitte Cidal sind nicht seit 1973 eingeschrieben, sondern kümmern sich um das leibliche Wohl der Studenten.

### In den 40 Jahren hat sich vor und hinter der Theke viel verändert

„Wir haben viel Kontakt mit jungen Leuten, das hält jung und es verändert sich ja auch immer etwas“, meint Cidal. Ihre Kollegin schließt sich da an: „Allein im Angebot hat sich sehr viel getan. Wir haben heute viel mehr Auswahl und bereiten vor allem frische Sachen zu“, erklärt Kliemann. Sie ist mittlerweile Chefin der kalten Küche, kümmert sich in der großen Mensa der Universität um Salate, Desserts und Co.

Cidal arbeitet in einer der kleineren Cafeterien auf dem Campus. Sie kennen sich aber schon von Anfang an: Zeitgleich haben sie in der ersten Mensa der Uni Wuppertal an der Fuhlrottstraße angefangen. „Ich habe noch das Bild vor Augen,

„Der Kontakt mit den Studenten hält jung. Und es verändert sich auch immer wieder etwas.“

Brigitte Cidal hat Freude am Beruf

wie du an meinem ersten Tag massenweise Frikadellen gemacht hast“, sagt Cidal lachend.

Verändert habe sich auch die Kundschaft – und darauf müsse man sich einstellen: „Inzwischen haben wir immer ein Essen für Muslime dabei und auch vegane

### ■ WUPPERTALER MENSEN

**HOCHSCHULSOZIALWERK** Zuständig für alle Wuppertaler Mensen ist das Hochschulsozialwerk Wuppertal (HSW), das die Studenten auch in Fragen der Studienfinanzierung und bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung für die Studienzeit unterstützt.

**STANDORTE** Die erste Mensa der Uni Wuppertal an der Fuhlrottstraße gibt es mittlerweile nicht mehr. Neben der großen Hauptmensa am Griffenberg gibt es heute sieben weitere Mensen und Cafeterien an den verschiedenen Standorten der Universität sowie auch eine Kneipe.

Gerichte“, erklärt Kliemann. Außerdem seien die Studenten im Schnitt jünger als früher: „Gerade als die Studiengebühren eingeführt wurden, ist hier doch das eine oder andere bekannte Gesicht verschwunden“, sagt Kliemann. Und nicht nur das, meint Cidal: „Die Studenten sitzen auch nicht mehr so lang beim Essen wie früher. Ich habe schon den Eindruck, dass die heute hektischer sind. Die wollen schnell fertig werden.“ Früher hätten die Studenten sich mit ganz anderen Sachen beschäftigt, zum Beispiel mit Protesten der besonderen Art: „Ein-

mal wurden die Preise in der Mensa erhöht, da sind die Studenten uns hier nackt durch die Kasse spaziert, ohne zu bezahlen“, erzählt Cidal lachend.

### Der Gedanke an die Rente ist den Jubilarinnen noch fremd

Ihr Beruf macht Kliemann und Cidal auch nach all der Zeit noch Freude. In anderthalb Jahren geht Kliemann in Rente: „Das kann ich mir noch gar nicht vorstellen. Ich werde bestimmt auch weiterhin immer mal reinkommen. Sonst fehlt einfach etwas.“

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 26.8.2013

# Höchste Hygiene-Liga

## Hochschul-Sozialwerk Wuppertal erhält EU-Zulassung für Hauptmensa auf dem Campus Griffenberg

Die Hauptmensa des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal hat den Aufstieg in die höchste europäische Hygiene-Liga geschafft. Das Bergische Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt erteilte dem Wuppertaler Studentenwerk jetzt die 2011 beantragte EU-Zulassung.

Wo Lebensmittel verarbeitet werden, muss auf Sauberkeit und Hygiene geachtet werden. Dies gilt besonders für Betriebe, die Lebensmittel tierischen Ursprungs verarbeiten. Wird mehr als ein Drittel dieser tierischen Lebensmittel an Dritte abgegeben, muss der Betrieb den Nachweis erbringen, dass das höchste europäische Verbraucherschutzniveau sichergestellt wird. Die Hauptmensa des Hochschul-Sozialwerks auf dem Campus Griffenberg fällt unter diese europäische Regelung, da mehr als ein Drittel der täglich rund 3500 zubereiteten Mahlzeiten von den Gästen in den Außenmensen „Sport+Design“, „Campus Freudenberg“, „Bistro am Haspel“, „Mensa Musikhochschule“ und „Mensa Schulzentrum Süd“ verzehrt werden.

„Damit auch unsere Gäste dieser Mensen zuverlässig und sicher auf die Hygiene der angebotenen Lebensmittel vertrauen können, muss deren Verarbeitung in der Hauptmensa nach noch strengeren Regeln als in der Gemeinschaftsverpflegung ohnehin üblich erfolgen“, sagt HSW-Geschäftsführer Fritz Berger. „Wir unterscheiden uns damit nicht mehr erheblich von der Hygiene in einem Operationsaal.“ Seit vielen Jahren werde beim Hochschul-Sozialwerk ein aufwändiges Hygienekonzept praktiziert. Die Einhaltung werde nicht nur

ständig intern, sondern auch von unabhängigen Prüfern überwacht.

„Zur Erlangung der EU-Zulassung haben wir das gesamte Hygiene-Konzept noch einmal auf den Prüfstand gestellt und in einzelnen Punkten strengeren Anforderungen angepasst“, so Fritz Berger. Der „Warenfluss“ sei von A bis Z auf mögliche Risiken untersucht worden. So muss es getrennte Anlieferzonen für Fleisch, Geflügel und Fisch geben; außerdem wird durch Schnellkühler die Wiederverwertbarkeit von nicht verbrauchten Warm Speisen optimiert. Selbst für Speiseabfälle, die von einem Spezialentsorger zu Biogas verarbeitet würden, muss zu jeder Jahreszeit eine Mindesttemperatur eingehalten werden.

Auch beim sogenannten „Personenfluss“ sind mögliche Risiken unbedingt zu vermeiden. Berger: „Die vorgeschriebene Arbeitskleidung des Küchenpersonals darf nicht durch Laufwege, die von Personen in Straßenkleidung gekreuzt werden, verunreinigt werden. Aus diesem Grund haben wir mehrere Hygiene-schleusen eingebaut“. Die mit einer Desinfektionsflüssigkeit gefüllten Becken befinden sich vor den Eingängen zur Hauptküche. Sie müssen von allen Mitarbeitern durchschritten werden, wenn sie von „außen“ die geschützte Küchenzone betreten wollen.

**Kontakt:**  
HSW-Geschäftsführer Fritz Berger  
Telefon 0202/439-2561  
E-Mail [berger@hsw.uni-wuppertal.de](mailto:berger@hsw.uni-wuppertal.de)

<http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de>

Essensausgabe in der Hauptmensa auf dem Campus Griffenberg.



Foto HSW/Jörg Lange



## IMPRESSUM

*Hochschul-Sozialwerk Wuppertal,  
Max-Horkheimer-Str. 15, 42119 Wuppertal  
Postfach 10 12 43, 42012 Wuppertal  
Tel. 0202 – 439 2561/62,  
hsw@hsw.uni-wuppertal.de  
www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de  
Geschäftsführer Ass. jur. Fritz Berger*

*Layoutgestaltung: Annegret Bönemann  
Titelbild: Sigurd Steinprinz*

